

KÖLN/BONN/AACHEN MANAGER

03/23



faxel+laer



IFTG

So geht ökologische und ökonomische TGA-Planung!

MÄCHTIGSTE MANAGER

TOP 100

RANKINGS

Digitalagenturen, IT-Dienstleister

Das Unternehmer-Magazin für Köln/Bonn/Aachen: Direkt an die 15.000 größten Unternehmen der Region.

UNSER KNOW-HOW: IHR MESSESTAND!



GUTE PLANUNG IST ALLES

Eine Messebeteiligung gehört zu den bedeutendsten Marketingereignissen eines Unternehmens. Damit sie gelingt, beraten und betreuen wir unsere Kunden mit unserer Kompetenz in allen Bereichen des Messebaus und das bereits in 2. Generation.

Wir sind ein hochmotiviertes und eingespieltes Messebau-Team mit firmeneigenen Werkstätten, Ateliers und einem internationalen Netzwerk.

Wir sorgen dafür, dass Sie als Kunde ganz entspannt zur Messe kommen. Damit Ihr Messeauftritt auch für Sie zu einem einzigartigen Event wird und für Ihr Unternehmen zu einem wirtschaftlichen Highlight.

Überzeugen Sie sich von unserem Können und planen Sie Ihren nächsten Messeauftritt mit:

Jo Bramer Messebau GmbH & Co. KG

JETZT INFORMIEREN

 Schlosserstraße 19
51789 Lindlar/ Köln

 Telefon: 02266 8030

 www.jo-bramer.de

 info@jo-bramer.de



Noblesse oblige – Adel verpflichtet, sagt eine französische Redewendung. Zwar hat der Adel hier und heute nicht mehr den gleichen Stellenwert wie im vorrevolutionären Frankreich des 18. Jahrhunderts. Doch das gleiche Prinzip gilt auch heute noch. Vielleicht in leicht abgewandelter Form des „Macht verpflichtet“. Macht und Verpflichtung sind die beiden zentralen Themen dieser Ausgabe. Im Ranking der 100 mächtigsten Manager der Region finden Sie unsere jährliche Aufstellung der 100 erfolgreichsten Management-Persönlichkeiten in der Region, gemessen an Umsatz und Mitarbeitern ihrer Unternehmen. Wie Sie bei der Lektüre der Kurzporträts lesen können, sind es die verschiedensten Persönlichkeiten, die in den unterschiedlichsten Branchen große Erfolge verzeichnen können. Jedes Jahr ist die Lektüre dieser Porträts aufs Neue ein tolles Erlebnis. Denn sie zeigt eindrucksvoll, auf wie unterschiedliche Weise sich Unternehmertum manifestiert. Auf wie viele unterschiedliche Arten und Wege man „Erfolg“ erschaffen kann. Eine großartige Inspiration! Aber Erfolg / Macht / Adel verpflichtet. Das galt damals wie heute, weshalb wir uns gleich in mehreren Artikeln dem Thema Environment Social Governance widmen, kurz: ESG. Ein prägnantes Beispiel hierfür ist die Firma Werner & Mertz mit ihrer Marke „Frosch“. Frühzeitig erkannte das Unternehmen die Bedeutung nachhaltiger Produktionsprozesse

und stellte 2008 als Pionier auf recycelte Kunststoffflaschen um. Nicht nur konnte Werner & Mertz hierdurch eine führende Position im Marktsegment erobern, sondern auch ihre Umsätze durch das gestiegene Umweltbewusstsein der Verbraucher um 10 bis 15 Prozent steigern. Ein weiteres großes Thema dieser Ausgabe ist die Künstliche Intelligenz (KI). Diese ist nicht nur ein Buzzword, sondern der Schlüssel, der die Türen zu ungeahnten Geschäftschancen aufstößt. Vergessen Sie die Frage, ob KI kommt – sie ist bereits da und wartet nur darauf, Ihr Unternehmen in die Stratosphäre zu katapultieren! Deutschland, das Land der Dichter und Denker, der Ingenieure und Innovatoren, ist prädestiniert für diese KI-Revolution. Und Sie, ja genau Sie, haben jetzt die einmalige Chance, an der Spitze dieser Welle zu surfen. Von der Betriebsoptimierung bis zur Entscheidungsfindung – KI ist der Joker in Ihrem Unternehmensdeck. Noch ein Sahnehäubchen: Wir haben einen exklusiven Artikel für Sie, der Ihnen beibringt, wie Sie Ihre eigenen KI-Prompts auf Steroiden setzen können. Wer weiß, vielleicht verwandeln Sie damit Wasser in Wein, Blei in Gold oder – noch besser – Ihre ambitionierten Ideen in bahnbrechende Innovationen. Und jetzt lesen Sie los, etwas Spannenderes kommt heute nicht mehr.



Alessandro Fiore, Objektleitung



Dr. Maximilian Lange, Redaktionsleitung



KÖLN/BONN/AACHEN
MANAGER
STARKER
PARTNER
2023

DIE GRÖSSTEN
SOLARTECHNIKER

RANG
1
KÖLN/BONN/AACHEN

**Sichern Sie sich
Ihre Photovoltaik-
Anlage inkl.
Montage und
Installation
ab 14.999 €**

**Jetzt
kostenlos
anfragen!**

02242 91443-0
anfrage@solarisandmore.de



**Nur solange der
Vorrat reicht!**

**Wir machen die Welt
ein bisschen grüner.**

www.solarisandmore.de

INHALT

TITELPORTRÄT

06 — IFTG FAXEL

So geht ökologische und ökonomische TGA-Planung!

MÄCHTIGSTE MANAGER

12 — RANKING

Die 100 mächtigsten Manager in Köln/Bonn/Aachen

18 — KÜNSTLICHE INTELLIGENZ: EINLEITUNG

Die neue Elektrizität

22 — RANKING

Die größten Digitalagenturen

22 — RHEINDIGITAL

Die Wichtigkeit von Employer Branding

23 — GRONAU

Eröffnung voll im Zeitplan

28 — IT-BRANCHE

Himmel oder Hölle?

32 — UNTERNEHMEN VERNETZEN

„NRW in die KI-Champions-League!“

35 — F. BONDKE

Ihr Beitrag zur Nachhaltigkeit im Bauwesen

36 — NACHHALTIGE GESCHÄFTSMODELLE

ESG kann Umsatz ankurbeln

38 — INTERVIEW ZUM KI-STANDORT DEUTSCHLAND

„Wir sollten endlich loslegen“

41 — SCHLOSS AUDEL BOUTIQUE HOTEL

Urwaldprojekt - Das Waldschutzprojekt in Deutschland

42 — RANKING

Die größten IT-Dienstleister

43 — CHRISTOPH RUMMEL

Jonglieren als Metapher



06 — IFTG FAXEL

So geht ökologische und ökonomische TGA-Planung!



12 — RANKING

Die 100 mächtigsten Manager in Köln/Bonn/Aachen



22 — RHEINDIGITAL

Die Wichtigkeit von Employer Branding

44 — KÜNSTLICHE INTELLIGENZ: PROMPTING

Das Superprompt-Versprechen

48 — ZIMMER & HÄLBIG

Gestärkt in die TGA-Zukunft

52 — KI ANWENDUNGSFALL MANAGEMENT

KI funktioniert nicht wie ein Schweizer Taschenmesser

MANAGEMENT

56 — GRÜNE TECHNIK

Die grüne Nase vorn

58 — KLIMASCHUTZ-INVESTITIONSPRÄMIE

Günstig investieren für den Klimaschutz

60 — KOLUMNE: PARALLELWELTEN

Die KI und das Gurkenlied

61 — BUCHVORSTELLUNGEN

„Damn right“ und andere Bücher, die Sie lesen sollten

62 — SERIE - 10 TIPPS: 10-FINGER-MODELL

10 Finger zum Merken und Motivieren

64 — UNTERNEHMENSPRAXIS

Konjunktur, Standort, Recht & Finanzen, Digitalisierung

RUBRIKEN

03 — EDITORIAL

54 — INSOLVENZEN

66 — IMPRESSUM / VORSCHAU



43 — CHRISTOPH RUMMEL

Jonglieren als Metapher



48 — ZIMMER & HÄLBIG

Gestärkt in die TGA-Zukunft

SIND SIE EIN STARKER PARTNER?



Erfolgreiche Unternehmen suchen nicht einfach irgendwelche Lieferanten oder Dienstleister.

Sie suchen **STARKE PARTNER**, mit denen sie zuverlässig, vertrauensvoll und langfristig zusammenarbeiten können.

Der REGIO MANAGER identifiziert die STARKEN PARTNER und macht sie sichtbar.

Machen Sie jetzt den **STARKE PARTNER-Check** und prüfen Sie, ob auch Ihr Unternehmen die Kriterien der **STARKEN PARTNER** erfüllt!

KÖLN/BONN/AACHEN
**MANAGER
STARKER
PARTNER
2024**

**VERWURZELT IN DER
REGION, FÜHREND IN
DER BRANCHE.**



Kaufmännische Leitung Giulia M. Faxel, Geschäftsführer Felix Faxel und Geschäftsführer Thomas Faxel (v.l.)

IFTG SO GEHT ÖKOLOGISCHE UND ÖKONOMISCHE TGA-PLANUNG!

Seit 33 Jahren ist die IFTG Faxel + Partner GmbH eine kompetente Ingenieurgesellschaft im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung.

KÖLN/BONNIAISCHEN
MANAGER
STARKER
PARTNER
2023
DIE GRÖSSTEN
INGENIEURBÜROS FÜR
TECHNISCHE GEBÄUDE-
AUSRÜSTUNG (TGA)

Wir schreiben das Jahr 1990: Die IFTG Faxel + Partner GmbH wird von Thomas Faxel in Köln gegründet und hat sich zum Ziel gemacht, eine unabhängige Beratung und Planung technischer Gebäudeausrüstung für Gebäude zu realisieren – auch über die Grenzen des Rheinlandes hinaus. Die bis heute geltende Firmenphilosophie „Ökologie trifft Ökonomie“ stammt bereits aus den Anfangsjahren des Ingenieurbüros und bildet die Grundlage einer nachhaltigen und gleichzeitig wirtschaftlichen Projektrealisierung.

„Uns war damals schon bewusst, wie wichtig eine nachhaltige technische Gebäudeausrüstung für die Zukunft ist. Unser Anhaltswert für eine ökologische Bewertung technischer Umsetzungsoptionen ist eine Amortisationszeit von acht Jahren“, erklärt Geschäftsführer Thomas Faxel, der das Ingenieurbüro seit 33 Jahren betreibt. Unterstützt wird er mittler-

weile von seinen Kindern Felix und Giulia M. Faxel. Felix Faxel hat sein Ingenieurstudium jüngst erfolgreich abgeschlossen und ist bereits als Geschäftsführer im Unternehmen tätig. Außerdem agiert Tochter Giulia M. Faxel seit über einem Jahr als kaufmännische Leitung im Unternehmen, nachdem sie ihr Studium in Projektentwicklung mit einem Master-Abschluss abgeschlossen hat.

Die technische Gebäudeausrüstung (kurz „TGA“) umfasst verschiedene Gewerke, die im Zusammenspiel die energetische Versorgung eines Gebäudes sicherstellen. Dazu zählt man u.a. Sanitär, Elektro, Heizung, Lüftung sowie Fördertechnik. Damit all diese Gewerke optimal aufeinander abgestimmt geplant werden können, setzt IFTG Faxel + Partner auf ein mittlerweile 40-köpfiges Team aus Experten verschiedener Fachrichtungen. Die Kombination aus stets zeitgemäßem Know-how dank Fort- und Weiterbildungen, Transparenz und persönlichem Engagement der Ingenieure, Techniker, Systemplaner und kaufmännischen Angestellten ermöglicht eine optimale Planungstiefe für unterschiedlichste Projekte.

Individuelle Anforderungen bei Großprojekten

Das Kölner Ingenieurbüro ist heute hauptsächlich im Rahmen der TGA-Planung für den Gewerbe- und Industriebau aktiv, plant aber ebenfalls die Gebäudeausrüstung für Wohnbauten, Quartiere und öffentliche Gebäude. Die Referenzen auf der Website zeigen, dass IFTG Faxel + Partner auch nicht vor größeren Projekten wie dem denkmalgeschützten Gebäudeensemble der Rheinhallen in Köln-Deutz oder 1.500 Wohnungen in der Kölner Naumannsiedlung zurückschreckt.

Besonders anspruchsvoll war die Planung des OP-Gebäudes der Uniklinik Köln: „Das ist ein gutes Beispiel für die höchsten technischen Anforderungen, die ein Planungsprojekt haben kann. Hier gibt es viele verschiedene Dinge, die man in der Planung berücksichtigen und anhand von Hygiene- und Versorgungsstandards erfüllen muss“, erläutert Felix Faxel. Manchmal sind es auch vermeintlich kleine



Seniorenresidenz in Gammersbach (Entwurfsverfasser: sramek-architekten)



Stadtmuseum Köln



Borusseum



Naumannsiedlung 1500 Wohnungen



Philharmonie Essen

Details, die bei einem Großprojekt besonders herausfordernd sind. „Beispielsweise ist es bei der Planung eines Konzertsaals so, dass die höhere Luftfeuchtigkeit durch sehr viele Menschen im Saal unter Umständen Auswirkungen auf die Spielfähigkeit der Instrumente haben kann. Solche Faktoren müssen wir z.B. bei der Planung von Lüftungssystemen im Verbund mit anderen Gewerken berücksichtigen“, erzählt Thomas Faxel aus eigener Erfahrung.

Tatsächlich profitieren nicht nur Menschen, sondern manchmal auch Tiere von den individuell geplanten Gewerken der Kölner. Mit der TGA-Planung für den Neubau des Elefantenhauses im Kölner Zoo hatte die Ingenieurgesellschaft nicht nur ein „Heimspiel“, sondern auch eine Aufgabe der etwas anderen Art. „Die Anforderungen an solche Räumlichkeiten für Tiere sind noch mal ganz anderer Natur. Wir mussten die Behaglichkeit im Raum ja für Elefanten herstellen, nicht für Menschen“, blickt Thomas Faxel zurück. Für die Planung einer Dunk-Verbrennungsanlage mit einer Amortisationszeit von dreieinhalb Jahren gewann IFTG Faxel + Partner in Kooperation mit einem planenden Architekturbüro 1999 unter 1.200 Wettbewerben letztendlich sogar den „Wettbewerb des Kölner Elefantenhauses“.

Aktuelle Projekte, Eisspeicher und Nachhaltigkeitszertifizierungen

Aktuell plant das Ingenieurbüro eine weitere Vielzahl spannender Projekte. Dazu gehört bei-

spielsweise der Neubau einer Betriebsstätte für die Thyssengas GmbH in Recklinghausen. Was dieses Bauvorhaben so besonders macht, ist die Integration eines Eisspeichers. Diese innovative Technologie birgt großes Potenzial für die Zukunft, da sie überschüssige Kälteenergie, beispielsweise in der Nacht oder in kühleren Zeiten, nutzt, um Wasser zu gefrieren. „Die Integration eines Eisspeichers in ein Gebäude erfordert eine sorgfältige Planung und Abstimmung mit anderen Komponenten des Klimasanlagensystems. Es ist wichtig, dass das System optimal auf die spezifischen Anforderungen des Gebäudes abgestimmt ist, um maximale Energieeinsparungen zu erzielen“, verdeutlicht Giulia M. Faxel.

Zusätzlich orientiert sich die Planung des Ingenieurbüros an den Anforderungen der DGNB-Zertifizierung in der Kategorie Gold. Diese Zertifizierung deckt sämtliche Aspekte des nachhaltigen Bauens ab, darunter ökologische, ökonomische, soziokulturelle und funktionale Aspekte, Technik, Prozesse und Standort.

„Ein weiteres unserer interessanten Projekte betrifft das Labor- und Bürogebäude der Takasago Europe GmbH. Bei Laboren liegt der Hauptfokus auf dem Belüftungssystem zur Sicherung der Luftqualität und Reinheit. Hier können spezielle Rohrleitungen und Tanks erforderlich sein. Dabei ist ein effektiver Brandschutz und Explosionsschutz in Laboren von entscheidender Bedeutung“, betont Felix Faxel. Zusätzlich ist das Ingenieurbüro derzeit auch mit der Planung einer Boulderhalle in der Köl-

ner Innenstadt beschäftigt. „Über der von uns geplanten Einzelhandelskette Zalando wird in der Schildergasse in Köln eine Boulderhalle über mehrere Stockwerke entstehen. Eine sorgfältige Planung und Integration der TGA in den Gesamtkontext der Halle sind unerlässlich, um ein sicheres und angenehmes Klettererlebnis zu gewährleisten“, sagt Giulia M. Faxel.

Darüber hinaus ist das Ingenieurbüro stolz darauf, Förderer des Karnevalsvereins „Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.“ zu sein. In diesem Rahmen plante IFTG Faxel + Partner den Umbau der Ulrepforte (Kölsch: Ülepooz), der im Jahr 2022 abgeschlossen wurde. Diese historische Stätte, die einst Teil der mittelalterlichen Stadtmauer war und seit 1955 Stammsitz des Kölschen Funke rut-wieß vun 1823 e.V. ist, wurde nicht nur entrümpelt und gemäß den aktuellen Brandschutzanforderungen modernisiert, sondern auch um einen unterirdischen Funktionsbau erweitert.

Möglichkeiten und Grenzen nachhaltiger Versorgungstechnik

„Wir schlagen eine Technik vor, nach der man die Anlagen so konzipiert, dass eine weitgehend bis komplett autarke technische Anlage erreicht wird, welche vor allem CO₂-neutral ist. Das System ist relativ einfach aufgebaut und wird aus erprobten Komponenten zusammengestellt“, so Felix Faxel. Besonders hervorzuheben ist dabei die Wärmepumpentechnik, welche im Zu- >



Giulia M. Fixel und Felix Fixel werden das Ingenieurbüro gemeinsam in die Zukunft führen

sammenspiel mit Photovoltaikanlagen aktuell die wichtigste Energiespende-Technik darstellt, da sie komplett ohne CO₂ auskommt.

Gleichzeitig wissen Fixel und sein Team aber auch, wie schwierig der Weg zu einer ökologisch nutzbaren Wasserstofftechnik in Gebäuden ist: „Leider ist die Wasserstofftechnik technisch noch nicht so weit, dass man sie für Wohn-, Büro- und sonstige Gebäude unter ökonomischen Gesichtspunkten nutzen könnte. Auch bei einer Verdreifachung der Amortisationszeit, nämlich 24 Jahre, ist eine Wirtschaftlichkeit mit der derzeitigen Technik nicht zu erreichen.“

Thomas Fixel geht davon aus, dass in den nächsten Jahren noch weitere Entwicklungen in diesen Bereich folgen werden. Zudem betont er, dass für eine ökologisch nachhaltige Nutzung von Wasserstoff zudem noch viele Gesetze geändert werden müssten.

Neben fossilen Energieträgern wie Heizöl, Gas, Braun- sowie Steinkohle sollte laut IFTG Fixel + Partner weitgehend auch auf einen Werkstoff verzichtet werden, an den man womöglich nicht in erster Linie denkt: Holz. „Das Problem bei Holz ist, dass es als nachwachsendes Produkt zwar regenerativ ist, aber bei der Holzverbrennung CO₂ wieder in die Atmosphäre steigt. Außerdem produziert die Holzverbrennung neben CO₂ auch Feinstaubemissionen und andere klimarelevante Emissionen wie Methan“, veranschaulicht Giulia M. Fixel.

Die TGA-Planung hat dabei einen enormen Einfluss auf die Nachhaltigkeit eines Gebäudes. Das gilt beispielsweise für die Energieeffizienz, die Ressourceneffizienz und die Lebenszykluskosten des Gebäudes, aber auch für den Komfort und die Gesundheit der Gebäudenutzer. „Als Ingenieurbüro haben wir eine große Verantwortung für die Umwelt. Daher ist es uns enorm wichtig, nachhaltige TGA-Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Wir wollen die Zukunft gemeinsam mit unseren Kunden positiv gestalten“, unterstreicht Thomas Fixel.

IFTG Fixel + Partner als moderner Arbeitgeber

Um sicherzustellen, dass das Planungsbüro auch in Zukunft gut aufgestellt ist, steht ein vollständiger Wechsel in der Geschäftsführung innerhalb der Familie bevor. Felix Fixel bringt als Sohn des Geschäftsführers mit seinem erfolgreich abgeschlossenen Ingenieurstudium bereits die Grundlage für eine erfolgreiche Weiterführung des Büros in etwa drei bis vier Jahren mit. „Mein Bruder und ich ergänzen uns optimal und gemeinsam haben wir schon viel bewegen können. Wir haben die Arbeitszeiten flexibel gestaltet, moderne Firmenfahrzeuge und Firmenfahräder eingeführt und veranstalten mehrmals im Jahr aufregende Teamevents, die bei unseren 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr beliebt sind“, berichtet Giulia M. Fixel. Felix Fixel

ergänzt: „Zusammenhalt im Team ist uns von großer Bedeutung. Unsere Mitarbeiter bilden unserer Meinung nach die Grundlage unseres Erfolges und unserer Unternehmenskultur. Wir legen großen Wert auf offene Kommunikation und gegenseitige Unterstützung, um sicherzustellen, dass jeder im Team sein Bestes geben kann.“ Durch diese Überzeugung hat sich das Familienunternehmen einen guten Ruf als attraktiver Arbeitgeber erarbeitet und stellt regelmäßig neue Auszubildende ein, um frisches Talent und neue Ideen in das Team zu integrieren.

Das aktiv gelebte Leitbild fassen Thomas, Felix und Giulia M. Fixel so zusammenfassend: „Wir möchten die Macher sein und nicht diejenigen, die man ständig auffordert, Dinge zu erledigen, sondern vorausschauend erkennen, erklären und erledigen. Das sind die drei E's, die unseren Erfolg versprechen!“ ■

Kontakt



IFTG Fixel + Partner GmbH

Selma-Lagerlöf-Str. 9, 50859 Köln
Telefon: 2234 6888666
info@fixel-partner.de
www.fixel-partner.de

STANDORTVORTEIL GLASFASER.



Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden leistungsstarke Internetprodukte mit symmetrischen Bandbreiten auf Basis der zukunftsfähigen Glasfaser.
Gemeinsam Großes gestalten.

deutsche-glasfaser.de/business



**Deutsche
Glasfaser**

MEHR ALS EIN OFFICE

INNOVATIONSZENTRUM HAMM



Innovationszentren
Hamm · IZH

DAS WIR MIT WIRKUNG

Bei uns macht das Wir den Unterschied – in Räumen, die deinem Unternehmen Platz und Flexibilität für Projekte der Zukunft bieten. Ideen entwickeln, testen und zur Marktreife bringen: Das ist im Innovationszentrum möglich.

Werde Teil von uns. Werde Wir.



Das IZH wird gefördert aus Mitteln des Regionalen Wirtschaftsförderungsprogramms des Landes Nordrhein-Westfalen.

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

angeführt vom Bundesministerium
des Innern des Deutschen Bundes

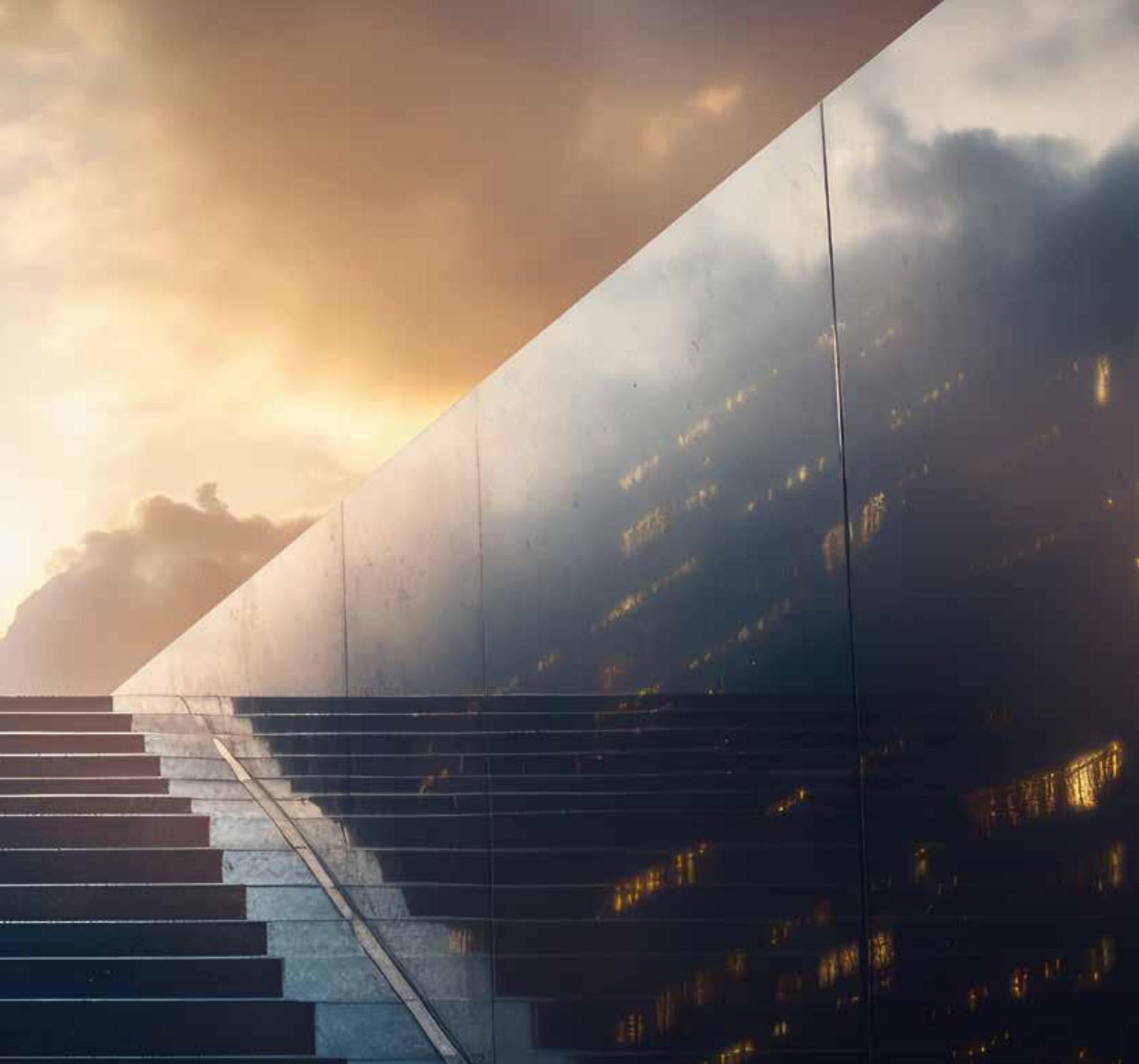
Sichere dir deinen
Platz im IZH!



www.izh-amm.de



[MÄCHTIGSTE MANAGER]



Die Rankings der 100 mächtigsten Manager sind in den inzwischen sieben Magazin-Regionen des REGIO MANAGER seit 2007 Garant für eine der stärksten Ausgaben des Jahres. Weil die 100 gerankten Manager für viele 100.000 Arbeitsplätze und viele Milliarden Euro Umsatz verantwortlich sind. Für viele Tausend Unternehmen in NRW sind dies wohl die attraktivsten Auftraggeber – und für viele Tausend Absolventen die attraktivsten Arbeitgeber.

So funktioniert das Ranking

Es werden nur Unternehmen berücksichtigt, die ihren Hauptsitz in der Magazin-Region haben und keine deutsche Muttergesellschaft aufweisen. Beispiel: Sitzt ein Global Player mit Hauptsitz in der Region, so werden seine weltweiten Umsatz- und Mitarbeiterzahlen berücksichtigt. Schließlich ist das Management für das gesamte, weltweit aktive Unternehmen samt Tochtergesellschaften verantwortlich. Hat hingegen ein ausländisches Unternehmen seine Deutschland-Niederlassung in der Region, so werden nur die Zahlen dieser Deutschland-Gesellschaft berücksichtigt. Gibt es innerhalb Deutschlands eine übergeordnete Einheit, so wird das Unternehmen als Tochterunternehmen gewertet und entsprechend nicht im Ranking berücksichtigt. In Einzelfällen wird dem operativen Hauptsitz/Unternehmen jedoch Vorzug gegenüber der Holding gegeben, sofern diese einen rein rechtsformalen Charakter hat. Gerankt wird a) nach Umsatz und b) nach Mitarbeitern. Die einzelnen Ränge werden mit Faktoren 0,7 (Umsatz) und 0,3 (Mitarbeiter) gewichtet, sodass die Umsätze deutlich stärker ins Gewicht fallen als die Mitarbeiter. Hierdurch ergeben sich in der Tabelle immer wieder Sprünge, welche mitunter verwirrend sein können, aber bei mehr als einem Ranking-Kriterium unvermeidbar sind. Bitte beachten Sie: Sofern der Vorstand die Geschäftsführung eine Vorsitzende/einen Vorsitzenden bzw. Sprecher/-in aufweist, so wird nur diese Person abgebildet.

DIE 100 MÄCHTIGSTEN MANAGER IN K/B/A

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	CEO/Geschäftsführungsvorsitz	U*	MA**
1	Deutsche Telekom	Bonn	Timotheus Höttges	114.400.000	206.759
2	Deutsche Post DHL Group	Bonn	Dr. Tobias Meyer	94.000.000	600.000
3	Rewe Group	Köln	Lionel Souque	84.760.000	384.000
4	Bayer	Leverkusen	Bill Anderson	50.739.000	101.369
5	Lufthansa Group	Köln	Carsten Spohr	32.770.000	109.509
6	Covestro Deutschland	Leverkusen	Dr. Markus Steilemann	18.000.000	18.000
7	Strabag	Köln	C. Hattendorf, P. Hübner, R. Lüddemann, T. Nyhsen	11.043.000	36.500
8	Stadtwerke Köln	Köln	Andreas Feicht	11.022.044	14.053
9	AXA Konzern	Köln	Dr. Thilo Schumacher	12.000.000	8.028
10	Lanxess	Köln	Matthias Zachert	8.100.000	13.100
11	Lekkerland	Frechen	Patrick Steppe	14.200.000	5.400
12	TÜV Rheinland	Köln	Dr.-Ing. Michael Fübi	2.280.000	20.870
13	DEVK Versicherungen	Köln	Gottfried Rüßmann	3.971.100	7.500
14	Gothaer Versicherung	Köln	Oliver Schoeller	4.569.823	5.007
15	Engie Deutschland	Köln	Manfred Schmitz	2.300.000	5.500
16	Computacenter	Kerpen	Reiner Louis	2.265.913	6.726
17	Indus Holding	B. Gladbach	Dr.-Ing. Johannes Schmidt	1.804.109	8.837
18	Currenta	Leverkusen	Frank Hyldmar	3.200.000	3.400
19	Deutz	Köln	Dr. Sebastian C. Schulte	1.953.400	4.975
20	Ströer Gruppe	Köln	Udo Müller, Christian Schmalzl	1.630.000	13.000
21	Dohle Gruppe	Siegburg	Gert Schambach	1.852.000	6.100
22	DTV Tabakwaren	Frechen	Bernd Eßer	4.000.000	1.768
23	BPW Bergische Achsen	Wiehl	Achim Kotz, Markus Schell	1.730.000	7.000
24	Trianel	Aachen	Sven Becker, Dr. Oliver Runte	14.042.200	339
25	BWI	Meckenheim	Frank Leidenberger	1.500.000	7.000
26	Kautex Textron	Bonn	Jörg Rautenstrauch	1.700.000	5.000
27	General Reinsurance	Köln	Charlie Shamieh	4.213.500	758
28	Grünenthal Group	Aachen	Gabriel Baertschi	1.700.000	4.400
29	Pensions-Sicherungs-Verein	Köln	Dr. M. Brambach, Dr. B. Köster	8.680.000	297
30	Siegwerk Druckfarben	Siegburg	Dr. Nicolas Wiedmann	1.339.000	4.844
31	Krüger Group	B. Gladbach	Marc Krüger, Dr. Guido Colzman	2.200.000	927
32	Igus	Köln	F. Blase, M. Blaß, A. Peplinski, T. Vogel	1.150.000	4.600
33	Pfeifer & Langen	Köln	M. Schaupp, U. Schöneberg, M. Vesper	1.330.000	2.521
33	Eaton Industries	Bonn	K. Gäb, N. Papaioannou, C. Spiegel	812.154	8.500
35	Ferchau	Gummersbach	F. Ferchau, T. Hucht, A. Schulz	760.000	8.700
36	Voss Holding	Wipperfürth	Dr. Thomas Röthig	808.000	7.500
37	Für Sie Handelsgenossenschaft	Köln	Dr. Martin Küssner, Walter Steffens	2.594.800	188
38	FEV Group	Aachen	Dr. Patrick Hupperich	760.000	7.300
39	Volvo Car Germany	Köln	Herrick van der Gaag	1.889.736	284
40	Toyota Deutschland	Köln	André Schmidt	1.935.269	210
41	Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli	Aachen	Dr. A. Lechner, M. Allerchen, M. Spiller	886.131	2.895
42	Trinks	Hennef	R. Fabiano, T. Majocco, T. Saalbach	1.024.431	1.256
43	TMD Friction Holdings	Leverkusen	David Baines, Sebastian Despineux	736.000	5.170
44	Renault Deutschland	Brühl	Markus Siebrecht	1.470.932	370
45	Api Computer	Baesweiler	Achim Heyne	1.303.765	711
46	Juan Garcia-Lax	Köln	J. Garcia Lax, J. Garcia Unterbusch, M. Hagelberg	1.860.267	82
47	Stadtwerke Aachen	Aachen	Dr. Christian Becker, Wilfried Ullrich	984.800	975
48	Canada Life Assurance Europe	Köln	Susan Gibson	1.041.150	742
49	Wuppermann	Leverkusen	Johannes Nonn	989.714	820
50	Emons	Köln	Ralf Wieland	720.000	3.650
51	Kronos Titan	Leverkusen	U. Kabelac, M. Bekker, Dr. R. Gruber	830.188	900
52	Schokoladenfabrik Henry Lambertz	Aachen	Romeo Odak	637.000	4.000

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	CEO/Geschäftsführungsvorsitz	U*	MA**
53	Reifenhäuser Maschinenfabrik	Troisdorf	B. Reifenhäuser, U. Reifenhäuser, Dr. B. Kunze, K. Kratz	750.000	1.750
54	ABC Finance	Köln	Dr. H. Mersmann, S. Ninow, A. Ritzmann	914.059	323
55	Dalli-Werke	Stolberg	Dr. H. Wirtz, V. Hesse, J. Rabe	683.660	1.819
56	ZEG Zweirad-Einkaufsgenossenschaft	Köln	Georg Honkomp	1.191.631	140
57	Zentis	Aachen	Hamed Hesami, Karl-Heinz Johnen	625.346	1.982
58	Soennecken	Overath	Dr. B. Erdmann, G. Mersmann	756.000	550
59	Stellantis & You Deutschland	Köln	Andreas Marx	664.342	1.115
60	Mazda Motors (Deutschland)	Leverkusen	Bernhard Kaplan	847.408	186
61	Formel D	Köln	Dr. Thomas Klukas	301.000	10.500
62	Autobahn Tank & Rast Gruppe	Bonn	Peter Markus Löw	537.044	1.050
63	DuMont Mediengruppe	Köln	Dr. Christoph Bauer	428.109	2.459
64	Schwermetall Halbzeugwerk	Stolberg Rhld.	Dirk Harten	650.139	330
65	Miltenyi Biotec	B. Gladbach	S. M., Dr. B. S., N. H., Dr. J. S., Dr. A. O.	374.803	2.211
66	Roland Gruppe	Köln	Rainer Brune	520.846	763
67	Carglass	Köln	Jean-Pierre Filippini, Gérard Damski	354.377	2.100
68	Siewert & Kau Computertechnik	Bergheim	Björn Siewert, Oliver Kau, Holger Kau	704.793	136
69	Dyson	Köln	Guillaume Lejarre, Martin Bowen	533.063	326
70	Duales System Deutschland	Köln	Laurent Auguste	501.787	415
71	Next Kraftwerke	Köln	H. Sämisch, K. Jedamzik, M. Lindenberg	595.531	254
72	Cleverbridge	Köln	Wendi Sturgis	616.815	191
73	BAD	Bonn	Prof. Dr. Thomas Auhuber	300.000	3.557
74	August Rüggeberg PFERD-Werkzeuge	Marienheide	Jörn Bielenberg	328.000	1.950
75	Jacobs Gruppe	Aachen	D. Jacobs, A. Gotzen, M. Mezödi	434.498	698
76	Gira Gruppe	Radevormwald	C. Feltgen, D. Marte, S. Marz, S. Zimmermann	330.000	1.700
77	Flughafen Köln-Bonn	Köln	Thilo Schmid, Torsten Schrank	317.400	1.835
78	Powwow	Köln	Wilke Stroman, Mathias Sieg, Sascha Hancke	450.426	284
79	Nissan	Wesseling	Vincent Ricoux, Xaver Benz	446.011	256
80	Leybold	Köln	R. Rose Stueber, T. Sogalla, T. Beyer	347.547	805
81	Beeline	Köln	Hinrich Tode, Marc Olivier Oeuvarard	262.600	3.941
82	Rosenbaum Fruchtimport & Logistik	Köln	H.H. Rosenbaum, A. Frei, K. Valentini, M. Schmalen	444.514	207
83	Teamwork Instore Services	Lohmar	Stefan Krause	40.000	5.500
84	ABUS Kransysteme	Gummersbach	Lothar Bühne, Michael Bühne	300.000	1.100
85	W.I.S Sicherheit + Service	Köln	Jérôme Johl, Linus Nikolaus	152.000	4.000
86	Flossbach von Storch	Köln	Dr. B. Flossbach, K. von Storch, D. von Velsen	384.998	222
87	Indutec International Holding	Kerpen	Herbert Stein, Frank Keune	140.000	4.000
88	Klosterfrau Deutschland	Köln	Dr. S. Koch, Dr. J. Saartenen-Erben, S. Börner, M. Reiss	291.250	1.207
89	Niederberger Gruppe	Köln	H. Eickholz, F. A. Ohrem, M.-A. Eickholz	101.800	4.109
90	Eisenwerk Brühl	Brühl	M. Pampus-Meder, T. Friedrich	284.652	1.529
91	Ralf Bohle	Reichshof	F. Bohle, H. Jahn, A. Grothe, N. Simons	335.000	295
92	Bw Bekleidungsmanagement	Köln	Stephan Minz, Dr. Felix Wriggers	297.621	932
93	Deutsche Infineum	Köln	Dr. Martin Halama	376.677	178
94	Yncoris	Hürth	Ralf Müller, Christoph Kappenhagen	274.000	1.180
95	Matratzen Concord	Köln	Tingjing Wu, Haifeng Li	141.060	1.575
96	Kuttenkeuler	Köln	Carsten Müller	334.395	53
97	Henrich Baustoffzentrum	Siegburg	A. Fink-Stauf, M. Schröder, A. Cely, R. Fielenbach	210.000	430
98	Phoenix Reisen	Bonn	Johannes Zurnieden, Jörg Kramer, Benjamin Krumpfen	300.000	118
99	Julius Hoesch	Düren	Gisela Braun, Stephan Andreas	200.000	180
100	Knauber Mineralöl	Bonn	Dr. Ines K.-D., Oliver S.	187.461	32

So entsteht unser Ranking

U* = Umsatz in Tsd. Euro, **MA = Mitarbeiter

Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Umsatz x 0,7 plus dem Rang nach Mitarbeitern x 0,3. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 100 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.koeln-bonn-aachen-manager.de/maechtigste-manager

01 Timotheus Höttges

Deutsche Telekom – An der Spitze behauptet sich der Kommunikationsriese Deutsche Telekom AG. 114,4 Milliarden Euro setzte das Bonner Unternehmen im gesamten letzten Jahr um. Rund 207.000 Mitarbeiter sind weltweit im Namen der Telekom tätig, zu Hause ist die Marke selbst in mehr als 50 Ländern. Vorstandsvorsitzender ist seit 2014 Timotheus Höttges. Vor seiner Berufung war der studierte BWLER bereits Mitglied des Konzernvorstands und verantwortete das Ressort Finanzen und Controlling.



02 Dr. Tobias Meyer

Deutsche Post DHL Group – Mit dem weltweit führender Logistikanbieter DHL Group ist ein weiterer Big Player der Region in Bonn beheimatet. Der Konzern erzielte 2022 weltweit 94 Milliarden Euro Umsatz mit 600.000 Mitarbeitern in mehr als 220 Ländern. Dr. Tobias Meyer hat seit Mai 2023 den Vorstandsvorsitz inne und ist bis März 2027 bestellt. Zudem leitet er als Vorstand den Konzernbereich Global Business Services. Der promovierte Maschinenbauer kam im Jahr 2013 als Executive Vice President Konzernentwicklung zur DHL Group. Es folgten Führungspositionen unter anderem als COO von DHL Global Forwarding sowie Mitglied des Vorstands Post & Paket Deutschland.



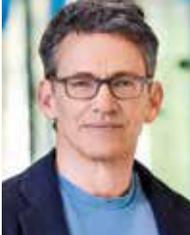
03 Lionel Souque

Rewe Group – 1927 in Köln gegründet, ist die Rewe Group heute einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Deutschland und Europa. In Zahlen ausgedrückt: 21 europäische Länder, rund 15.000 Märkte, 384.000 Mitarbeiter, 85 Milliarden Euro Umsatz. Nicht nur die Rewe-Märkte gehören zur Gruppe, sondern auch Marken wie Penny, Billa, DERTOUR und Toom Baumarkt. Der Franzose Lionel Souque ist seit Juli 2017 CEO der Rewe Group. 1996 trat er in führender Position in die Rewe Gruppe bei Penny ein. Seit 2009 ist er CEO bei Rewe Deutschland und Mitglied des Rewe-Group-Vorstands.



04 Bill Anderson

Bayer – Was 1863 als offene Handelsgesellschaft für Farbstoffe begann, entwickelte sich schnell zu einem international agierenden Chemieunternehmen. Heute liegen vor allem zwei Megatrends im Fokus der Bayer AG als Life-Science-Unternehmen: Gesundheit und Ernährung. In 83 Ländern arbeiten für den Leverkusener Konzern weltweit mehr als 100.000 Mitarbeiter, davon fast 23.000 in Deutschland. Der Jahresumsatz liegt bei 50,7 Milliarden Euro. Bill Anderson, Chemieingenieur, ist seit Juni 2023 Vorstandsvorsitzender.



05 Carsten Spohr

Lufthansa Group – Zur Lufthansa Group zählen weltweit mehr als 530 Tochterunternehmen und Beteiligungsgesellschaften. Der Jahresumsatz lag bei knapp 32,8 Milliarden Euro. Beschäftigt sind insgesamt mehr als 100.000 Mitarbeiter. Vorstandsvorsitzender Carsten Spohr ist seit 2014 in seiner Position bestellt; Mitglied des Vorstands der AG ist Spohr seit 2011. Der Diplom-Wirtschaftsingenieur hat eine Lufthansa-Kapitäns-Lizenz.



06 Dr. Markus Steilemann

Covestro Deutschland – Covestro zählt zu den weltweit führenden Herstellern von hochwertigen Kunststoffen und deren Komponenten. Mit seinen innovativen Produkten und Verfahren trägt das Unternehmen zu mehr Nachhaltigkeit und Lebensqualität auf vielen Gebieten bei. Vorstandsvorsitzender ist seit Juni 2018 Dr. Markus Steilemann. Der Hauptsitz des Unternehmens ist in Leverkusen, von hier aus werden die Aktivitäten der weltweiten Produktionsstandorte koordiniert. Für Covestro Deutschland arbeiten mehr als 7.800 der insgesamt 18.000 Mitarbeitenden, der Umsatz lag 2022 bei knapp 18 Milliarden Euro.



07 Christian Hattendorf, Peter Hübner, Ralf Lüddemann, Jörg Rösler

Strabag – Die STRABAG AG mit Hauptsitz in Köln ist seit knapp 100 Jahren erfolgreich und heute die Nummer 1 im deutschen Verkehrswegebau. STRABAG plant Projekte in partnerschaftlicher Zusammenarbeit und sorgt für Nachhaltigkeit durch lange Lebenszyklen, moderate Baukosten und einen effizienten Betrieb – im Kerngeschäft Straßenbau und darüber hinaus. Im Vorstand sind Christian Hattendorf, Peter Hübner, Ralf Lüddemann und Thomas Nyhsen.

08 Andreas Feicht

Stadtwerke Köln – Die Stadtwerke Köln sind für Köln und für die Region zuständig. Als Holding des größten kommunalen Unternehmensverbands in Deutschland kümmern sich die Stadtwerke Köln gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften um Infrastrukturen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge – für eine zukunftsfähige und nachhaltige, eine vitale und lebenswerte Stadt Köln und Region. Sprecher der Geschäftsführung ist Andreas Feicht, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG.



09 Dr. Thilo Schumacher

Axa Konzern – Vorsorge und Versicherung – darum dreht sich bei Axa alles. Axa Deutschland beschäftigt rund 8.000 Mitarbeiter, die Beitragseinnahmen der rund sieben Millionen Kunden belaufen sich auf 12 Milliarden Euro. Das größte Geschäftsfeld liegt in der Schaden- und Unfallversicherung, an zweiter Stelle steht die Vorsorge beispielsweise als Renten- oder Berufsunfähigkeitsversicherung. Dr. Thilo Schumacher ist seit Dezember 2021 Vorsitzender des Vorstands der Axa Konzern AG, der Axa Versicherung AG, der Axa Lebensversicherung AG und der Axa Krankenversicherung AG.



10 Matthias Zachert

Lanxess – Mit einem Umsatz von 8,1 Milliarden Euro zählt der Lanxess-Konzern mit 13.100 Mitarbeitern in 32 Ländern zu den Global Playern in der Region. Das Kerngeschäft von LANXESS besteht aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von chemischen Zwischenprodukten, Additiven und verbrauchernahen Schutzprodukten. Das Herz des Unternehmens schlägt in Köln. Entstanden ist die AG, als sich die Bayer AG 2004 neu organisierte und etliche Chemieaktivitäten in die neue Lanxess AG ausgliederte. Schon damals war Matthias Zachert Finanzvorstand, seit 2014 ist er Vorstandsvorsitzender der Lanxess AG.



12 Dr.-Ing. Michael Fübi

TÜV Rheinland – Die Prüforgorganisation TÜV Rheinland ist einer der führenden Prüfdienstleister weltweit. Das zeigt sich auch in den aktuellen Kennzahlen des Unternehmens: Rund 2,3 Milliarden Umsatz konnten 2022 erwirtschaftet werden. Hauptgeschäftsbereiche sind Industrie Service & Cybersecurity, Mobilität und Produkte. Von den weltweit 20.870 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind 8.323 im Bundesgebiet angestellt. Dr.-Ing. Michael Fübi ist seit 2015 Vorsitzender des Vorstands der TÜV Rheinland AG.



14 Oliver Schoeller

Gothaer Versicherung – Der Gothaer Konzern gehört mit 4,1 Millionen Mitgliedern und Beitragseinnahmen von 4,6 Milliarden Euro zu den großen deutschen Versicherungskonzernen und ist einer der größten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland. 2020 feierte der Konzern sein 200. Jubiläum. Angeboten werden alle Versicherungssparten. Dabei setzt die Gothaer auf eine qualitativ hochwertige persönliche Beratung der Kunden. Vorstandsvorsitzender ist seit 2020 Oliver Schoeller.



16 Reiner Louis

Computacenter – Computacenter ist ein Informationstechnologie-Dienstleister, der unabhängig von Herstellern agiert. Reiner Louis ist Geschäftsführer Deutschland. Gegründet 1992 in Kerpen, arbeiten inzwischen mehr als 6.700 Mitarbeiter in Deutschland, der Umsatz beläuft sich auf rund 2,3 Milliarden Euro. Hauptkunden sind Unternehmen aus dem Gesundheitswesen, Finanzdienstleister sowie öffentliche Auftraggeber. Deutschlandweit gibt es mehr als 20 Standorte.



17 Dr.-Ing. Johannes Schmidt

Indus Holding – Das Geschäftsmodell der Indus Holding AG besteht darin, sich an deutschsprachigen mittelständischen Unternehmen aus dem Produktionssektor nachhaltig zu beteiligen und deren Entwicklung langfristig voranzutreiben. INDUS erwirbt jährlich zwei bis drei zukunftsstarke Industrietechnik-Unternehmen für die Segmente Engineering, Infrastructure und Materials. Vorstandsvorsitzender ist seit 2018 Dr.-Ing. Johannes Schmidt, welcher bereits seit 2006 Mitglied des Vorstands ist. Der Umsatz der Gruppe mit rund 9.000 Mitarbeitenden lag 2022 bei 1,8 Milliarden Euro.



18 Frank Hyldmar

Currenta – Als Manager und Betreiber des CHEMPARK mit den Standorten Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen unterhält Currenta einen der größten Chemieparke Deutschlands an einem der größten Industriestandorte in Europa. Currenta bietet an den drei Standorten für insgesamt circa 70 Unternehmen im CHEMPARK Dienstleistungen im chemisch-technischen Bereich an. Currenta beschäftigt rund 3.400 Mitarbeiter (circa 5.400 Mitarbeiter inklusive Tochtergesellschaften), mit denen ein Umsatz von mehr als 3 Milliarden erwirtschaftet wurde.



11 Patrick Steppe

Lekkerland – Lekkerland ist der Spezialist für den Unterwegskonsum und bietet in vier Ländern Europas innovative Dienstleistungen, maßgeschneiderte Logistik und ein breites Großhandelsortiment an. Zu den Kunden zählen u. a. Tankstellenshops, Kioske und Convenience-Stores. Europaweit betreute Lekkerland im Jahr 2022 rund 74.000 Verkaufspunkte und beschäftigte rund 5.400 Mitarbeitende. Der Umsatz lag bei rund 14,2 Milliarden Euro. Seit 2020 gehört das Unternehmen zur REWE Group, einem der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Deutschland und Europa.



13 Gottfried Rübmann

DEVK Versicherungen – Gottfried Rübmann, der schon seit 2003 im Vorstand der DEVK-Versicherung ist, ist seit Mai 2016 Vorstandsvorsitzender der Versicherung. Er verantwortet u.a. die Ressorts Unternehmensplanung und -controlling, betriebliche Altersversorgung, Rechnungswesen und Revision. Die Zentrale ist in Köln; im Bundesgebiet gibt es des Weiteren 19 Regionaldirektionen sowie 1.250 Geschäftsstellen. 7.500 Mitarbeiter sind in dem Unternehmen tätig, der Umsatz beträgt rund 4 Milliarden Euro.



15 Manfred Schmitz

Engie Deutschland – Den Übergang zur Klimaneutralität beschleunigen – und das nachhaltig: Die Engie Deutschland GmbH mit Sitz in Köln ist Dienstleister für Energie, Technik und Service für Kunden aus Industrie, Gewerbe, Kommunen und der öffentlichen Hand – ob es um eine nachhaltige Energieerzeugung geht, energietechnische Systeme oder einen optimierten Verbrauch. Engie Deutschland wird geführt von Manfred Schmitz. Das Unternehmen hat 50 Niederlassungen sowie technische Büros und 5.500 Mitarbeiter. Der Umsatz lag bei 2,3 Milliarden Euro.



19 Dr. Sebastian C. Schulte

Deutz – Die Deutz AG ist ein international erfolgreicher unabhängiger Motorenhersteller, der sich auf Diesel- und Gasmotoren für den Off-Highway-Bereich spezialisiert hat. Seit kurzem gehören auch alternative Antriebe wie E- und Wasserstoffmotoren zum Produktportfolio. Dr. Sebastian C. Schulte ist seit Februar 2022 Vorstandsvorsitzender des Unternehmens. Er ist ehemaliger Ruderer und nahm an den Olympischen Sommerspielen 2004 in Athen teil. Vor seiner Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender war Schulte bereits Finanzvorstand und Arbeitsdirektor des Unternehmens. Knapp 5.000 Mitarbeiter arbeiten für die Deutz AG; sie erwirtschaftet einen Umsatz von 1,95 Milliarden Euro.



21 Gert Schambach

Dohle Gruppe – Die Geschichte der HIT Handelsgruppe nahm 1901 mit einem Lebensmitteleinzelhandelsgeschäft in der Nähe von Köln ihren Anfang. Heute gibt es neben Lebensmitteln in den HIT-Märkten u.a. auch Elektroartikel. Neben der Konzentration auf NRW gibt es allerdings auch Filialen in Berlin, München und Leipzig. Der Hauptsitz des Familienunternehmens ist in Siegburg. Gert Schambach hat seit 2013 die Position des Geschäftsführenden Gesellschafters inne. Der Umsatz liegt bei 1,8 Milliarden Euro mit 6.100 Mitarbeitern.



20 Udo Müller, Christian Schmalzl

Ströer Gruppe – Bekannt ist die Kölner Ströer Gruppe insbesondere durch 300.000 Werbeträger im Bereich „Out of Home“ – zu finden an praktisch allen Bahnhöfen und öffentlichen Plätzen. Zudem vermarktet und betreibt das Unternehmen mehrere Tausend Webseiten vor allem im deutschsprachigen Raum. Als digitales Multi-Channel-Medienhaus bieten die Kölner werbetreibenden Kunden individualisierte und vollintegrierte Komplettlösungen entlang der gesamten Marketing- und Vertriebswertschöpfungskette an.



Udo Müller

22 Bernd Eßer

DTV Tabakwaren – DTV Tabakwaren ist eine Marketing-Kooperation, die 1985 mit dem Ziel gegründet wurde, den Tabakwarengroßhandel in Deutschland zusammen mit Systemkunden wie Mineralölkonzernen und Kauf- sowie Warenhäusern grundlegend zu reorganisieren. Neben den Systemkunden sind auch 15.000 Facheinzelhändler in Deutschland Kunden bei DTV Tabakwaren. Geschäftsführer ist Bernd Eßer mit Gesellschaftersitz in Frechen. Rund 1.800 Mitarbeiter sorgen für einen Umsatz von 4 Milliarden Euro.



23 Achim Kotz, Markus Schell

BPW Bergische Achsen – Das Familienunternehmen BPW Bergische Achsen hat seinen Hauptsitz im oberbergischen Land in Wiehl. Der Zulieferer der Nutzfahrzeugindustrie produziert komplette Fahrwerksysteme für Lkw-Anhänger und -Auflieger sowie elektrische Antriebsachsen für Lkw. BPW Bergische Achsen ist die Muttergesellschaft der international tätigen BPW Gruppe. Geschäftsführer in Wiehl sind Achim Kotz und Markus Schell. Weltweit beschäftigt das Unternehmen rund 7.000 Mitarbeiter in 27 Ländern.



Markus Schell

24 Sven Becker, Dr. Oliver Runte

Trianel – Trianel: ein starker Partner der Energiewirtschaft. Kommunale Energieversorger finden in dem Aachener Unternehmen einen Kooperationspartner, mit dem sie zusammen die eigene Unternehmensentwicklung vorantreiben können. Zu den Geschäftsfeldern zählen der Handel und die Beschaffung von Energie, die Projektentwicklung erneuerbarer und flexibler Erzeugungsanlagen sowie und Bewirtschaftung von konventionellen und erneuerbaren Energieanlagen. Der Umsatz, den die 339 Mitarbeiter im vergangenen Jahr erwirtschaftet haben, liegt bei über 14 Milliarden Euro. Das Unternehmen wird von Sven Becker als Sprecher der Geschäftsführung und Dr. Oliver Runte geführt.



Sven Becker, Dr. Oliver Runte (r.)

25 Frank Leidenberger

BWI – Die BWI GmbH ist das IT-Systemhaus der Bundeswehr. Die BWI betreibt und entwickelt das IT-System der deutschen Streitkräfte weiter – innovativ, verlässlich und wirtschaftlich. Eine leistungsfähige IT-Infrastruktur bildet die Basis für die weitere Digitalisierung der Bundeswehr. Sitz des Unternehmens ist Meckenheim bei Bonn. Vorsitzender der Geschäftsführung ist Frank Leidenberger. 7.000 Mitarbeiter arbeiten für die BWI, der Umsatz beläuft sich auf 1,5 Milliarden Euro.

26 Jörg Rautenstrauch

Kautex Textron – Kautex Textron gehört mit 30 Standorten in 13 Ländern zu den 100 umsatzstärksten Automobilzulieferern weltweit. Als Pionier in der Entwicklung und Herstellung von Kunststoff-Kraftstoffsystemen entwirft, entwickelt und fertigt Kautex konventionelle und innovative hybride Kraftstoffsysteme, thermoplastische Batteriegehäuse, SCR-Systeme, Nocken- und Kurbelwellen sowie industrielle Verpackungslösungen aus Kunststoff. Geschäftsführer Jörg Rautenstrauch und sein Team aus weltweit über 5000 Mitarbeitern kommen auf einen Jahresumsatz in Höhe von 1,7 Milliarden Euro.



27 Charlie Shamieh

General Reinsurance – Die General Reinsurance AG mit Sitz in Köln gehört zusammen mit der General Reinsurance Corporation zur General Re Corporation, einer Tochtergesellschaft der Berkshire Hathaway Inc. Vorstandsvorsitzender der General Reinsurance AG ist seit August 2020 Charles Shamieh, der auch Chairman der General Re Corporation ist – der Holdinggesellschaft der Gen Re-Gruppe. Mehr als 750 Mitarbeiter sind an dem Umsatz von 4,2 Milliarden Euro beteiligt. Hauptgeschäftsfelder sind die Lebens-/Kranken- sowie die Schadens-/Unfallrückversicherung.



28 Gabriel Baertschi

Grünenthal Group – Der Hauptsitz der Grünenthal Group liegt in Aachen, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung des Pharmaunternehmens ist Gabriel Baertschi. Der Umsatz liegt bei circa 1,7 Milliarden Euro, wobei mehr als 50 Prozent davon mit Schmerzmedikamenten erreicht wird. Rund 4.400 Mitarbeiter arbeiten für das Unternehmen, das sich als Familienunternehmen definiert. Mittlerweile ist man in 29 Ländern vertreten und verfügt über Produktionsstandorte in fünf Ländern. Die Produkte sind in rund 100 Ländern erhältlich.



29 Dr. Marko Brambach, Dr. Benedikt Köster

Pensions-Sicherungs-Verein – Der Pensions-Sicherungs-Verein VVaG ist die Selbsthilfeeinrichtung der deutschen Wirtschaft zum gesetzlichen Schutz der betrieblichen Altersversorgung bei der Insolvenz des Arbeitgebers. Die sichere Zukunft dieses Instruments unternehmerischer Verantwortung und Kultur ist für das Unternehmen eine sozialpolitische Aufgabe von zentraler Bedeutung.



Dr. Benedikt Köster



Dr. Marko Brambach

30 Dr. Nicolas Wiedmann

Siegwerk Druckfarben – Farben machen das Leben bunt – ein marktführendes Unternehmen in puncto Druckfarben ist Siegwerk in Siegburg nahe Bonn. Das Unternehmen wurde bereits vor mehr als 190 Jahren gegründet und ist mittlerweile ein internationaler Druckfarbenhersteller. Die Druckfarben werden für Verpackungen, Zeitungen, Zeitschriften und Kataloge verwendet. Seit Anfang 2021 ist Dr. Nicolas Wiedmann Vorstandsvorsitzender. Weltweit sind knapp 4.800 Mitarbeiter beschäftigt, der Jahresumsatz summiert sich auf 1,3 Milliarden Euro.



31 Marc Krüger, Dr. Guido Colsman

Krüger Group – Die Anfänge der Krüger Gruppe fanden in den Nebenräumen des elterlichen Großhandels statt – und schmeckten nach Instant-Zitronentee. Heutige Geschäftsführer sind Marc Krüger und Dr. Guido Colsman. An 21 Standorten in zehn Ländern arbeiten rund 5.300 Mitarbeiter für das Unternehmen. Der Umsatz liegt bei 2,2 Milliarden Euro. Zu den Produkten zählen neben Instant-Tee und -Kaffee auch Schokolade sowie Pharmazeutika. Krüger beliefert beispielsweise den Discounter Aldi und ist mit Starbucks eine strategische Kooperation eingegangen. 1,3 Milliarden Euro.



Künstliche Intelligenz: Einleitung **DIE NEUE ELEKTRIZITÄT**

Künstliche Intelligenz hat es nicht nur fertiggebracht, Beethovens „Unvollendete“ endlich zu vollenden. Sie könnte sogar ähnliche Umwälzungen bringen, wie einst die industrielle Revolution.

Ludwig van Beethoven ist seit nahezu 200 Jahren tot. Der berühmte Komponist hatte vor seinem Ableben nur noch Skizzen und Notizen für die zehnte seiner weltbekanntesten Sinfonien zu Papier bringen können. Musikexperten und Fans zerbrechen sich ewig den Kopf darüber, wie sich die Sinfonie anhören würde, wenn Beethoven sie hätte fertig komponieren können. Dieser Musikgenuss ist nun Realität geworden, künstliche Intelligenz hat es möglich gemacht. Musikwissenschaftler und Programmierer fütterten einen Computer mit vielen Werken Beethovens: Sinfonien, Klavier-sonaten, Streichquartette. So lernte der Computer Beethovens Stil kennen und konnte die vorhandenen Fragmente im gleichen Stil verbinden und ergänzen. Deep Learning macht es heute möglich, dass KI-Modelle in der Lage sind, im Stil bestimmter Komponisten neue Musik zu berechnen.

Künstliche Aufregung?

Es sind nicht nur die neuen Töne, die derzeit für Furore und Aufregung sorgen: Nachdem

die ersten journalistischen Texte vom „Kolle-gen KI“ in Magazinen und Tageszeitungen auftauchen, fordert die Journalistengewerkschaft Leitplanken, um die „freiheitliche Demokratie sowie den journalistischen Berufsstand“ nicht zu gefährden. Der „unkontrollierte Einsatz künstlicher Intelligenz“ müsse verhindert werden, urteilen die Journalisten. „Künstliche Intelligenz ist die neue Elektrizität“, widerspricht einer der bekanntesten KI-Forscher, der Stanford-Professor und Unternehmer Andrew Ng. Er möchte der ganzen Welt beibringen, was es mit künstlicher Intelligenz allgemein und Deep Learning speziell auf sich hat.

Wichtigste Zukunftstechnologie

„Künstliche Intelligenz ist die wohl wichtigste Zukunftstechnologie. Wer aktuelle Trends im Bereich der KI-Technologien und KI-Anwendungen verschläft, wird schon bald nicht mehr wettbewerbsfähig sein“, ist auch der neu gewählte Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst überzeugt. Deutschland sei bei der KI-Forschung ganz vorne mit dabei, die

Querschnittstechnologie brauche aber eine breite Basis in der gesamten Wirtschaft. „Auch die Politik muss mehr tun. Insbesondere sollten die in Deutschland sehr restriktiven Regeln für die Verwendung nicht sensibler Daten angepasst werden. Es macht wenig Sinn, Milliarden in die KI zu pumpen, ihr dann aber die Daten zu entziehen, ohne die eine KI nun einmal nicht arbeiten kann“, heißt seine Einschätzung.

Obwohl vielen zu langsam, beschäftigt sich die Politik sehr wohl mit dem Thema – oder ist sich zumindest den möglichen Folgen bewusst. So erwartet Bundesarbeitsminister Hubertus Heil ähnliche Umwälzungen durch KI wie bei der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert. Das Ausmaß für die Arbeitswelt lasse sich noch nicht absehen, sagte der SPD-Politiker dem „Tagesspiegel“. Klar sei aber, man stehe mit der KI am Anfang einer revolutionären Entwicklung. Die Experten in seinem Haus prognostizierten, ab 2035 werde es keinen Job mehr geben, der nichts mit KI zu tun habe. Das gelte auch für Tätigkeiten, von denen man das jetzt noch nicht glaube.



© master1305 - stock.adobe.com

Vorteile überwiegen

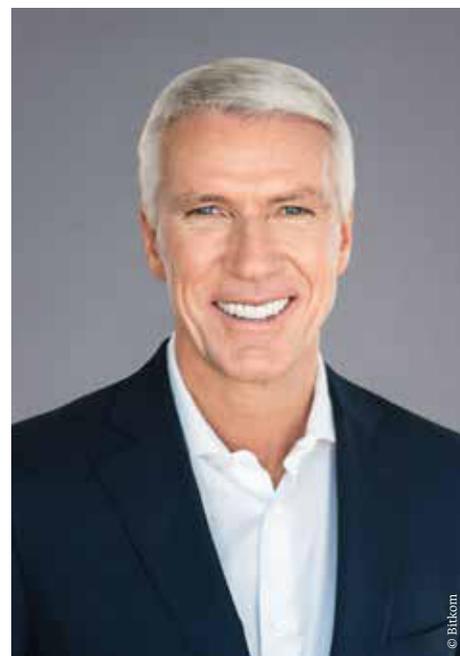
Die Mehrheit der Führungskräfte im Mittelstand ist derzeit davon überzeugt, dass künstliche Intelligenz mehr Vorteile als Nachteile mit sich bringt, heißt das Schlüsselergebnis einer aktuellen Umfrage der Steinbeis Augsburg Business School. Danach ist sich aber nur ein knappes Drittel sicher, dass die KI mehr Gewinner als Verlierer hervorbringen wird. Ein anderes Drittel ist sogar vom Gegenteil überzeugt. Das dritte Drittel gibt sich noch unentschieden bei der Bewertung der Chancen und Risiken. Drei Viertel der Topmanager vertreten aber die Auffassung, dass ihnen der Einsatz von künstlicher Intelligenz künftig helfen wird, fundiertere und klügere Entscheidungen zu treffen. 56 Prozent setzen dabei vor allem auf die schnellere und bessere Bereitstellung einer Faktenbasis als Grundlage für Entscheidungen. 60 Prozent versprechen sich von KI eine intensivere Beobachtung der Marktlage und der Wettbewerbssituation.

Einsatz in Fahrzeugen und Pipelines

Systeme mit KI sind lange im Einsatz. Sie halten den Abstand unseres Fahrzeugs automatisch ein, bremsen und geben Gas, wenn der Vordermann dies auch tut. Sie halten den Wagen in der Mitte der Fahrspur, legen eine Vollbremsung ein, wenn sie eine mögliche Kollision erkennen und

KI erobert den Alltag

Nachrichten und Fahrassistenz – Bitkom hat ermittelt, welche KI-Anwendungen im Alltag genutzt werden. An der Spitze stehen Textvorschläge beim Nachrichtenschreiben (68 Prozent), Routenvorschläge bei der Navigation (62 Prozent) und Sprachassistenten auf dem Smartphone (60 Prozent). Aber auch Titelempfehlungen beim Streaming (44 Prozent), automatische Übersetzungen (42 Prozent), Fahrassistenzsysteme im Auto (39 Prozent) oder Kaufempfehlungen in Online-Shops (34 Prozent) werden bewusst eingesetzt. Jeder Fünfte (20 Prozent) verwendet die Gesichtserkennung zur Entsperrung des Smartphones, jeder Achte (12 Prozent) die Gesichtserkennung für Fotos, um Personen leichter zu finden.



Dr. Ralf Wintergerst

„Übersetzung“ fällt leichter

Technologien werden mehr und mehr bekannt – Der Mehrheit der Menschen in Deutschland (92 Prozent) ist künstliche Intelligenz mittlerweile ein Begriff – vor einem Jahr waren es noch 86 Prozent. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. Während 36 Prozent von künstlicher Intelligenz demnach schon einmal gehört haben, trauen sich 56 Prozent zu, den Begriff auch zu erklären. Auch andere Technologien und technische Begriffe sind zuletzt deutlich bekannter geworden: So haben 39 Prozent zwar noch nie vom Metaversum gehört,

im Vorjahr waren es allerdings noch 75 Prozent. Mit Blockchain können 38 Prozent nichts anfangen, 2022 sagten dies jedoch noch 53 Prozent. Für 21 Prozent ist der Begriff Chatbot absolutes Neuland – weniger als im vergangenen Jahr, als es noch 28 Prozent waren. „Unsicher“ sind viele bei den Begriffen Kryptowährung (44 Prozent) und Virtual Reality (30 Prozent). Leichter fällt es hingegen, zu erklären, was Apps sind. 81 Prozent kennen den Begriff und können ausführen, was sich dahinter verbirgt. Gleiches gilt für Cookies (73 Prozent), Cyberangriffe (72 Prozent) und 5G (69 Prozent).

der Fahrer nicht rechtzeitig reagiert. Energieversorger überwachen Pipelines, Kraftwerke oder Windkraftanlagen mit KI-gestützten Methoden, um Probleme zu erkennen, bevor es zu Funktionsstörungen kommt. In der modernen Landwirtschaft werden Felder mit teilautonom fahrenden Traktoren und Mähmaschinen bewirtschaftet, intelligente Kamerasysteme identifizieren in Produktionsprozessen fehlerhafte Stücke und sorgen so für eine geringere Ausschussquote. Im Bereich Transport und Logistik lassen sich Transportrouten und Personaleinsatz, aber auch die Packungsdichten von Containern und Lieferfahrzeugen optimieren. KI hilft, Lagerbestände stetig zu überwachen und automatisch anzupassen.

„Besser, einfacher, klüger“

Einen Mehrwert kann künstliche Intelligenz aber auch unabhängig von reinen Pro-

duktionsprozessen schaffen. So entlasten automatisierte Prozesse im Rechnungswesen oder im Controlling, ermöglichen die Automatisierung komplexer Verfahren im Finanz- und Bankenwesen, steuern Bewertungsprozesse, Kreditentscheidungen oder auch Finanz-Audits und den algorithmischen Handel und verbessern den Kundenservice. Automatische Dialogsysteme beantworten Kundenfragen zu Produkten, nehmen Bestellungen auf oder helfen bei der Lösung von Bedienungsproblemen. In die automatisierte Zukunft wagt auch Dr. Rene Fassbender vom Forschungsbeirat „KI für Industrie 4.0“ intensive Blicke: „Die Unternehmen, die in Zukunft keinerlei KI-Lösungen einsetzen, werden ab dem Zeitpunkt X nicht mehr wettbewerbsfähig sein“, heißt seine Einschätzung. Er ist überzeugt, dass KI „bessere Produkte, einfachere Prozesse und klügere Entscheidungen“ ermöglichen wird.

Reinhold Häken | redaktion@regiomanager.de ■

32 Frank Blase, Michael Blaß, Artur Peplinski, Tobias Vogel

Igus – Igus ist ein Global Player in der Region: Aus Hochleistungskunststoffen entstehen Maschinenelemente für Anwendungen in Bewegung – wartungsarm und langlebig. Unter Frank Blase, Geschäftsführer und Sohn des Gründers, ist das Unternehmen rasant gewachsen. Mit rund 4.600 Mitarbeitern liegt der Umsatz bei 1,1 Milliarden Euro. Das Besondere: Die Unternehmensstruktur orientiert sich sozusagen an den Regeln des Chaos. Mit dem Igus-Sonnensystem steht der Kunde im Mittelpunkt und beinahe jedes Teammitglied agiert als eigenverantwortlicher Manager.



Frank Blase

33 Michael Schaupp, Uwe Schöneberg, Martin Vesper

Pfeifer & Langen – Der Kölner Dom aus Zucker – mit diesem Logo wirbt seit jeher der Zuckerhersteller Pfeifer & Langen mit Sitz der Unternehmenszentrale in Köln, besser bekannt als Diamant Zucker. Sieben Produktions-, Veredelungs- und Verwaltungsstandorte gibt es in Deutschland, weitere befinden sich u.a. in Polen, Italien, der Ukraine und Rumänien. Das Familienunternehmen wurde 1870 gegründet. Die Geschäftsführung teilen sich Michael Schaupp und Uwe Schöneberg. Mit mehr als 2.500 Mitarbeitern erreicht das Unternehmen einen Umsatz in Höhe von 1,3 Milliarden Euro.



Uwe Schöneberg, Michael Schaupp (r.)

34 Klaus Gäb, Nicolas Papaioannou, Christof Spiegel

Eaton Industries – Früher firmierte Eaton Industries in Bonn unter der Bezeichnung Moeller GmbH. 2010 fand die Umbenennung statt und die Integration in die internationale Gruppe ist vorangeschritten. Die Geschäftsführer in Bonn sind Klaus Gäb, Nicolas Papaioannou und Christof Spiegel. Das Unternehmen beschäftigt rund 8.500 Mitarbeiter weltweit. Eaton stellt leistungssteigernde und emissions- sowie kraftstoffverbrauchsenkende Produkte her – u.a. für die Landwirtschaft, Rechenzentren, das Gesundheitswesen, aber auch für Bauprojekte.

35 Frank Ferchau, Thomas Hucht, Alexander Schulz

FERCHAU – Der Engineering- und IT-Dienstleister FERCHAU unterstützt Hidden Champions und Global Player mit Top-Experten in flexiblen Kooperationsmodellen. Als Full-Service-Dienstleister bietet er seinen Kunden fünf Produkte an: qualifizierte Projekt-Unterstützung (SUPPORT), Compliance-gerechtes Contracting hoch spezialisierter Freelancer (CONTRACT), maßgeschneiderte Projektorganisation (COMPETENCE), Personalberatung und -vermittlung für Fach- und Führungskräfte (DIRECT) sowie Outsourcing-Lösungen und Third-Party-Management (SERVICES).



Frank Ferchau

36 Dr. Thomas Röthig

Voss Holding – Die 1931 durch Hermann Voss gegründete Gesellschaft entwickelt und produziert Leitungs- und Verbindungssysteme für die Automobilindustrie und den Maschinenbau. Im Jahr 1999 erfolgte die Umstrukturierung in eine Holding mit mehreren Tochtergesellschaften. Voss besitzt 16 Auslandsgesellschaften und ist in 56 Ländern vertreten. 2022 erwirtschaftete das Unternehmen rund 800 Millionen Euro, außerdem beschäftigt man 7.500 Mitarbeiter. Die Geschicke werden von Dr. Thomas Röthig geleitet.

37 Dr. Martin Küssner, Walter Steffens

FÜR SIE Handelsgenossenschaft eG Food - Non Food – Die FÜR SIE Handelsgenossenschaft vereint als Service- und Dienstleistungspartner 240 genossenschaftliche Mitglieder aus verschiedenen Food- und Non Food-Bereichen des Groß- und Einzelhandels. Weit mehr als 68.000 Absatzstellen ergeben sich somit für die Genossenschaft. Ein wichtiger genossenschaftlicher Partner ist die Rewe Group. Der Umsatz der FÜR SIE Handelsgenossenschaft beträgt 2,6 Milliarden Euro bei 188 Mitarbeitern. Im Vorstand sind Dr. Martin Küssner und Walter Steffens.



Walter Steffens, Dr. Martin Küssner (r.)

38 Dr. Patrick Hupperich

FEV Group – FEV ist ein global führender Entwicklungsdienstleister im Automobilssektor und Innovationstreiber für unterschiedliche Industriezweige. Das Unternehmen kombiniert Begeisterung für Technologie mit tiefstem Verständnis für deren Perfektionierung. So entstehen bei FEV seit seiner Gründung 1978 weltweit standardsetzende Innovationen in den Bereichen nachhaltige Mobilität, Energie und Software – für eine bessere Zukunft und mehr Lebensqualität für alle.

39 Herrik van der Gaag

Volvo Car Germany – Volvo Cars ist einer der Premiumhersteller in der europäischen Autoindustrie. Der erste Volvo lief 1927 im schwedischen Göteborg vom Band, seit 1958 hat Volvo Cars eine Vertretung in Deutschland. Stammsitz ist Köln. Herrik van der Gaag ist hier seit Mai 2021 der Geschäftsführer; er trägt außerdem die Verantwortung für die eigenständige Vertriebsgesellschaft in den Niederlanden. Der Marktanteil von Volvo liegt in Deutschland bei 1,4 Prozent.



40 André Schmidt

Toyota Deutschland – André Schmidt kam 2005 als General Manager Pricing & Revenue zu Toyota Motor Europe (TME), 2008 übernahm er die Rolle des Marketing Director bei Toyota Deutschland. Im Jahr 2012 wurde er zum Präsidenten und CEO von Toyota Sweden AB ernannt. Ab 2015 war er als Director Marketing & Light Commercial Vehicle Business Unit bei TME tätig, wo er Pionierarbeit für ein neues Pan-EU-Agenturmodell leistete. 2018 wurde er von Toyota Motor Europe zu Toyota Motor North America versetzt, um die Leitung von TOYOTA's Global Olympic/Paralympics Marketing zu übernehmen.



41 Dr. Adalbert Lechner, Michal Spiller, Martin Allerchen

Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli – Auch in Aachen werden die Süßigkeiten und Pralinen von Lindt hergestellt. Es ist innerhalb der Schweizer Lindt-Gruppe der größte Standort, der bereits seit über 30 Jahren existiert. Auch die größte Marketingabteilung der Süßwarenhersteller befindet sich hier. Neben der Produktion spielen Produktentwicklungen, Verpackungsdesign und die Kommunikation eine große Rolle. Geschäftsführer sind Dr. Adalbert Lechner, Michal Spiller und Martin Allerchen, die 2.900 Mitarbeiter in Deutschland erwirtschaften einen Umsatz von 890 Millionen Euro.



Michal Spiller



Dr. Adalbert Lechner

42 Roberto Fabiano, Thomas Majocco, Tino Saalbach

Trinks – Die Trinks-Gruppe ist ein führendes Unternehmen in der Getränkelogistik in Deutschland, das auf über 285 Jahre Erfahrung in diesem Bereich zurückblicken kann. Mit 16 Standorten in ganz Deutschland ist die Trinks-Gruppe ein Partner für Kunden im Handel, Produzenten und Lieferpartner. Das Unternehmen bietet individuelle Lösungen für ein breites Sortiment an Getränken, darunter Bier, Mineralwasser, Erfrischungsgetränke, Wein und Spirituosen.

43 David Baines, Sebastian Despineux

TMD Friction Holdings GmbH – Mit über 135 Jahren Erfahrung in der Bremsbelagsbranche ist die TMD Friction Holdings GmbH einer der weltweit größten Hersteller von Bremsbelägen für Pkw und Nutzfahrzeuge mit Sitz in Leverkusen. Weltweit beschäftigt das Unternehmen mehr als 5.000 Mitarbeiter in zwölf Ländern und auf vier Kontinenten. TMD Friction ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des japanischen Mischkonzerns Nisshinbo Holdings Inc. Geschäftsführer sind David Baines und Sebastian Despineux.

44 Markus Siebrecht

Renault Deutschland – Die Marke Renault kann in Deutschland auf eine über 110-jährige Tradition zurückblicken. Bereits im Jahr 1907 wurde in Berlin die erste deutsche Vertriebsniederlassung gegründet. Heute sitzt das Unternehmen als Renault Deutschland AG in Brühl bei Köln. Mit dem Zoe E-Tech bietet Renault Europas meistverkauftes Elektroauto an. Insgesamt liegt der Jahresumsatz von Renault Deutschland bei 1,5 Milliarden Euro, beschäftigt sind hier 370 Mitarbeiter. Markus Siebrecht ist seit Oktober 2021 Vorstandsvorsitzender und trat an die Stelle von Uwe Hochgeschurtz.



© Autoren-Union Mobilität/Renault

45 Achim Heyne

Api Computer – Die api Computerhandels GmbH in Baesweiler bei Aachen ist seit über 25 Jahren auf dem Markt aktiv. Das Unternehmen kooperiert mit über 400 Herstellern – von Apple über Epson, Lexmark und Raidon bis hin zu Varta und Zyxel. Über 115.000 Produkte sind im Portfolio enthalten. Projekte der Kunden werden von api begleitet und koordiniert. Finanzierungsfragen und Leasingangebote runden den Rundum-Service ab. Geschäftsführer ist Achim Heyne. Knapp 700 Mitarbeiter erwirtschaften einen Umsatz von 1,3 Milliarden Euro.

46 Juan Garcia Lax, Juan Garcia Unterbusch, Martin Hagelberg

Juan Garcia-Lax – Frisches Obst und Gemüse – damit handelt Juan Garcia-Lax mit Sitz in Köln. Für den Welthandel mit den verderblichen Produkten setzt das Unternehmen einen qualitativ hohen Anspruch. Das fängt bei der Produktion an, geht über die Lieferkette bis hin zu Qualitätskontrollen vor der Einlagerung bzw. dem Verkauf im Einzelhandel. Geschäftsführer sind Juan Garcia Lax, Juan Garcia Unterbusch und Martin Hagelberg. Mit rund 80 Mitarbeitern liegt der Umsatz bei 1,87 Milliarden Euro.

Empfohlene Unternehmen

Rheindigital	Bonn	www.rheindigital.de	Seite 27
--------------	------	---------------------	----------

Das Köln/Bonn/Aachen-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Umsatz in Tsd.	Mitarbeiter
1	Nexum	Köln	27.625	208
2	Denkwerk	Köln	24.511	204
3	Brandung	Köln	15.300	165
4	Fairrank	Köln	8.462	47
5	Demodern	Köln	8.318	83
6	SaphirSolution	Niederkassel	6.200	60
7	Antwerpes	Köln	4.666	36
8	Rheindigital	Bonn	4.100	42
9	Friendventure		3.200	45

Alle 45 Unternehmen im Ranking finden Sie online www.koeln-bonn-aachen-manager.de

Rheindigital **DIE WICHTIGKEIT VON EMPLOYER BRANDING**

Warum „nice-to-have“ noch lange nicht genug ist.



Employer Branding: Mehr als nur ein weiteres Business-Buzzword – es ist der Gamechanger, der Unternehmen auf dem Arbeitsmarkt sichtbar macht. Oder einfach gesagt: Wie Sie der Welt mitteilen „Hier zu arbeiten ist toll!“. In einer Zeit, in der eine einfache Stellenanzeige längst nicht mehr ausreicht, um Bewerbergruppen anzusprechen, haben zahlreiche Unternehmen die Vorteile von Employer Branding bereits erkannt und erfolgreich implementiert. Und wann starten Sie?

Modernes Employer Branding umfasst vielseitige Ansätze: Von authentischen Einblicken in den Arbeitsalltag auf Ihrer Webseite und in Social Media, bis hin zur Nutzung von Plattformen wie Indeed, auf denen Mitarbeitende ihre Erfahrungen teilen. Offline-Aktivitäten wie

Messeauftritte und Karriere-Events erlauben direkten Kontakt zu potenziellen Bewerbern. Darüber hinaus nutzen innovative Ansätze wie Podcasts oder Gamification vollkommen neue Wege zur Ansprache von Talenten. Und intern? Da sind z. B. Events und Newsletter die Mittel der Wahl, wenn es um die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls innerhalb des Teams geht.

Authentizität is King

Employer Branding ist ein vielschichtiges wie eine unverzichtbare Maßnahme. Es zieht nicht nur Talente an, sondern fördert auch Loyalität und Engagement. Doch für welche Maßnahmen Sie sich auch entscheiden, eins gilt für alle gleich: Nicht perfekt, aber authentisch muss es sein! Mit diesem Fokus in Ihrer Strategie sticht Ihr Unternehmen nicht nur heraus, sondern wird zum bevorzugten Arbeitsplatz. Wir beraten Sie gern! ■

Anzeige



„Employer Branding steigert Ihre Arbeitgebermarke und erhöht die Qualität wie Quantität der Bewerber*innen.“ Stefan Bales, Managing Director Rheindigital

Kontakt



Rheindigital GmbH
 Kaiserstraße 137, 53113 Bonn
 Telefon: 0228 40978110
info@rheindigital.com
www.rheindigital.com



Die INperfektion-Gründer Carsten Finke (re.) und Ralf Aldenhoven (li.) freuen sich gemeinsam mit Gronau-Geschäftsführer Benjamin Gronau über den Neubau

Gronau ERÖFFNUNG VOLL IM ZEITPLAN

Dynamisch, transparent, nachhaltig: Für INperfektion hat Gronau eine moderne Zentrale errichtet.



Einen komplexen Neubau sowohl innerhalb des ursprünglichen Zeitrahmens als auch innerhalb des vorgegebenen Kostenrahmens fertigzustellen, ist in der heutigen Zeit wahrlich keine Alltäglichkeit. Ein Beispiel, dass es möglich ist, hat kürzlich die Gronau GmbH & Co. KG geliefert. Für einen Nachbarn, die INperfektion GmbH, hat Gronau im sogenannten „Wegberg-Oval“, dem Gewerbegebiet der Stadt, zwischen April 2022 und Juni 2023 eine neue Zentrale errichtet. „Damit lagen wir – von der ersten Skizze bis zur schlüsselfertigen Übergabe – genau im Zeitplan“, erklärte Benjamin Gronau am Rande der offiziellen Eröffnung. Bei der Feier am 22. September zeigten sich die Gäste

vor allem vom Showroom für Roboter-Applikationen und weitere Technologie-Highlights beeindruckt. Er bildet das Herz des Gebäudes und ist sowohl von außen als auch von innen einsehbar. Viel Glas und wenig Mauern bedeuten Transparenz.

Verlässlicher Festpreis

Neben der termingerechten Umsetzung konnte sich der Auftraggeber zudem auf den Festpreis für die neue Immobilie verlassen. „Und das bei einer statistischen Baukostensteigerung von fast 30 Prozent während der Bauzeit“, gibt Benjamin Gronau zu bedenken. Wie ist das möglich, mag man sich nun fragen. Eine zentrale Antwort liegt in den langjährigen Partnerschaften, die Gronau pflegt: „Wir haben exzellente Verbindungen zu allen möglichen Fachleuten im Baubereich.“

Auch aus anderen Gründen ist das Projekt, das inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden konnte, etwas Besonderes. Das liegt unter anderem am Zeitpunkt des Startschusses. Das erste Treffen zwischen Benjamin Gronau und den INperfektion-Gründern Carsten Finke und Ralf Aldenhoven fand im Januar 2020 statt – wenige Wochen, bevor Corona zunächst den gesamten Kreis Heinsberg lahmlegte. Doch wer konnte das damals schon ahnen? Die Motivation bei dem Spezialisten für Automatisierungslösungen in Industrie und Logistik war jedenfalls riesig. Das Start-up verzeichnete jedes Jahr ein enormes Umsatzplus. Die Nachfrage stieg und stieg. Die bisherigen Räumlichkeiten reichten bald nicht mehr aus. Also entschied man sich für einen Neubau zwischen dem bestehenden Bürogebäude und der Montagehalle. Und an diesem Schritt hielt man in enger Absprache mit Gronau auch dann fest, als die Pande- >



© Jan Schmitz
 Transparenz ist Trumpf: Die neue Zentrale beeindruckt mit ungewöhnlichen Perspektiven

mie hereinbrach. So verzögerte sich der erste Spatenstich an der Friedrich-List-Allee wegen der dramatischen Corona-Folgen lediglich um ein Jahr.

Freie Hand gelassen

„Die Zusammenarbeit mit INperfektion war hervorragend“, betont Benjamin Gronau. Sein Team sei „mit einem weißen Blatt Papier“ gestartet. „Man hat uns vertraut und daher freie Hand gelassen.“ Aus gestalterischen Gesichtspunkten ging es vor allem darum, die Philosophie der Firma räumlich abzubilden: Ein dreigeschossiger Luftraum und die Staffelung der Treppen, die an eine steigende Dax-Kurve erinnert, spiegeln Offenheit und Dynamik wider. Dass aus dem einstigen Start-up mittlerweile ein etablierter Player mit namhaften Kunden aus Automobilindustrie und Anlagenbau geworden ist, soll das Verblendmauerwerk symbolisieren. „Es steht für etwas Dauerhaftes“, sagt Benjamin Gronau. Auf rund 1.400 Quadratmetern Bürofläche über drei Etagen bietet der Neubau Platz für rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die modernen Büros und die großzügige Dachterrasse für kreative Pausen locken auch in Homeoffice-Zeiten an

den Standort. „Ein attraktives Arbeitsumfeld ist nicht zuletzt deshalb wichtig, um die Defizite der ländlichen Verkehrsinfrastruktur zu kompensieren“, weiß Benjamin Gronau.

Kerngeschäft Mittelstand

Projekte für den Mittelstand, wie das für INperfektion, bilden das Kerngeschäft von Gronau. Man plant und baut unter anderem Stand-

orte für Produktion, Lagerung, Verwaltung. Dabei gilt: „Rund um den Bau nehmen wir den Auftraggebern soviel Aufwand wie möglich ab. Sie haben mit ihrem Kerngeschäft schließlich genug zu tun.“ Das 20-köpfige Team aus Architekten, Bauingenieuren und Technikern steht für zwei Kompetenzbereiche unter einem Dach: die Planung und die Bauausführung als Generalunternehmer. Wichtig ist dem Unternehmen die Nähe zur Baustelle. Während es bei Entwürfen für Bauvorhaben oder umfas-



senden Konzeptionsplanungen deutschlandweit tätig ist, liegt der Fokus bei der Bauleitung eindeutig auf NRW. Typische Projekte sind neue Märkte für Handelskonzerne wie Rewe, Edeka oder Penny. „Manchmal befinden sich die Baustellen quasi direkt vor unserer Tür, wenn auch nicht immer gleich nebenan wie bei INperfektion“, sagt Benjamin Gronau. Als Beispiel nennt er eine kürzlich fertiggestellte Wohnanlage in Herzogenrath. Derzeit entsteht eine neue Kita in Alsdorf unter der Regie der Wegberger. Auch das ist „nur um die Ecke“. Das Gronau-Team scheut auch spektakuläre Großprojekte nicht. So war die Gronau plan GbR an entscheidender Stelle an einem neuen „Quartier“ für das berühmte Luftschiff Theo beteiligt. „Der Ersatzneubau der Luftschiffhalle ist eine spannende Aufgabe, die nur einem professionellen Team aus Planern und Bauausführenden zu bewältigen ist“, so Benjamin Gronau. Als er das erste Mal von dem Vorhaben erfahren habe, sei ihm sofort klar gewesen: „Da müssen wir dabei sein!“ Die Expertise in den Bereichen Gewerbeimmobilien sowie nachhaltigem Bauen brachte das Wegberger Familienunternehmen an Bord. Als Teil eines großen Teams oblag Gronau die Ausführungsplanung und die Bauleitung für die einzigartige Halle in Holzbauweise.

Stichwort Zirkuläres Bauen

„Eigentlich wäre ein Stahlgerüst wie bei der alten Halle die klassische Vorgehensweise gewesen“, sagt Benjamin Gronau. Doch die Auftraggeber wählten einen Weg im Sinne der Nachhaltigkeit. Die neue Konstruktion kommt oberhalb der Fundamente ohne ein einziges Stück Stahl aus: Holzplatten und -zapfen halten sie zusammen. Verbaut wurde ein Holzvolumen von zirka 557 Tonnen. „Dieses Holz wächst in deutschen Wäldern rechnerisch in etwa 400 Sekunden nach“, betont Benjamin Gronau. Das Zertifizierungsziel für das Gesamtprojekt lautete DGNB Gold. Zudem kam recyceltes Material zum Einsatz. Die bestehenden Fundamente des Vorgängerbau wurden aufgebrochen und als Schottertragschicht wieder eingebaut. Gebrauchte Stelconplatten von einem Bauprojekt aus der Nähe dienten als neue Bodenflächen – „Zirkuläres Bauen“ lautet das Stichwort.

Experten für Supermärkte

Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz begleiten Gronau seit Jahren – unter anderem bei auch bei Supermärkten. Für einen Rewe-Standort in Brüggen-Bracht war man schon im Herbst 2016 auf der Immobilienmesse Expo Real von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) ausgezeichnet worden. Der Rewe-Markt wird CO₂-neutral betrieben. Durch den Einsatz modernster Heizungs-, Lüftungs-, Beleuchtungs-, Klima- und Kälteanlagen in Kombi-



Wegberger unter sich: die Unternehmen Gronau und INperfektion liegen nur wenige Meter entfernt



Benjamin Gronau und sein Team hatten bei der Gestaltung der Immobilie freie Hand

nation mit bester Dämmung verringert sich der Energieverbrauch im Vergleich zu einem Standardbau um beinahe 50 Prozent. Im Sinne des Umweltschutzes wird Regenwasser genutzt. Eine Architektur mit viel Tageslicht schafft Helligkeit ohne großen Stromverbrauch. Die Vorlage hatte das erste Green Building der Rewe Group in Berlin geliefert. Inzwischen haben die Wegberger weitere Märkte dieser Art errichtet.

Die beeindruckendste Landmarke mit Gronau-Beteiligung ist aber zweifellos der Luftschiff-Hangar am Flughafen Mülheim/Essen. Von der A52 aus ist er sehr gut zu sehen. Mit ihren Abmessungen von 92 mal 42 und einer Höhe von 26 Metern und einer Bruttogrundfläche von mehr als 3.400 Quadratmetern bietet sie silbrig-glänzende Halle viel Platz für „Theo“. Zusätzlich können sich bis zu 1.500 Personen im Innenraum versammeln. Der Hangar wird, wie schon zuvor, als Veranstaltungsort für große Events dienen. Auch so manche Filmszene – „Babylon Berlin“-Fans wissen Bescheid – wurde auf dem Areal gedreht.

Benjamin Gronau betont: „Ob Unternehmenszentrale, Luftschiff-Halle, Kita oder Supermarkt – wir gehen jedes Projekt mit der gleichen Sorgfalt und Leidenschaft an.“ Man darf gespannt sein, welche Immobilien Gronau in den kommenden Jahren planen und errichten wird.

Daniel Boss | redaktion@regiomanager.de 📧

Kontakt



GRONAU plan GbR

Friedrich-List-Allee 61
41844 Wegberg
Telefon: 02432 93302-0
Telefax: 02432 93302-20
info@gronau-bau.de
www.gronau-bau.de

47 Dr. Christian Becker, Wilfried Ullrich

Stadtwerke Aachen – 1838 fing alles mit einem Gaswerk für die Straßenbeleuchtung an. Seitdem haben sich die Stadtwerke Aachen von einem Energieversorger zu einem Energiedienstleister entwickelt. Strom, Gas, Wärme und Wasser liefert das Unternehmen den Bürgern in der Region. Der Umsatzerlös beträgt knapp 980 Millionen Euro. Rund 1.000 Mitarbeiter kümmern sich um den Energiebedarf der Kunden. Die Geschäftsführer sind Dr. Christian Becker und Wilfried Ullrich.

48 Susan Gibson

Canada Life Assurance Europe – Susan Gibson ist Managing Director der Canada Life Assurance Europe, die das Deutschland-Geschäft des international tätigen Versicherers verantwortet. Im Jahr 2000 wurde die deutsche Niederlassung in Köln gegründet. Die Versicherung bietet Lösungen in der Altersvorsorge und im Risikoschutz. In Deutschland gehört Canada Life bei der fondsgebundenen Altersvorsorge im Neugeschäft zu den führenden Gesellschaften im Maklermarkt und ist Marktführer im Bereich Dread Disease. Der Jahresumsatz beläuft sich auf rund 1 Milliarde Euro.

49 Johannes Nonn

Wuppermann – Seit 150 Jahren steht der Name Wuppermann für Qualität in der Verarbeitung und Veredelung von Stahl. Heute ist Wuppermann Innovationsführer in der Bandverzinkung und bietet höchsten Korrosionsschutz bei niedrigsten CO₂-Emissionen. Zum Produktportfolio gehören oberflächenveredelte Flachstahlprodukte mit Zink- und Zink-Magnesium-Auflagen und gebeizter Oberfläche sowie Rohre, Profile und Rohrkomponenten mit den gleichen Oberflächenarten. Sie finden in vielen Branchen Verwendung; in der Bau-, Möbel- und Fahrzeugindustrie, Solar- und Energietechnik sowie im Verkehrswesen.



50 Ralf Wieland

Emons – Das mittelständische Familienunternehmen Emons liefert in alle Welt. Der Speditions- und Logistikdienstleister hat allein in Deutschland 73 Standorte. Weltweit sind es 120, davon 44 Kontraktlogistik-Anlagen. 1928 fing alles mit dem ersten Lkw an. Heute arbeiten ca. 3.650 Menschen für das Kölner Unternehmen in Europa, Asien und den USA unter Leitung von CEO Ralf Wieland. Der Umsatz im vergangenen Geschäftsjahr betrug 720 Millionen Euro.



51 Ulrich Kabelac, Martin Bekker, Dr. Rainer Gruber

Kronos Titan – Das Chemiewerk macht die Welt seit 1916 mit Titandioxid heller, dem effektivsten Weißmacher der Welt. Das Einsatzgebiet des Titandioxids von Kronos ist vielfältig – von der Computermaus gehören bis hin zur Farbe an der Wand, Papier, Zahnpasta, Sonnencreme, Kosmetika und fast alle anderen weiß gefärbten Alltagsgegenstände dazu. Kronos ist eine Tochterfirma der US-amerikanischen Firma Kronos Worldwide Inc. aus Dallas. Das Werk in Leverkusen ging 1927 in Betrieb, ein weiterer Standort in Deutschland befindet sich in Nordenham (Niedersachsen).

52 Romeo Odak

Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz – Hauptsitz der internationalen Gebäckkonzerns Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz ist – natürlich – Aachen. 2017 wurde Lambertz als eine von 50 Superbrands Germany ausgezeichnet. 1688 gegründet, konzentriert sich das Unternehmen nicht mehr nur auf Printen zur Weihnachtszeit, sondern bietet das ganze Jahr über seine Dauerbackwaren an. 4.000 Mitarbeiter sorgen für die Qualität der Backwaren, der Umsatz liegt bei 637 Millionen Euro.

53 Bernd Reifenhäuser, Ulrich Reifenhäuser, Dr. Bernd Kunze, Karsten Kratz

Reifenhäuser Maschinenfabrik – Die Reifenhäuser Gruppe mit Sitz in Troisdorf liefert maßgeschneiderte Anlagen und Komponenten für die Herstellung hoch qualitativer Blasfolien, Gießfolien, Glättwerksfolien und Vliesstoffe. Dabei spielt Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Auch über 100 Jahre nach der Gründung im Jahr 1911 ist die Reifenhäuser Gruppe, die 1.750 Mitarbeiter beschäftigt, zu 100 Prozent in Familienbesitz. Die Brüder Bernd und Ulrich Reifenhäuser führen die Gruppe heute in dritter Generation.

54 Dr. Hubertus Mersmann, Stephan Ninow, Andrea Ritzmann

abcfinancek – Die 1976 in Köln gegründete abcfinance GmbH ist seit über 40 Jahren auf Mobilienleasing und Factoring für mittelständische Unternehmen spezialisiert. In der Kölner Zentrale und bislang 15 weiteren Geschäftsstellen im Bundesgebiet sowie der hauseigenen abcbank arbeiten insgesamt mehr als 300 Mitarbeiter, der Umsatz betrug über fast 900 Millionen Euro. Das Geschäftsführer-Trio bilden Andreas Heitmann, Stephan Ninow und Andrea Ritzmann.

55 Dr. Hermann Wirtz, Volker Hesse, Joachim Rabe

Dalli-Werke – Die Dalli-Gruppe ist ein Familienunternehmen, das bereits in der fünften Generation geführt wird. Die produzierten Konsumgüter stammen aus der Schönheits- und Haushaltspflege. Das Unternehmen hat sich europaweit als größter Konsumgüterhersteller in diesen Segmenten etabliert. Dalli konzentriert sich auf das europäische Handels- und Handelsmarkengeschäft. Geschäftsführer sind Dr. Hermann Wirtz, Volker Hesse und Joachim Rabe. Die rund 1.800 Mitarbeiter arbeiten an insgesamt sieben Standorten. Der Umsatz betrug zuletzt 683 Millionen Euro.

56 Georg Honkomp

ZEG Zweirad-Einkaufs-Genossenschaft – Als Verbund von mehr als 1.000 unabhängigen Fahrrad-Fachhändlern bietet ZEG günstige Einkaufsmöglichkeiten bei den großen Markenherstellern. Zudem werden ZEG-Sonder- und -Exklusivmodelle entwickelt. Des Weiteren betreibt ZEG einen Onlineshop und versorgt die Mitgliedsunternehmen von dem Zentrallager Köln aus mit Fahrrädern, Ersatzteilen und Zubehör. Vorstandsvorsitzender ist Georg Honkomp.

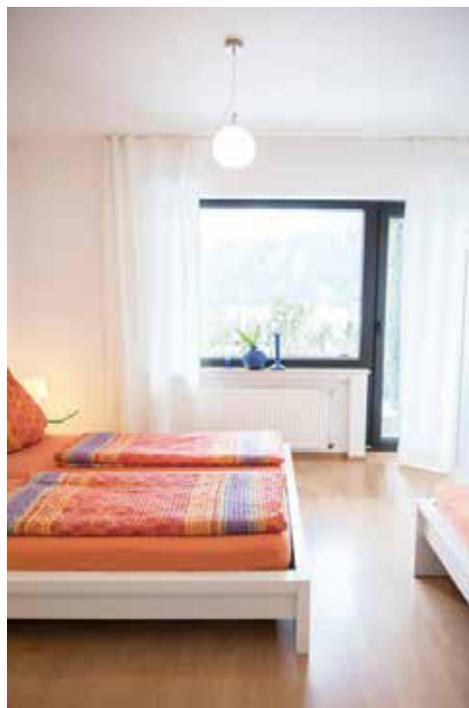


Komfortable

Ferienwohnung

mit Balkon und Terasse

- ✔ Willingen-Hoppecketal
- ✔ Perfekte, ruhige Lage
- ✔ Fußläufig zu den Liften
- ✔ Blick auf den Ettelsberg
- ✔ 2 SZ (5Betten) + Schlafcouch für 2 Pers.
- ✔ Ideal für Familien
- ✔ Direkt buchen, ohne Nebenkosten!



Kontakt

evelyn@brinkschulte.com



© Lustrre - stock.adobe.com

IT-Branche **HIMMEL ODER HÖLLE?**

Plötzlich ist von einer existenziellen Gefährdung des Programmierers die Rede. Andere Stimmen rechnen mit einem weiteren Boom. Wer hat Recht?

„Künstliche Intelligenz ist die wohl wichtigste Zukunftstechnologie.“ Das sagt Adél Holdampf-Wendel – und viele dürften der Bereichsleiterin Future of Work und Arbeitsrecht beim Digitalverband Bitkom beipflichten. Doch welche Folgen hat das für die Player im IT-Spiel? Die Branche war jahrelang erfolgsverwöhnt – auch was Jobchancen und Stundensätze angeht. Jetzt sind Stimmen zu hören, die eine existenzielle Gefährdung des Programmierers durch KI sehen. Frisst die disruptive Technologie sozusagen ihre Eltern? Oder ist ganz im Gegenteil ein weiterer Boom zu erwarten?

„Technologische Umwälzungen haben schon immer dazu geführt, dass einzelne Berufe verschwunden sind, gleichzeitig sind aber immer völlig neue Berufe entstanden – das wird mit KI nicht anders sein“, prognostiziert Adél Holdampf-Wendel. Durch die Verbreitung generativer KI-Anwendungen sei aktuell beispielsweise das neue Jobprofil „Prompt-Engineering“ stark

nachgefragt, bei dem es darum geht, Anweisungen an die KI besonders gut zu formulieren. „In den meisten Berufen wird KI einzelne Tätigkeiten verändern oder übernehmen, sie aber nicht komplett überflüssig machen.“ Bei der Softwareentwicklung könne KI bereits heute repetitive Aufgaben übernehmen, zum Beispiel bei der Dokumentation oder bei der Qualitätskontrolle. „Die KI kann zudem durch die Analyse von großen bzw. komplexen Datenmengen und Codes als Entscheidungsassistent zurate gezogen werden. Dadurch wird der Mensch nicht überflüssig, er kann sich vielmehr stärker auf den kreativen Entwicklungsprozess konzentrieren.“

Vergleich mit Robotik

„Die Bedrohung der Arbeitsplätze durch die KI ist vermutlich ähnlich zu sehen wie die Einführung der Robotik in der Fertigungsindustrie“,

meint Matthias Meyer aus dem Vorstand von networker NRW. „Gewisse Tätigkeiten können von automatischen Systemen gut, manchmal vielleicht sogar besser als von einem Menschen erfüllt werden. Themen wie echte Kreativität und echte Innovation werden durch den Einsatz von solchen Systemen allerdings maximal unterstützt werden. Daher ist von einer Verschiebung der Aufgaben auszugehen.“

Aus Sicht von Matthias Meyer wird der Begriff künstliche Intelligenz durch den ausgelösten Hype sehr inflationär verwendet. „Von echter Intelligenz sind die aktuellen Systeme noch weit entfernt, trotzdem fühlen sie sich für die Endanwender oftmals intelligent an.“ Der Einstieg in die Nutzung großer Sprachmodelle (LLMs) sei durch die Einführung von Chatbots deutlich vereinfacht worden. „Die generativen Systeme nehmen immer mehr Einzug in unseren Alltag. Dies führt so weit, dass in voraussichtlich nicht allzu ferner Zukunft fast jedes



Eingabefeld – durch pseudo-künstliche Intelligenz – versuchen wird, den Endanwender in der Eingabe zu unterstützen.“

Große Chancen

Seine Folgerung: „Die Chancen der Branche sind daher so groß wie nie. Die durch LLMs geschaffene Möglichkeiten, das Verständnis für menschliche Eingaben zu optimieren, schließt eine Lücke, die bisher immer ein Hindernis in der Mensch-Maschine-Interaktion war. Bisher musste sich der Mensch in der Bedienung der Maschine anpassen. Dies wird sich nun stetig weiter ändern und immer mehr natürlichsprachliche und menschlich intuitive Lösungen werden durch die Branche dem Markt zur Verfügung gestellt.“ „Programmiererinnen und Programmierer sind gut beraten, Offenheit gegenüber KI zu zeigen und zu erkunden, wie die Technologie sie am besten unterstützen kann“, betont Adél Holdampf-Wendel. „Softwareentwicklung erfolgt heutzutage in agiler und funktionsübergreifender Teamarbeit, wobei Kreativität, Innovationsfähigkeit und Kommunikation essenziell sind. Mit der Stärkung dieser Kompetenzen werden Softwareentwicklerinnen und Softwareentwickler auch in Zukunft punkten können.“

Kompetenzen erweitern

Matthias Meyer empfiehlt, neben den Programmierkenntnissen auch die Fähigkeiten im Bereich des maschinellen Lernens und der Mustererkennung weiterzuentwickeln. „Die immer weiter steigende Automatisierung und Unterstützung, z. B. durch Systeme wie den GitHub Copilot, wird auch die Aufgaben von Programmierern ändern. Die Anforderungen an Entwickler werden sich mehr in den Bereich des Designs von Gesamtarchitekturen sowie die Übersetzung von Businessanforderungen in Software verlagern.“

Laut Bitkom-Verband gibt es bezüglich der Entwicklung von KI noch Großbaustellen: „Deutschland ist seit Jahrzehnten bei der KI-Forschung ganz vorne mit dabei und hat exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Land“, meint die Bereichsleiterin Future of Work. „Wo es bislang hakt, ist, diese Forschung in marktfähige Lösungen zu übersetzen; hier laufen uns Unternehmen vor allem aus den USA und China mit Abstand den Rang ab.“ Die vorhandenen Stärken müssten daher besser genutzt werden. „Es genügt nicht, einzelne Leuchttürme und beeindruckend starke KI-Start-ups in Deutschland zu haben. KI ist eine Querschnittstechnologie und braucht eine breite Basis in der gesamten Wirtschaft. Damit

das gelingt, müssen wir u.a. die in Deutschland sehr restriktiven Regeln für die Verwendung nicht sensibler Daten anpassen. Wenn wir Milliarden in die KI-Forschung stecken, der KI dann aber die Daten entziehen, ohne die eine KI nun einmal nicht genutzt werden kann, dann macht das keinen Sinn.“

Daniel Boss | redaktion@regiomanager.de ■



Adél Holdampf-Wendel ist Bereichsleiterin Future of Work und Arbeitsrecht beim Digitalverband Bitkom

57 Hamed Hesami, Karl-Heinz Johnen

Zentis – Zentis ist vor allem bekannt für süße Brotaufstriche und Süßwaren. Den größten Umsatzanteil (78 %) erzielt der führende europäische Fruchtverarbeiter jedoch mit Fruchtzubereitungen für die Milch- und Backwarenindustrie. Der Umsatz beträgt 625 Millionen Euro (2021). Hauptsitz des Familienunternehmens ist Aachen. Die Geschäftsführung teilen sich Karl-Heinz Johnen und Hamed Hesami.



Karl-Heinz Johnen

58 Dr. Benedikt Erdmann, Georg Mersmann

Soennecken – Den Grundstein für die heutige Soennecken eG legte der Erfinder Friedrich Soennecken. Soennecken ist die im deutschsprachigen Raum führende Handelskooperation für Produkte und Dienstleistungen rund um Büro und Homeoffice. Im Markt steht die Marke Soennecken seit 1875 für Innovation und Problemlösungskompetenz. Zudem liefert die Soennecken eG und ihre Mitglieder alles, was für den täglichen Betrieb einer lebenswerten Arbeitswelt gebraucht wird. Über die modernsten Logistikzentren haben die Händler Zugriff auf rund 25.000 Artikel.



Dr. Benedikt Erdmann

59 Andreas Marx

Stellantis &You Deutschland – Andreas Marx ist seit Januar 2023 neuer Geschäftsführer von Stellantis &You in Deutschland. Er verantwortete zuletzt als Brand Country Director die Marke Opel in Deutschland und berichtet seitdem an Anne Abboud, Senior Vice President Stellantis &You, Sales and Services. Stellantis &You Deutschland, das aus PSA Retail und FCA Motor Village fusionierte Niederlassungsgeschäft, verfügt im Bundesgebiet über mehr als 30 Standorte mit rund 1.000 Mitarbeitern.



60 Bernhard Kaplan

Mazda Motors Deutschland – 1967 begann der japanische Automobilhersteller Mazda mit dem Export nach Europa. Bereits 1972 wurde Mazda Motors Deutschland gegründet. In Leverkusen befindet sich der Sitz des deutschen Ablegers wie auch der europäischen Zentrale, der Mazda Motor Europe GmbH. Geschäftsführer ist seit April 2016 Bernhard Kaplan, der zuvor bereits verschiedene Positionen im Unternehmen innehatte. 190 Mitarbeiter arbeiten für Mazda Deutschland, der Umsatz liegt bei mehr als 800 Millionen Euro.



61 Dr. Thomas Klukas

Formel D – Der international tätige Dienstleister der Automobil- und Zulieferindustrie entwickelt Konzepte und individuelle, skalierbare Lösungen für die Qualitätssicherung und Prozessoptimierung entlang der kompletten automobilen Wertschöpfungskette – von der Entwicklung über die Produktion bis hin zum Aftersales. Der Hauptsitz des 1993 gegründeten Unternehmens befindet sich in Köln, insgesamt verfügt man über 90 Niederlassungen in 22 Ländern.

62 Peter Markus Löw

Autobahn Tank & Rast Gruppe – Die Autobahn Tank & Rast Gruppe ist ein führender Dienstleister entlang der deutschen Autobahnen und spielt eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung von Mobilität für Millionen von Menschen. Seit der Privatisierung im Jahr 1998 hat das Unternehmen mehr als 1,7 Milliarden Euro in seine Raststätten und Tankstellen investiert. Diese Investitionen haben es ermöglicht, viele Servicebetriebe zu erneuern und das Angebot auf den Autobahnrastranlagen erheblich zu erweitern. Peter Markus Löw ist seit 2021 Vorsitzender der Geschäftsführung.

63 Dr. Christoph Bauer

DuMont Mediengruppe – DuMont ist heute mit den drei Geschäftsfeldern Kölner Stadt-Anzeiger Medien, Business Information und UNITED Marketing Technology als digitales Medien- und Technologieunternehmen aufgestellt. DuMont investiert in Inhalte, Daten und Technologie und schafft Angebote und Services, die für seine Kunden relevant sind.



64 Dirk Harten

Schwermetall Halbzeugwerk – Mit rund 330 Mitarbeitern und einer Jahresproduktion von etwa 200.000 Tonnen ist Schwermetall Halbzeugwerk (gegründet 1972) der weltweit führende Hersteller von Vorwalzbändern aus Kupfer und Kupferlegierungen. Weiterverarbeitet landen die Vorwalzbänder in Produkten wie Smartphones, Spielekonsolen, Reißverschlüssen, Photovoltaikmodulen oder Waschmaschinen.



65 Stefan Miltenyi, Dr. Boris Stoffel, Norbert Hentschel, Dr. Jürgen Schmitz, Dr. Antoon Overstijns

Miltenyi Biotec – Das Biotechnologie- und Biomedizin-Unternehmen mit Hauptsitz in Bergisch Gladbach spielt seit mehr als 30 Jahren eine wichtige Rolle bei Design, Entwicklung, Herstellung und Integration von Produkten, die den Fortschritt der biomedizinischen Forschung sowie die Zell- und Gentherapie ermöglichen. Mehr als 17.000 Produkte von Miltenyi Biotec sind weltweit auf vier Kontinenten vorrätig, außerdem beschäftigt das Unternehmen mehr als 2.200 Mitarbeiter.

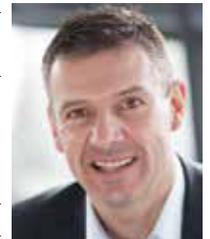
66 Rainer Brune

Roland Gruppe – Seit mehr als 60 Jahren bietet Roland innovative Rechtsschutz-Lösungen für Privat-, Unternehmens- und Industriekunden an. 800 Mitarbeiter erarbeiten für ihre Kunden maßgeschneiderte Rechtsschutzprodukte. Damit gehört das Unternehmen zur Spitzengruppe deutscher Anbieter und ist auch in Österreich und Italien erfolgreich am Rechtsschutzmarkt vertreten. Vorstandsvorsitzender der Roland Gruppe ist seit März 2014 Rainer Brune.



67 Jean-Pierre Filippini, Gérard Damski

Carglass – Jean-Pierre Filippini, Jahrgang 1964, ist seit Juni 2010 Geschäftsführer der Carglass GmbH. Der Diplom-Kaufmann war bereits zuvor mehr als zehn Jahre in verschiedenen Positionen innerhalb des Mutterkonzerns Belron tätig, u.a. als Sales & Marketing Director Carglass Belgien, International Belron Key Account Manager sowie Operations Director für Carglass Belgien. Jean-Pierre Filippini ist zudem Stiftungsrat der unternehmenseigenen Stiftung Giving Back.



Jean-Pierre Filippini

68 Björn Siewert, Oliver Kau, Holger Kau

Siewert & Kau Computertechnik – Björn Siewert und die Brüder Holger und Oliver Kau gründeten 1994 das Unternehmen Siewert & Kau Computertechnik. Firmensitz ist in Bergheim bei Köln. Schnell konnten weitere Einzelhandelsfilialen sowie Vertriebsbüros im In- und Ausland gegründet werden. Die Firmengründer sind weiterhin im operativen Tagesgeschäft tätig. Der Spezialist für IT-Distribution sowie Logistik- und Servicedienstleistungen hat rund 140 Beschäftigte. Der Jahresumsatz liegt bei 700 Millionen Euro.

69 Guillaume Lejarre, Martin Bowen

Dyson – Das weltweit tätige Technologieunternehmen Dyson hat seinen Hauptsitz seit 2019 in Singapur. Hauptprodukte sind Staubsauger, die auf dem Prinzip eines Fliehkraftabscheiders basieren. Das 1991 von James Dyson gegründete Unternehmen ist in mehr als 60 Ländern aktiv. In Deutschland befinden sich mit Köln, Oberhausen und Hamburg insgesamt drei Dyson Demo Stores, in Köln befindet sich zusätzlich der deutsche Sitz des Unternehmens.



Unternehmen vernetzen „NRW IN DIE KI-CHAMPIONS-LEAGUE!“

Unternehmen und Forschung zu vernetzen – das ist eines der vorrangigen Ziele der Kompetenzplattform KI.NRW. Ein Interview mit Geschäftsführer Dr. Christian Temath über „KI made in NRW“.

Regio Manager: Was genau ist KI.NRW?

DR. Christian Temath: KI.NRW ist die vom Land NRW geförderte Kompetenzplattform für Künstliche Intelligenz in Nordrhein-Westfalen. Sie ist angesiedelt am Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS in Sankt Augustin bei Bonn, einem der größten Forschungsinstitute für angewandte Künstliche Intelligenz in Europa. Und das leitet auch gut zu unserem Ziel über: Wir wollen NRW in der Champions League der angewandten KI etablieren. Das gelingt, indem wir den Transfer von Künstlicher Intelligenz aus der Spitzenforschung in die Wirtschaft beschleunigen, eine Leitregion für berufliche Qualifizierung in KI aufbauen und Impulse im gesellschaftlichen Dialog setzen. Dabei stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt einer vertrauenswürdigen KI.

RM: Woher schöpfen Sie Ihre Kontakte?

CT: Wir als KI.NRW sind eine große Vernetzungsinitiative. Das heißt, wir suchen aktiv den Kontakt zu relevanten Multiplikatoren in Nordrhein-Westfalen, wie etwa den Industrie- und Handelskammern. Ebenso gehen wir auf

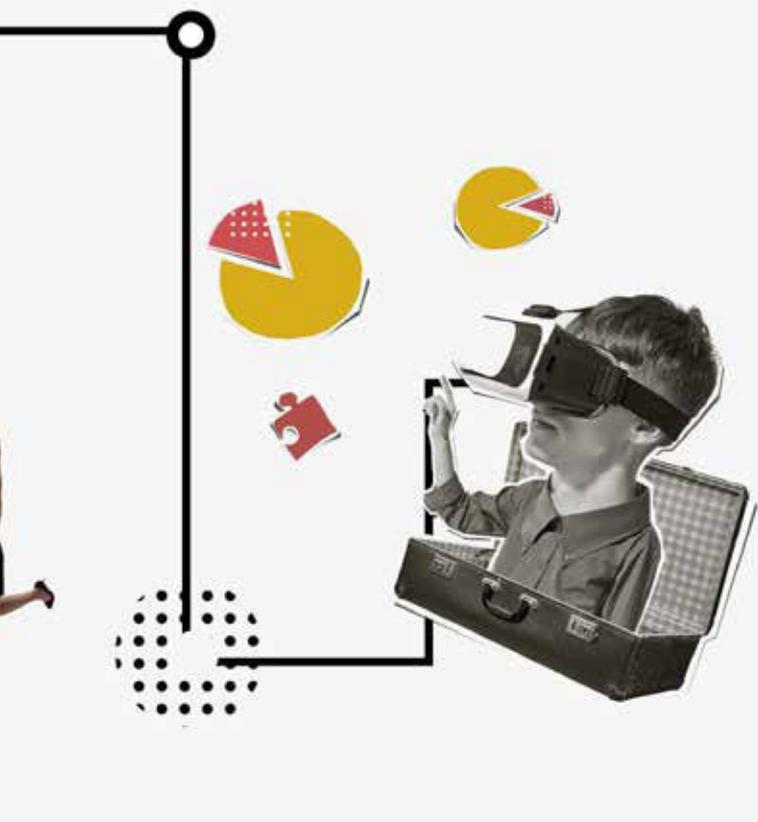
Branchenverbände aus Handel oder Handwerk und auf nordrhein-westfälische Unternehmen zu. Auch Kooperationen mit Cluster-Initiativen bieten gute Vernetzungsmöglichkeiten. Darüber hinaus nehmen wir über das Jahr an sehr vielen Veranstaltungen teil beziehungsweise organisieren diese selbst: So besuchen wir beispielsweise Messen, halten Vorträge und veranstalten Workshops oder Networking-Events. Durch die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft setzen wir immer wieder Impulse für gemeinsame Projekte. Aus einigen entstehen die KI.NRW-Flagships. Hierbei handelt es sich um hochinnovative und anwendungsbezogene KI-Leuchtturmprojekte in Einzel- und Verbundvorhaben aus unterschiedlichen Branchen wie Mobilität, Produktion und Gesundheit. Diese werden vom Land NRW gefördert.

RM: Was kann ich als Unternehmen tun, um von Ihrem Know-how zu profitieren?

CT: Eine wichtige Voraussetzung, um von KI zu profitieren, ist den Mut zu haben, sich überhaupt mit dem Thema zu beschäftigen und sich zu fragen: »Wo kann KI speziell meinem Unternehmen konkret helfen?« Hier setzen wir bei KI.NRW mit spezifischen Angeboten für

Unternehmen an, die kostenfrei zur Verfügung stehen und direkt über unsere Website gebucht werden können. Damit wollen wir speziell KMU dabei begleiten, ihre KI-Reise zu starten. Dazu zählen beispielsweise Erstberatungsangebote wie der »KI.Schnellstart«, die »KI.Sprechstunde«, aber auch der Einführungsvortrag »KI.Kick-off«. Es gibt zudem konkrete Workshopformate wie den »AI Design Sprint™«, in dem mit den Mitarbeitenden eines Unternehmens konkrete KI-Konzepte erarbeitet werden. Und im Format »AI Shadowing« gehen die KI-Expert*innen in die Unternehmen und beobachten Prozesse und Abläufe, um KI-Potenziale zu identifizieren, zu bewerten und nutzbar zu machen. Wir stellen auf Wunsch den Kontakt zu KI-Unternehmen für die Implementierung her. Unabhängig davon, für welches KI-Projekt sich ein Unternehmen entscheidet, für alle ist eines wichtig: Damit der Einsatz von Künstlicher Intelligenz erfolgreich wird, ist es wichtig, KI als Team sport zu begreifen, bei dem alle Mitarbeitenden mitgenommen werden.

RM: Kann man im Rahmen der generativen KI als Unternehmen produktiver werden und somit auch dem Problem des Fachkräftemangels entgegenwirken?



Dr. Christian Temath

Dr. Christian Temath ist seit September 2020 Geschäftsführer der Kompetenzplattform KI.NRW und arbeitet am Fraunhofer IAIS in Sankt Augustin mit seinem Team daran, die Marke „KI made in NRW“ zu etablieren und die technologische Souveränität des Landes NRW zu stärken.

CT: Absolut. Für viele Unternehmensbereiche werden neue KI-Tools zur Verfügung stehen, die auf generativer KI basieren und uns assistieren. Generative KI sehe ich vor allem im Bereich der Produktentwicklung und -verbesserung: Hier wird eine KI beispielsweise Vorschläge für neue Produktvariationen machen oder zur Optimierung bestehender Designs, die dann im weiteren Entwicklungsprozess genutzt werden können. Darüber hinaus gehe ich davon aus, dass insbesondere repetitive administrative Prozesse, wie die Dokumentenanalyse, künftig größtenteils durch Künstliche Intelligenz unterstützt werden. Hierbei ist wichtig zu betonen, dass KI als Assistenzsysteme verstanden werden. Der Mensch bleibt derjenige, der den Gesamtzusammenhang von Projekten oder Aufgaben begreift, über den Tellerrand blickt, die richtigen Fragen stellt und letztlich die Entscheidung trifft. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass KI dazu beitragen kann, Mitarbeitende bei ihrer Arbeit zu entlasten, damit sie wieder mehr Zeit haben, sich auf ihre wesentlichen, anspruchsvolleren Tätigkeiten zu konzentrieren. Gleichzeitig ist es mithilfe von KI möglich, den Fachkräftemangel zu bewältigen.

RM: In welchen Bereichen sehen Sie die KI als besonders zukunftsweisend für die Wirtschaft?

CT: Laut einer aktuellen Bitkom-Studie ist KI eine Querschnittstechnologie, die praktisch überall zum Einsatz kommt – in der Automobilbranche, im Maschinenbau wie auch im Dienstleistungsbereich. Allein in NRW gibt es sehr viele Use Cases, die zeigen, wie

KI entlang der Wertschöpfungskette verschiedener Branchen helfen kann, Prozesse besser zu machen oder Energie und Ressourcen zu sparen. Im Gebäude-Energiemanagement beispielsweise – dazu zählen unter anderem Lüftungs- und Heizungseinstellungen – lässt sich mithilfe von Künstlicher Intelligenz der Energieverbrauch um bis zu 20 Prozent senken. Auch in der Produktion lässt sich KI vielseitig einsetzen, wie etwa zur Produktverbesserung, Qualitätssicherung oder Produktivitätssteigerung. Im Logistikbereich wiederum lassen sich

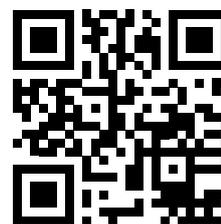
mittels KI-basierter Tourenplanung Fahrzeiten und damit der CO₂-Ausstoß reduzieren. Auch im Handel oder bei der Produktion von Lebensmitteln können Ressourcen eingespart werden. So lässt sich durch die Prognosen mittels KI eine Überproduktion von frischen Lebensmitteln, beispielsweise Backwaren, vermeiden. Es zeigt sich also: KI ist da, um zu helfen – bei der nachhaltigen Transformation der Wirtschaft sowie bei der Erhaltung der technologischen Wettbewerbsfähigkeit.

Birgit Marx | redaktion@regiomanager.de ■

Kontakte finden zur KI



Deutschlandweite Kontakte findet man auf www.plattform-lernende-systeme.de: Forschungsinstitutionen, Transferzentren und Studiengänge: Die „Plattform Lernende Systeme“ hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Jahr 2017 initiiert. Die rund 200 Mitglieder sind in Arbeitsgruppen und einem Lenkungskreis organisiert. Sie zeigen den persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen von lernenden Systemen auf, benennen aber auch Herausforderungen und Gestaltungsoptionen.



Auf www.ki.nrw findet man eine Vielzahl an Informationen und Kontakten rund um das Thema Künstliche Intelligenz. Eine digitale KI-Landkarte gibt einen Überblick über das gesamte KI-Ökosystem in Nordrhein-Westfalen mit anbietenden Unternehmen, Beispielanwendungen und KI-Produkten, aber auch zu Forschungsprojekten und -einrichtungen sowie zur beruflichen Ausbildung.

70 Laurent Auguste

Duales System Deutschland – Für die meisten Bundesbürger ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, Verpackungen mit dem Grünen Punkt separat zu entsorgen. Der Grüne Punkt ist das erste nicht öffentlich-rechtliche duale Abfallentsorgungssystem, das seit 1991 Verpackungen recycelt, um daraus Rohstoffe zu gewinnen. Heute ist der Grüne Punkt Marktführer. Laurent Auguste ist CEO der Duales System Deutschland GmbH, bei der 415 Mitarbeiter angestellt sind. Der Umsatz beträgt knapp 500 Millionen Euro.

71 Hendrik Sämisch, Katrin Jedamzik, Mark Lindenberg

Next Kraftwerke – Die Next Kraftwerke GmbH ist ein Unternehmen der Energiewirtschaft und betreibt ein virtuelles Kraftwerk. Das Unternehmen vernetzt dezentrale Anlagen der erneuerbaren Energie, Stromspeicher, Power-to-X-Anlagen sowie industrielle und gewerbliche Stromverbraucher. Insgesamt aggregiert die Next Kraftwerke GmbH mehr als 11.100 Megawatt. Das Unternehmen ist in acht europäischen Ländern und an europäischen Strombörsen wie der EPEX Spot sowie an Regulenergiemärkten aktiv. Der Hauptsitz ist in Köln.



Hendrik Sämisch

72 Wendi Sturgis

Cleverbridge – Seit der Gründung in Köln im Jahr 2005 ist die Mitarbeiterzahl auf über 280 weltweit gewachsen. Drei weitere Standorte hat das Unternehmen in Chicago, Tokio und Taipei in Taiwan, an denen an cleveren E-Commerce-Lösungen gearbeitet wird. Je komplexer die Märkte, desto komplizierter die Abrechnungsvorgänge und Kundenverwaltung. Cleverbridge möchte seinen Kunden die Möglichkeit geben, sich auf das Kerngeschäft konzentrieren zu können und die Kontrolle über das Online-Geschäft zu behalten. Im Jahr macht das Unternehmen 617 Millionen Euro Umsatz.

73 Prof. Dr. Thomas Auhuber

BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik – Die BAD ist mit mehr als 3.500 Mitarbeitenden, davon über 800 Arbeitsmedizinern, der größte überbetriebliche Dienstleister im Bereich Arbeitssicherheit, Arbeitsmedizin und betriebliche Gesundheitsvorsorge in Deutschland. Das Unternehmen betreut über 203.000 Unternehmen, Betriebsstätten und öffentliche Einrichtungen aller Größen und Branchen mit ihren vielen Beschäftigten. Bei BAD erhalten Kunden Dienstleistungen aus den Bereichen Arbeitssicherheit, Arbeitsmedizin und der betrieblichen Gesundheitsvorsorge aus einer Hand – bundesweit und flächendeckend.

74 Jörn Bielenberg

August Rüggeberg – Der deutsche Werkzeughersteller mit Firmensitz in Marienheide vertreibt seine Produkte unter dem Markennamen PFERD. PFERD ist führend in der Entwicklung, Fertigung und Beratung sowie im Vertrieb von Werkzeuglösungen für die Oberflächenbearbeitung und das Trennen von Werkstoffen. Dabei kann das global ausgerichtete Familienunternehmen auf mehr als 200 Jahre Tradition zurückblicken. Neben den Standorten in Marienheide und Hermeskeil in Deutschland befinden sich fünf weitere Fertigungsstandorte in Spanien, Südafrika, China und den USA.

75 Daniel Jacobs, Alexander Gotzen, Marcus Mezödi

Jacobs Gruppe – Die Jacobs-Gruppe zählt zu den zehn größten Volkswagen- und Audi-Händlern Deutschlands. Mit zwölf Standorten und rund 760 Mitarbeitern gehört die Unternehmensgruppe deutschlandweit zu den wachstumsstärksten Anbietern von Fahrzeugen und modernen Mobilitätsdienstleistungen. Die Unternehmen der Jacobs-Gruppe vertreten die Marken Volkswagen, Audi, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Škoda, Seat und Maserati. Die Geschäftsführung bilden Daniel Jacobs, Alexander Gotzen und Marcus Mezödi.

76 Christian Feltgen, Dominik Marte, Sebastian Marz, Steffen Zimmermann

Gira Gruppe – In Radevormwald im Bergischen Land sitzt das mittelständische Familienunternehmen Gira. Der Komplettanbieter intelligenter Gebäudetechnik zählt zu den international führenden Marken seiner Branche. Als Smarthome-Pionier gibt Gira seit 1990 der Digitalisierung von Gebäuden immer wieder wichtige Impulse. Die rund 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gira Gruppe haben einen Umsatz in Höhe von 330 Millionen Euro erwirtschaftet.

F. Bondke

IHR BEITRAG ZUR NACHHALTIGKEIT IM BAUWESEN

Die F. Bondke GmbH bietet nicht nur eine fachgerechte und schnelle Industriebodensanierung, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.



Ob Gewerbe, Industrie oder privat – jedes Projekt und jedes Gewerk braucht einen verlässlichen und funktionierenden Boden; das weiß ein jeder Unternehmer.

Hier ist F. Bondke GmbH aus Gummersbach der perfekte Ansprechpartner. Das Unternehmen hat sich auf die schnelle Sanierung von Industrieböden mit hochfesten Estrichen spezialisiert. „Im Industriebereich arbeiten wir dabei ganz nach dem Prinzip einer 100-prozentigen Termintreue“, erklärt Maik Hensel, Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens.



Geschäftsführer Maik Hensel, Bodenabteilungsleiter Marcel Harpf und Prokuristin Kathrin Hensel und (v.l.)

Vom klassischen Malerbetrieb zum Hidden Champion

„Wir beide sind seit Anfang der 90er-Jahre im ursprünglichen Unternehmen“, erinnert sich Prokuristin und Ehefrau Kathrin Hensel. Im Jahr 1999 erfolgte dann der erste Meilenstein mit der Gründung der F. Bondke GmbH. „Vom klassischen Malerbetrieb mit einer kleinen Bodenabteilung haben wir uns in den letzten 25 Jahren zum Allround-Dienstleister für Privat-, Gewerbe- und Industriekunden entwickelt.“

Die Spezialisierung erfolgte dabei auf Kundenwunsch. „Von Anfang an bestand bei den Industriekunden die Nachfrage nach weiteren Leistungen außerhalb der klassischen Maler- und Bodenbelagsarbeiten“, erläutert Maik Hensel. „So kamen Jahr für Jahr Bodenbeschichtungs-, Trockenbau-, Maurer- und Fliesenlegerarbeiten hinzu.“

Einzigartige Umweltinitiative in Deutschland

Das Thema Nachhaltigkeit spielt für den Malerbetrieb eine bedeutende Rolle. „Ein entscheidendes Erlebnis hatte ich vor etwa einem Jahr bei einer Veranstaltung, bei der ich einem Vortrag über Dankbarkeit zugehört habe. Danach habe ich intensiv darüber nachgedacht, wie auch unser Unternehmen einen wichtigen Beitrag für unsere Umwelt leisten kann“, erklärt Maik Hensel. Schließlich wurde die Idee geboren, für jeden fertig beschichteten, belegten oder gestrichenen Quadratmeter einen Baum auf unserer Erde zu pflanzen.

Die F. Bondke GmbH kooperiert dabei mit der Initiative „Bäume für den Wandel“ und konnte in diesem Jahr bereits mehr als 40.000 Bäume in Kenia pflanzen. Darüber hinaus setzt sich die Initiative für die Schaffung fairer Arbeitsplätze ein. „Ich bin mir fast sicher, dass unser Engagement deutschlandweit einzigartig ist und es keinen weiteren Malerbetrieb in diesem Land gibt, der dieses oder ein ähnliches Projekt in dieser Form etabliert hat“, betont Maik Hensel dankbar.

„Auch unsere mehr als 60 Mitarbeiter haben dieses Projekt sehr gut aufgenommen, und wir freuen uns, dass sich unser gesamtes Team so stark mit den Werten unseres Unternehmens identifiziert – denn jeder Quadratmeter zählt.“

Kunden der F. Bondke GmbH können also nicht nur auf einen zuverlässigen Partner für fachgerechte und schnelle Industriebodensanierung zählen, sondern auch einen bedeutenden Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. ■



Einfach scannen und ansehen!

Kontakt



Malerbetrieb F. Bondke GmbH

Lockenfeld 14, 51647 Gummersbach
 Telefon: 02261 290298-0
 Telefax: 02261 290298-29
 info@bondke.de
 www.bondke.de



© master1305 - stock.adobe.com

Nachhaltige Geschäftsmodelle **ESG KANN UMSATZ ANKURBELN**

Verpflichtungen zum Nachhaltigkeits-Reporting erfassen zunehmend auch den Mittelstand. Lästige Pflicht – oder Chance zum Überholen?

Werner & Mertz? Der Firmenname dürfte wenigen auf Anhieb etwas sagen, die Marke „Frosch“ aus diesem Haus aber wohl eher. 2008 setzte die Mainzer Firma erstmals recycelten Kunststoff für ihre Reinigerflaschen ein. Danach richtete sie das Verpackungsthema völlig neu aus – mit hohen Investitionen. Man verzichtet durch die höheren Kosten auf mehr Umsatz, sagte Firmenchef Reinhard Schneider dem Internetportal „Mainzund“. Der Einsatz hat sich allerdings gelohnt: 15 Jahre später ist Werner & Mertz nach eigenen Angaben Weltmarktführer mit 297 Millionen abgefüllten PET-Flaschen aus Altplastik. Und seit Frosch mit den recycelten Flaschen wirbt, stieg der Umsatz um zehn bis 15 Prozent. „Dem Konsumenten ist es eben doch wichtig, woraus die Verpackung gemacht ist“, so Schneider. „Unser Gewinn ist schmaler, aber das können wir uns leisten, weil wir in Generationen planen.“

Thema für Familienunternehmen

Gerade, weil Familienunternehmen auf Dauer angelegt sind, ist das Thema Environmental, Social und Governance (ESG) auf

sie zugeschnitten, ist Felix A. Zimmermann überzeugt. Der langjährige Unternehmer und Unternehmensberater hat aus Anlass der Klimakonferenz der Vereinten Nationen „COP2023“ in Dubai gerade das Buch „ESG – Made in Germany“ vorgelegt. In dem Kürzel ESG steht das E für „Environmental“. Es umfasst Umweltaspekte, etwa Einsatz erneuerbarer Energien und Emissionsverminderung. Das S für „Social“ steht für gesellschaftliche Verantwortung. Darunter fallen etwa faire Arbeitsbedingungen und Ausschluss von Kinder- oder Zwangsarbeit – auch in der Lieferkette. Das G („Governance“) schließlich beinhaltet Aspekte wie eine ethisch vertretbare Unternehmensführung, Compliance und Verhinderung von Korruption.

ESG als Chance

Mit dem Buch-Untertitel „Nachhaltigkeit als Unternehmensstrategie für deutsche Familienunternehmen“ wirbt Zimmermann dafür, ESG als Chance zu begreifen. „Manche Unternehmer sagen mir, nach der Abwahl der Grünen werde das grün-rote Hirngespinnst doch wohl

vom Tisch sein. Aber sie irren sich. Das Nachhaltigkeitsthema ist nahezu verfassungsrechtlich verankert. Alle anderen Gesetze in der Kaskade sind eine Folge des Green Deals“, so Zimmermann. Der Green Deal ist die Selbstverpflichtung der EU, bis 2050 die Netto-Treibhausemissionen auf null zu reduzieren. „Nichtstun oder Abwarten ist das größte Risiko, das man unternehmerisch eingehen kann.“ Eine Berichterstattungspflicht zu ESG-Themen wurde in Deutschland erst 2017 für die etwa 500 größten deutschen Firmen eingeführt. Aber durch die neue EU-Richtlinie zur Unternehmens-Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) wird sie in Deutschland in den nächsten Jahren auf rund 15.000 Unternehmen ausgedehnt. Zimmermann: „Die ESG-Berichterstattung wird qualitativ so wichtig werden wie der Jahresabschluss.“

ESG macht Firmen interessanter

Braucht es eine Revolutionierung des Geschäftsmodells, einen Turnaround, um auf ESG einzuschwenken? „Ich würde gar nicht mal von Turnaround sprechen“, meint Felix



Neuerscheinung mit Business Cases



Dr. Felix A. Zimmermann, Inhaber Unternehmensberatung Voikos



Tina Deutsch, Co-Gründerin Unternehmensberatung Klaiton

A. Zimmermann. Sein Buch enthält zehn Beispiele von Mittelständlern in Baden-Württemberg, die ESG klug und konsequent in ihre Unternehmens-DNA eingearbeitet haben. Etwa Witzemann. Der Hersteller geflochtener Schmuckarmbänder stellte später um auf geflochtene Schläuche für Verbrennungsmotoren und produziert inzwischen Schläuche für Wasserstofftransport – neben vielen anderen Veränderungen im ESG-Sinne. Schmalz, weltweit führend in der Vakuumtechnik, schneidet mit verschiedenen Produkten beim Lebenszyklus, in der Energieeffizienz und der CO₂-Bilanz deutlich besser ab als vergleichbare chinesische Produkte. „Für große Kunden wie VW, die ESG-Reporting betreiben müssen, wird ein Lieferant wie Schmalz gerade darum interessant“, so Felix A. Zimmermann.

Querschnittsthema

Bei den porträtierten Unternehmen überspannen ESG-Aspekte alle Bereiche. „Wenn es ein Querschnittsthema gibt, dann ist es ESG“, sagt auch Tina Deutsch, Co-Gründerin und Gesellschafterin der Unternehmensberatung Klaiton. Das Thema komme nun mit Macht – ähnlich wie die Datenschutzgrundverordnung, auf die manche Firmen vorbereitet waren und manche nicht. Nur: „ESG ist viel größer.“ Momentan, so ihre Einschätzung, biete ESG noch eine Chance, damit Geld zu verdienen: „Solange ESG noch lange nicht für alle Unternehmen gilt und auch

die Kontrollen noch lange nicht für alle Unternehmen möglich sein werden, lässt sich mit ESG noch ein Wettbewerbsvorteil erzielen.“ Manch große Modekonzerne haben das Ruder rechtzeitig herumgerissen. „Inzwischen gibt es Fast-Fashion-Unternehmen, die einen relevanten Anteil ihrer Gesamtumsätze mit Secondhand-Mode erzielen – weil sie erkannt haben, dass ihr ursprüngliches Geschäftsmodell, das auf dem Wegwerfen von Ein-Euro-T-Shirts basiert, auf Dauer wahrscheinlich nicht funktionieren wird: wegen ESG, aber auch wegen der Nachhaltigkeitsansprüche der Konsumenten.“ Ein klassischer Weg der Transformation: Das Kaufen von Secondhand-Startups und das darauffolgende Etablieren ganzer Secondhand-Prozessketten.

Tod vieler Geschäftsmodelle

„Geschäftszweige und Businessmodelle, die bisher darauf gesetzt haben, zum Beispiel Menschen im globalen Süden auszubeuten oder der Umwelt zu schaden, werden dies unter ESG nicht mehr so einfach tun können“, zeigt sich Tina Deutsch überzeugt. „Ob ich nun Chemikalien in den Fluss schüttele oder ob ich bestimmte Gruppen gezielt ausnütze – solche Verhaltensweisen lassen sich dann nicht mehr als Externalitäten abtun, die mich nichts angehen.“ ESG wird potenziell derartige Businessmodelle zerstören. Diese große Bewegung wird ganz neue Zweige der Wirtschaft erfassen, also etwa auch die Immobilienbranche oder den Dienstleistungssektor. „ESG verän-

dert beispielsweise das Portfolio von versicherungsfähigen Produkten total. Wenn ich den Bau eines Gaskraftwerks künftig nicht mehr versichern lassen kann, wird es auch nicht mehr gebaut.“ Kunden und Konsumenten werden für den Nachhaltigkeitsprozess immer wichtiger: „Bei einem großen Unternehmen, das Lichtlösungen für große Hotelketten und Restaurants macht, sagte man mir: ‚Es geht hier nicht nur um die Regulatorik, sondern unsere Kunden wollen unsere Lichtsysteme nicht mehr kaufen, wenn wir ihnen unsere Scope-3-Emissionen – also die Emissionen unserer Zulieferer – nicht transparent und detailliert darstellen können.“

Jetzt handeln

Sowohl Felix A. Zimmermann als auch Tina Deutsch sind überzeugt: ESG ist ein unternehmerisches Thema. „Allerdings ist die Führungsebene oft das Problem“, so die Klaiton-Gesellschafterin. Wohl aus diesem Grunde tut sich eine große Lücke zwischen der Erkenntnis, etwas tun zu müssen, und dem Tun auf. Von 700 befragten Mittelständlern in Frankreich, Italien, Benelux und Deutschland halten 80 Prozent Klimaschutz für wichtig, Dreiviertel betrachten die grüne Transformation als Chance. Aber nur elf Prozent der Befragten investieren auf diesem Gebiet stark und haben einen Plan für die Verminderung von Treibhausgasen. Jetzt aufzuschließen kann darum eine echte Chance sein – noch.

Claas Möller | redaktion@regiomanager.de ■



© ianstre - stock.adobe.com

Interview zum
KI-Standort Deutschland

„WIR SOLLTEN ENDLICH LOSLEGEN“

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Aber wie weit ist Deutschland auf diesem Gebiet? Fragen an den KI-Experten Kristian Kersting.

Regio Manager: Oft ist die Klage über zu wenig Naturwissenschaftler und Ingenieure in unserem Land zu hören. Wie sieht es auf dem Spezialgebiet der Künstlichen Intelligenz aus?

Kristian Kersting: Deutschland hat Nachholbedarf, aber es kann aufholen. Denn wir sind in der Grundlagenforschung wie auch in der Anwendungsforschung ziemlich gut aufgestellt. Wir sind auf allen führenden Konferenzen vertreten. Bei den Human Resources stehen wir gut da.

RM: Mit welchem Erfolg rekrutiert man auf dem internationalen Markt?

KK: Es gibt durchaus Beweggründe, nach Deutschland zu kommen. Wir bekommen gute Bewerbungen. Allerdings: Wenn wir ausländische Mitbürger holen wollen, dann müssen wir sie auch willkommen heißen. Es kann nicht sein, dass, wenn wir im Ausland anwerben wollen, immer nur Briefe auf Deutsch ver-

schicken. Übrigens kehren im akademischen KI-Bereich derzeit viele Kräfte nach Deutschland zurück.

RM: Laut einer Studie verlassen rund 40 Prozent der Top-Wissenschaftler Deutschland aber wieder, vor allem in die USA oder die Schweiz. Wie könnte man sie halten?

KK: Ich war in Berufungskommissionen für Professuren. Da wird man zum Beispiel gefragt: „Ich habe derzeit Zugriff auf die und die Infrastruktur, was können Sie mir bieten?“ Und da muss man leider oftmals still sein. Es hapert am Commitment sowohl der Industrie als auch der Politik, in die entsprechenden Infrastrukturen – gerade Computer-Infrastruktur – zu investieren. Schauen wir mal auf China. China hat nach etwa zehn Jahren verstanden, dass es viel mehr Geld investieren muss. Man hat verstanden, dass irgendwann aus Masse Qualität wird, also: Wenn Sie nur genügend in etwas investieren, muss dabei auch zwangsläufig mehr Qualität rauskommen.

RM: Was steht genau auf Ihrem Wunschzettel?

KK: So wie wir in Hamburg einen Rechner haben, der Klimamodelle berechnet, brauchen wir Höchstleistungsrechner, die dediziert für KI zuständig sind. Das fehlt. Immerhin haben wir als „Hessian.AI“ hier in Darmstadt am GSI Helmholtzzentrum einen sehr guten KI-Rechner, der durch ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und vom Land Hessen kofinanziert wurde. Wir haben ihn „42“ getauft, denn aus Douglas Adams' „Per Anhalter durch die Galaxis“ wissen wir, dass die Antwort auf alle Fragen 42 ist.

RM: Wie sieht es in Amerika aus?

KK: In Amerika geht meines Wissens die Industrie auch in Vorleistung und daher gibt es eine Abhängigkeit. Das will ich nicht bewerten. Es hat Vor- und Nachteile. Allerdings hat nun die US-Regierung entschieden, zwei Milliarden Dollar in die Infrastruktur zu stecken, und



zwar in eine AI-Cloud [Artificial Intelligence = Künstliche Intelligenz], die dann insbesondere den Universitäten und Forschungseinrichtungen zur Verfügung gestellt wird. Dort ist das Problem nun erkannt worden. Wenn ich höre, dass jetzt 20 Milliarden Euro für einen neuen Teilchenbeschleuniger im Kernforschungszentrum CERN bei Genf ausgegeben werden, dann freue ich mich für die Physik. Aber ich verstehe einfach nicht, warum es niemandem wert ist, in die KI 20 Milliarden zu investieren. Wir sehen doch alle, wie die Welt durch KI-Systeme neu geordnet wird. Wir sollten endlich loslegen.

RM: Sie sagen, die deutsche KI-Forschung sei gut aufgestellt. Aber die ganze Welt lachte über unser Land, als Coronadaten vor allem gefaxt wurden – was läuft da schief?

KK: Es ist eine Kombination aus „German Angst“, unserem Kulturverständnis, für das eine händische Unterschrift mehr zählt als eine digitale, und schließlich der Überzeugung: Wir sind doch gut, wir können doch alles hinkriegen. In Summe entsteht eine Behäbigkeit, die in Deutschland schon zu einem Dinosauriersterben bei größeren Firmen geführt hat. Bei uns wird Künstliche Intelligenz außerdem vielfach als Angriff auf die Hermeneutik [Theorie der Interpretation von Texten und des Verstehens] angesehen, und

das trifft auch die Menschen, die sich damit beschäftigen. Geisteswissenschaften sind so anregend und wichtig, aber Informatiker wurden bei uns lange als „Nerds“ angesehen. Mich fragten damals viele: „Wieso studierst du denn Informatik? Willst du etwa den göttlichen Funken in Abrede stellen? Das bisschen Programmieren kann ich noch alleine, das ist ja alles keine Wissenschaft.“ Aber wir sind respektable Wissenschaftler, die die Welt verändern. Wir forschen an Antworten auf die Fragen: Was war vor dem Urknall, wer sind wir, wo kommen wir her?

RM: Wer in China eine Shopping Mall betritt, wird über Gesichtserkennung sofort identifiziert. Einer der Vorbehalte gegen KI in Deutschland ist Datenschutz.

KK: Wenn man unserer Community in Deutschland und Europa dasselbe Geld gibt, dann kriegen wir das hin, aber eben nach unseren Wertevorstellungen. Man kann die KI-Modelle auch so trainieren, dass der Datenschutz eingehalten wird. Außerdem haben wir Industriedaten, und das ist doch ein Asset. Das sollten wir ausnutzen. Ich glaube, es gibt ganz viele Vorteile loszulegen.

RM: Welche KI-Anwendungen werden von der Wirtschaft schon eingesetzt, ohne dass sich die Öffentlichkeit im Allgemeinen dessen bewusst ist?

KK: Vielfach in der Medikamentenentwicklung. Da gibt es Systeme, die Fehler in der Produktion erkennen, die sogenannte Root Cause Analysis. Es gibt einzelne Systeme, die versuchen, das Anlernen neuer Fachkräfte durch Virtual Reality, durch Augmented Reality zu unterstützen. Manche Unternehmen nutzen KI, um zu verstehen, was sie in Verträgen so alles unterschrieben haben. In der Produktempfehlung wird KI schon viel eingesetzt, außerdem in der Medizin bei der Interpretation radiologischer Befunde. Natürlich muss man dabei Haftungsfragen beachten: Wenn der Mediziner falsch entscheidet, kann er das nicht auf das KI-System abwälzen.

RM: Könnte Ihre Arbeit als Professor auch irgendwann von KI erledigt werden?

KK: In der Lehre könnte das passieren, ich denke da an Vorlesungen. Fragen beantworten können KI-Systeme auch. Ob man das toll findet, ist eine andere Sache. Aber es gibt viele Dinge, die uns das Leben erleichtern können, etwa das automatische Generieren von Powerpoint-Folien aus Texten. Das Wegfallen von Jobs wird nicht körperlich Arbeitende oder die vermeintlich einfachen Jobs betreffen. Es gibt wahrscheinlich keinen Job, der nicht irgendwann durch KI, eventuell zusammen mit Robotern, abgedeckt werden könnte. Wichtig ist immer: Nicht alles darf gemacht werden.

RM: Wie ist Ihr Ausblick?

KK: Optimistisch. Ich habe mich lange gefragt, warum Bosch nichts mit KI macht, und nun hören wir gerade, dass Bosch eine Art ChatGPT baut, um die Prozesse im Unternehmen zu optimieren und die Produktentwicklung zu verbessern. Siemens arbeitet an ähnlichen Systemen. Claas Möller | redaktion@regiomanager.de ■



KI-Forscher Prof. Dr. Kristian Kersting

Prof. Dr. Kristian Kersting, Professor für KI und Maschinelles Lernen an der TU Darmstadt und Leiter des Forschungsbereichs Grundlagen der Systemischen KI im Lenkungsreis des Deutschen Forschungsinstituts für Künstliche Intelligenz.

77 Thilo Schmid, Torsten Schrank

Flughafen Köln/Bonn – Der Köln Bonn Airport zählt zu den bedeutendsten Verkehrsflughäfen in Deutschland und als Frachtflughafen zu den Top 10 in Europa. Am Flughafen arbeiten rund 15.000 Menschen in 130 Unternehmen, davon über 1800 direkt bei der Flughafengesellschaft. Der Umsatz lag 2022 bei 317,4 Millionen Euro. Geschäftsführer der Flughafen Köln/Bonn GmbH sind Thilo Schmid (Vorsitzender) und Torsten Schrank. Im letzten Jahr starteten und landeten 8,8 Millionen Passagiere in Köln/Bonn. Für 2023 rechnet der Airport mit einer erneuten deutlichen Steigerung des Fluggastaufkommens.



Torsten Schrank



Thilo Schmid

78 Wilke Stroman, Mathias Sieg, Sascha Hancke

Powwow – Die powwow GmbH ist ein deutsches Telekommunikations- und E-Commerce-Unternehmen mit Hauptsitz in Köln. Weitere Firmenstandorte befinden sich in Bochum, Berlin und Obertshausen. Das Unternehmen beschäftigt deutschlandweit über 280 Mitarbeiter und erwirtschaftet mit seinen Marken einen Umsatz von über 450 Millionen Euro mit mehr als 520.000 Laufzeitverträgen pro Jahr.



Wilke Stroman

79 Vincent Ricoux, Xaver Benz

Nissan – Vincent Ricoux ist seit April 2022 als Geschäftsführer der Nissan Center Europe GmbH für die Aktivitäten von Nissan in Deutschland, Österreich und der Schweiz tätig. In seiner neuen Funktion berichtet Vincent Ricoux an Jordi Vila, Divisional Vice President Marketing & Sales bei Nissan Europe.

Er übernahm das Ruder von Guillaume Pelletreau, der auf die neu geschaffene Position als Vice President Electrification & Connected Services AMIEO in die Zentrale von Nissan Automotive Europe in Frankreich wechselte.

80 René Rose Stueber, Thomas Sogalla, Torsten Beyer

Leybold – Seit 1850 entwickelt und liefert Leybold Vakuumpumpen und -systeme. Das Unternehmen mit Sitz in Köln bietet standardisierte und maßgeschneiderte Vakuumlösungen sowie diverse Dienstleistungen für verschiedene Branchen auf der ganzen Welt an. Leybold ist Teil des schwedischen Industriekonzerns Atlas Copco. Die Geschäftsführung bilden René Rose Stueber, Thomas Sogalla und Torsten Beyer.

81 Hinrich Tode, Marc Olivier Oeuvarard

Beeline – Ulrich Beckmann gründete Beeline im Jahr 1990 als Großhandelsunternehmen, das Modeschmuck an internationale Unternehmen verkauft. Kurz darauf entwickelte Beeline das Konzessionsprinzip und bot seine Waren nun auch in Kaufhäusern und Drogerien an. Produkte des Unternehmens werden auf über 24.000 Verkaufsflächen in 60 Ländern angeboten. Geschäftsführer sind Hinrich Tode und Marc Olivier Oeuvarard.

82 Hans-Helmut Rosenbaum, Axel Frei, Klaus Valentini, Markus Schmalen

Rosenbaum Fruchtimport & Logistik – Die 1846 gegründete Firma Rosenbaum Fruchtimport & Logistik GmbH ist als leistungsfähiger Fruchtlösgistiker im Westen Deutschlands tätig. Von der Warenannahme über die Lagerung und Kommissionierung bis hin zur termingerechten Auslieferung der Ware deckt das Unternehmen das komplette Spektrum eines modernen Distributionslogistikers im Bereich der Frischelösgistik ab.



20 individuelle Hotelzimmer und Suiten im Schloss
Barockkapelle
für kirchliche Trauungen und Taufen
Veranstaltungs- und Tagungsräume
im historischen Ambiente



SCHLOSS AUDEL
BOUTIQUE HOTEL

Und wann besuchen Sie uns?



Individuell und inspirierend
Die Forest Lodge
als Ort für aussergewöhnliche
Offsite Meetings und Teamevents
mitten in der Natur
Tagungsarrangements



7 Zimmer und Suiten
in der modernen Golf Lodge
Preisgekrönt und komplett
aus Naturmaterialien –
unser monolithisches Bauwerk erhielt
2018 den Architekturpreis NRW

200 qm High Quality
Fitness Studio 'Body Invest'

Private Spa und Massagen
Kurse im Bogenschiessen
Golf-Schnupperkurse
Wandern und biken
Bienenstocklufttherapie im Park



Golfclub Schloss Auel
27 Loch Golfplatz
im Herzen des Bergischen Landes
Bistro mit Sonnenterrasse
Driving range
Golfarrangements

Haus Auel 1
53 797 Lohmar
Tel.: 02206 - 60030
www.schlossauel.de
hotel@schlossauel.de

Schloss Auel
Boutique Hotel

URWALDPROJEKT – DAS WALD-SCHUTZPROJEKT IN DEUTSCHLAND

Anzeige

Den Wald und seine Wunder näherbringen.

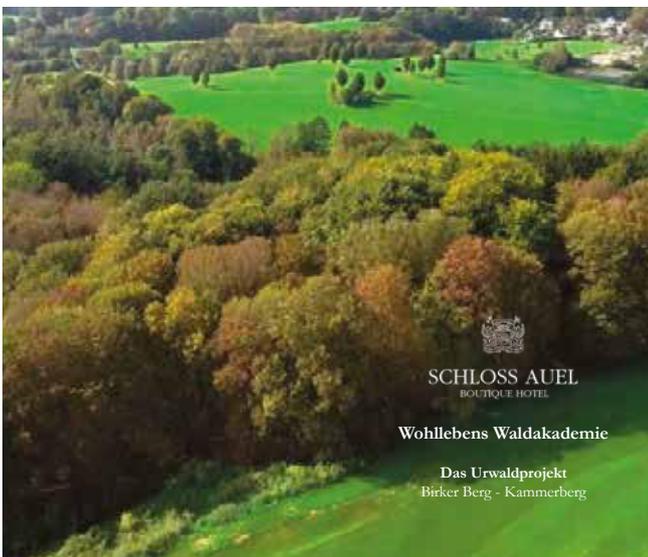
„Wohllebens Waldakademie“ ist die Ansprechpartnerin für alle Belange rund um das Thema Wald in Deutschland. Ihr Hauptziel ist es, die Faszination für den Wald und seine Wunder einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen

und somit eine Begeisterung für dieses wichtige Ökosystem zu wecken.

Die Waldakademie vermittelt nicht nur Bildungsinhalte vor Ort in der Eifel und bietet Beratungsdienste für Unternehmen und Kommunen an, sondern setzt auch auf die Verbreitung ihres Wissens in sozialen Netzwerken und erreicht dort monatlich Hunderttausende von Menschen.

Ein herausragendes Projekt der Waldakademie ist das Urwaldprojekt, das sie seit 2017 erfolgreich durchführt. Dabei engagiert sie sich für den Schutz alter Buchenwälder in Deutschland. Dank der Unterstützung von über 15.000 Privatpersonen und Unternehmen konnten bereits 90 Hektar Wald dauerhaft geschützt werden.

Anfang Oktober 2023 wurden die Waldflächen der Familie von la Valette St. George zum neuen Standort für das Urwaldprojekt „Wohllebens Waldakademie“. Dadurch werden sehr alte und ökologisch wertvolle Laubwälder in das Waldschutzprojekt der Akademie integriert. Der Kammerberg und der Birker Berg bei Honrath sind nun für die nächsten 50 Jahre unter Schutz gestellt, zum Wohl der Natur und der kommenden Generationen. ■



www.wohllebens-waldakademie.de

Ranking DIE GRÖSSTEN IT-DIENSTLEISTER

Das Köln/Bonn/Aachen-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Umsatz in Tsd.	Mitarbeiter
1	Computacenter	Kerpen	2.265.913	6.726
2	Ferchau	Gummersbach	760.000	8.700
3	Timetoact Software & Consulting	Köln	250.000	1.200
4	Conet Technologies Holding	Bonn	193.000	1.520
5	Q.Beyond	Köln	173.000	1.100
6	H&G Hansen & Gieraths	Bonn	90.000	150
7	Convista Consulting	Köln	57.759	290
8	Orbit IT- Solutions	Bonn	53.000	375
9	Nösse Datentechnik	Leverkusen	38.366	90
10	Net Cologne IT Services	Köln	18.000	155
11	Compuserv Computer	Wermelskirchen	21.574	125
12	System AG für IT-Lösungen	Lohmar	18.000	125
13	Novacapta	Köln	11.210	140
14	Global Information Distribution	Köln	22.000	32
15	Alos	Köln	14.100	55
16	IT Concepts Professional	Bonn	10.000	79
17	Memotech IT Services	Wermelskirchen	7.300	98
18	Off Limits IT Services	Bornheim	8.733	50
19	Großbecker & Nordt Bürotechnik	Köln	8.100	44
20	Aixconcept	Stolberg	6.388	60
21	CYBERDYNE Informationstechn.	Köln	6.000	50
22	ETL Datenservice	Köln	4.500	44
23	Hellmig EDV	Wiehl	4.500	31
24	HTH	Lohmar	4.500	25
25	Kheto Consulting	Köln	4.600	19
26	Smartworx IT-Beratung Vertrieb Service Brewig / Rocholl	Overath	3.600	40
27	Datec	Aachen	4.500	14
28	Synalis	Bonn	2.760	75
29	Rottländer Business-IT	Siegburg	3.200	26
30	Oberberg-Online	Gummersbach	2.885	25
31	Databay	Würselen	2.764	30
31	Proton Computer	Bonn	4.000	15
33	Enbit Con	Bonn	4.200	10
34	Comtec	Kall	3.000	13
35	Aixxess	Aachen	5.000	1
36	Topsonic Systemhaus	Würselen	2.600	25
37	Systemhaus Cramer	Köln	2.500	30
38	Systemhaus SAR	Baesweiler	2.800	10
39	Comnet Computer im Netzwerk	Würselen	2.559	21
40	Schönsee Loosen Datentechnik	Köln	2.564	12

Alle 68 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.koeln-bonn-aachen-manager.de



Christoph Rummel JONGLIEREN ALS METAPHER

Der Jongleur Christoph Rummel begeistert als Bühnenkünstler mit Show, Lichtjonglage, Business-Entertainment und Inspiration.

„Jonglieren ist eine lebendige Bühnenkunst, die mich inspiriert und begeistert. Als Jongleur und Bühnenkünstler habe ich das Ziel, Kopf, Herz und Bauch der Menschen und Zuschauer zu erreichen!“, sagt Christoph Rummel.

Seit zwei Jahrzehnten hat er sein Hobby erfolgreich zum Beruf gemacht. Egal, ob es sich um Firmenveranstaltungen, Business-Events, Tagungen, Kongresse oder Firmenfeiern handelt – der Bühnenkünstler wirkt bei vielfältigen Veranstaltungen internationaler und mittelständischer Unternehmen und großer und kleiner Organisationen mit.

Zu seinen Kunden zählten bereits international erfolgreiche Unternehmen wie die Telekom, die Deutsche Bahn, die Sparkasse oder auch Sportvereine wie der FC Bayern München. Aber auch Verbänden wie dem Deutschen Fußball-Bund oder öffentlichen Einrichtungen wie zum Beispiel Hochschulen steht der Jongleur aus Köln zur Verfügung.

Lichtjonglage als hochklassiger Showact

Dabei macht er viel mehr, als nur reines Jonglieren, denn auch Moderations- und Comedy-Auftritte hat er in sein Repertoire integriert. „Viele meiner Auftritte haben einen unterhaltenden Aspekt. Mein Ziel ist es, spezifische

Themen aufzugreifen und darzustellen, indem ich das Jonglieren als Metapher und Denkanstoß für Themen im Zusammenhang mit der Arbeitswelt, Kooperation und Komplexität nutze. Das ist besonders bei Veranstaltungen gefragt, in denen ein ungewöhnlicher Blickwinkel gewünscht ist“, erklärt Christoph Rummel. „Ich greife die Themen der jeweiligen Veranstaltung auf und bringe sie in einem maßgeschneiderten Programm auf die Bühne.“

Ein weiteres faszinierendes visuelles Highlight in seinem Repertoire ist die Lichtjonglage. Bei diesem hochklassigen Showact zaubert der Jongleur mit leuchtenden Stäben und Bällen strahlende Kreise, prächtige Muster und fantastische Bilder in die Dunkelheit der Bühne. Die leistungsstarken Requisiten sind computer-gesteuert und ändern, passend zur Musik, ihre Farbe. Dieser überraschende Effekt verstärkt die Wirkung der Show erheblich. Dank dieser Technik können Logos, Worte, Symbole und Bilder auf magische Weise visualisiert werden.

Maßgeschneidertes Programm

„Vor jedem Auftritt arbeite ich eng mit meinen Kunden zusammen. Aufgrund meiner mehr als 20 Jahren als Bühnenkünstler habe ich sehr viel Erfahrung angesammelt und erstelle ein individuelles Programm, welches maßgeschneidert auf die jeweilige Veranstaltung ist“,

betont Christoph Rummel. So hat der Jongleur in den vergangenen zwei Jahrzehnten bereits zahlreiche Auftraggeber und Zuschauer begeistert und eine Bereicherung für zahlreiche Veranstaltungen dargestellt. ■



Christoph Rummel

Kontakt



Christoph Rummel
50765 Köln
info@christoph-rummel.de
www.christoph-rummel.de



Künstliche Intelligenz:
Prompting

DAS SUPERPROMPT-VERSPRECHEN

Gibt es ihn wirklich, den Superprompt, der für alles eine Lösung generiert und uns alle reich und schön macht? Worauf es beim Prompting wirklich ankommt.

In einer Welt, in der Informationen in rasantem Tempo generiert und geteilt werden, ist das Konzept des „Superprompts“ verführerisch. Es verspricht schnelle Antworten auf komplexe Fragen, Lösungen für alle unsere Probleme und vielleicht sogar den Schlüssel zu unermesslichem Reichtum und Schönheit. Kein Wunder, dass es auf den diversen Social-Media-Kanälen vor Heilsversprechen nur so wimmelt.

Der Begriff Superprompt steht für die Idee, dass eine gut formulierte Frage oder Aufforderung (der Prompt) die Fähigkeit besitzt, uns zu enormen Erfolgen zu führen. In Wirtschaft, Wissenschaft und im persönlichen Leben – überall soll der Superprompt der Schlüssel zu optimierten Ergebnissen sein. Gewissermaßen der Stein der Weisen der heutigen Zeit. Leider müssen wir Sie bereits an dieser Stelle bitter enttäuschen: Den Superprompt gibt es nicht. Und Blei in Gold zu verwandeln funktioniert auch nicht wirklich.

Wer bereits selbst etwas mit ChatGPT und anderen Modellen herumexperimentiert hat, wird genau wissen, wie ernüchternd oder enttäuschend dies in der Praxis oft sein kann. „Einfach so“ kommt da bestimmt nichts

Brauchbares heraus. Prompting zu erlernen dauert seine Zeit und es heißt nicht, dass man damit auch immer brauchbare Ergebnisse erzielen kann. Man sollte also immer wissen, was man von der KI erwarten darf und was nicht. Anstelle des Superprompts stellen wir Ihnen an dieser Stelle daher nur einige Best Practices vor, wie sie auch von OpenAI, dem Erfinder von ChatGPT, empfohlen werden.

Sechs Strategien für bessere Ergebnisse

Kombinieren Sie die hier beschriebenen Strategien, um einen größeren Effekt zu erzielen. Experimentieren Sie, um die Methoden zu finden, die am besten für Sie funktionieren.

1. Geben Sie klare Anweisungen

GPTs können keine Gedanken lesen. Wenn die Antworten zu umfangreich sind, fordern Sie kürzere Ausgaben. Wenn die Antworten zu simpel sind, verlangen Sie ein Expertenniveau. Sagen Sie dem Modell klar, welches Format Sie

bevorzugen. Je eindeutiger Ihre Anforderungen, desto besser die Ergebnisse.

- Weisen Sie dem Modell eine spezifische Rolle zu.
- Spezifizieren Sie Details in Ihrer Anfrage für relevantere Rückmeldungen.
- Nutzen Sie Trennzeichen für unterschiedliche Abschnitte der Eingabe.
- Erläutern Sie die notwendigen Schritte für eine Aufgabenstellung.
- Geben Sie Beispiele für richtige Antworten.
- Legen Sie die gewünschte Länge der Antwort fest.

2. Stellen Sie einen Referenztext bereit

GPTs halluzinieren gerne und geben vollkommen selbstbewusst komplett falsche oder frei erfundene Antworten. Dieses Verhalten können Sie reduzieren, indem Sie Ihrer Arbeitsanweisung einen Referenztext beifügen, auf den sich das Modell beziehen soll. Weisen Sie das Modell gegebenenfalls an, mit Zitaten aus



Prompting lernen leicht gemacht

Es gibt inzwischen Tausende Angebote, um das Prompting zu erlernen. Hier einige Beispiele.

udemy.com/topic/chatgpt

Alleine zum Thema ChatGPT bietet Udemy, der weltweit wohl größte Anbieter für Online-Kurse, 1.045 Kurse an – vom Anfänger bis zum Profi, und das vielfach auch auf Deutsch.

learnprompting.org

Hier findet sich eine bunte Vielfalt an Erklärungen und Beispielen rund ums Prompting.

platform.openai.com

Hier gibt es zahlreiche Tutorials und Tipps direkt von den Machern von ChatGPT. Wer tiefer in das Thema einsteigen möchte, kommt an dem Playground samt Doku nicht vorbei.

learn.deeplearning.ai

In dem interaktiven Tutorial von Isa Fulford und Andrew Ng erfahren Sie, wie Sie die API verwenden und mit wenigen Zeilen Python-Code mächtige Schnittstellen erstellen. Rechts das Video, links das Jupyter Notebook, an dem Sie direkt mit dem Code herumspielen können.

github.com/openai/openai-cookbook

Im Git sind Programmierer zu Hause. Aber auch für interessierte Laien werden hier die grundlegenden Mechanismen der Modelle verständlich erklärt und alle wichtigen Quellen verlinkt.

huggingface.co

Für den professionellen Einsatz im Unternehmen reicht ChatGPT vielfach nicht aus. Bei Huggingface finden Sie Tausende vorgefertigter Modelle, die Sie ganz einfach für die Anwendung in Ihrem Unternehmen abändern können.

diesem Referenztext zu antworten. Setzen Sie Ihren Text einfach in dreifache Anführungsstriche: „„„Ihr Referenztext“““.

3. Zerlegen Sie komplexe Aufgaben in einfachere Teilaufgaben

So wie es in der Softwareentwicklung gute Praxis ist, ein komplexes System in eine Reihe von modularen Komponenten zu zerlegen, gilt dies auch für Aufgaben, die an GPTs gestellt werden. Komplexe Aufgaben neigen dazu, höhere Fehlerquoten zu haben als einfachere Aufgaben. Darüber hinaus können komplexe Aufgaben oft als Workflow einfacherer Aufgaben neu definiert werden, bei dem die Ausgaben früherer Aufgaben verwendet werden, um die Eingaben für spätere Aufgaben zu konstruieren.

Auch ist es etwa denkbar, einen langen Text in mehrere Stücke aufzuteilen, diese Stücke zusammenzufassen und diese Zusammenfassungen zu der letztlichen Antwort zusammenzufügen. Tipp: Je nach Modell haben Sie unterschiedlich viele „Token“ zur Verfügung. Während Sie als normaler User nur 4.096 Token zur Verfügung haben, sind es mit dem Modell 3.5 Turbo 16K bereits 16.385 Token und bei ChatGPT 4-32k sogar bis zu 32.768 Token. 1.000 Tokens entsprechen dabei in etwa 750 Wörtern.

4. Geben Sie GPTs Zeit zum „Nachdenken“

Wenn Sie aufgefordert werden, 17 mit 28 zu multiplizieren, wissen Sie es vielleicht nicht so

fort, können es aber mit der Zeit herausfinden. Ähnlich machen GPTs mehr Fehler bei der sofortigen Beantwortung, anstatt sich Zeit zu nehmen, um eine Antwort zu finden. Die Aufforderung zu einer Kette von Überlegungen vor einer Antwort kann GPTs helfen, sich zuverlässiger auf korrekte Antworten zuzubewegen. Weisen Sie das Modell beispielsweise an, einen eigenen Lösungsweg auszuarbeiten, bevor es Ihre Frage beantwortet. Oder verwenden Sie eine Abfolge von Abfragen, um den Denkprozess des Modells anzuregen. Und fragen Sie das Modell, ob es bei vorherigen Durchgängen etwas übersehen hat.

5. Verwenden Sie externe Tools

ChatGPT erlaubt die Nutzung von Plug-ins, etwa zum Interpretieren von Grafiken oder für die SEO-Optimierung. Auch gibt es auf dem Markt eine große Anzahl anderer KI-Anbieter, die Aufgaben oft besser erledigen als ChatGPT. Mitunter ist es auch sinnvoll, sich Python-Code ausgeben zu lassen und die Aufgabe damit zu lösen. Vielfach wird der Weg daraus bestehen, die vielfältigen Möglichkeiten geschickt miteinander zu kombinieren oder die API zu benutzen und damit auf die eigene Datenbank zuzugreifen. So lassen sich Prozesse vergleichsweise leichtfüßig automatisieren. An dieser Stelle sei auch auf Modelle wie Llama2 von Meta verwiesen, die Sie kostenlos auf dem eigenen Server hosten können. Damit bleiben Ihre Daten immer zu 100 Prozent unter Ihrer Kontrolle. Vollkommen im Einklang mit der DSGVO.

6. Testen Sie Änderungen systematisch

Die Verbesserung des Prompts ist leichter zu beurteilen, wenn Sie sie messen können. Aber Vorsicht: Vielfach wird eine Änderung am Prompt nur bei isolierter Betrachtung zu einer echten Verbesserung führen, in anderen Fällen jedoch zu einer Verschlechterung. Nutzen Sie daher stets eine Gruppe von Beispielen als Test-Datensatz, um sicherzustellen, dass eine Änderung die Leistung insgesamt verbessert.

Dr. Maximilian Lange | redaktion@regiomanager.de ■

83 Stefan Krause

Teamwork Instore Services – Viele namhafte Top-Händler in Deutschland vertrauen auf Teamwork Instore Services. Das Unternehmen mit Sitz in Lohmar beliefert den Einzelhandel mit seinem Regalservice – sowohl Elektrofachhandel und Buchläden als auch Textil- und Lebensmittelgeschäfte. Zunehmend unterstützt Teamwork auch Unternehmen aus der Industrie mit qualifiziertem Personal. Der Name ist Programm. Geschäftsführer des 1989 gegründeten Unternehmens ist Stefan Krause. Mit rund 5.500 Mitarbeitern beträgt der Umsatz 40 Millionen Euro.



84 Lothar Bühne, Michael Bühne

Abus Kransysteme – Nachdem 1965 die erste Produktionshalle in Gummersbach-Lantenbach errichtet wurde, hat sich Abus zu einem der bedeutendsten europäischen Hallenkranhersteller entwickelt. Mittlerweile verfügt das Unternehmen über ein weltweites Service- und Vertriebsnetz. Die rund 1.100 Mitarbeiter arbeiten an den Produktionsstandorten in Gummersbach und den europäischen Vertriebstöchtern und fertigen dort Krananlagen und Hebezeuge von 80 kg bis 120 t Tragfähigkeit.

85 Jérôme Johl, Linus Nikolaus

W.I.S. Sicherheit + Service – WE.VALUE.PEOPLE. Der Mensch steht im Mittelpunkt der W.I.S. Gruppe, die an 30 Standorten in Deutschland und Tirol für mehr objektive und subjektive Sicherheit im Einsatz ist. Unternehmenswurzeln und Erfahrung reichen zurück bis ins Jahr 1901. Heute bietet W.I.S. ihren Kunden maßgeschneiderte integrative Sicherheitslösungen an, Sicherheitskonzepte und -technik sowie spezialisierte Services, und zählt mit diesem Portfolio zu den Top-10-Sicherheitsdienstleistern Deutschlands. Geschäftsführer sind Jérôme Johl und Linus Nikolaus.



Linus Nikolaus



Jérôme Johl

86 Dr. Bert Flossbach, Kurt von Storch, Dirk von Velsen

Flossbach von Storch – 1998 gründeten Dr. Bert Flossbach und Kurt von Storch die Flossbach von Storch AG. Die Wurzeln des Unternehmens liegen in der Betreuung von privaten Vermögen. Zu den Kunden zählen viele vermögende Privatkunden und institutionelle Investoren. Der Großteil der anvertrauten Gelder entfällt aber mittlerweile auf die Flossbach von Storch Publikumsfonds. Flossbach von Storch ist einer der größten bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland. Mehr als 200 Mitarbeiter kümmern sich um ein betreutes Vermögen von mehr als 75 Milliarden Euro.



Dr. Bert Flossbach

87 Herbert Stein, Frank Keune

Indutec International Holding – Reinigungs-, Wartungs- und Instandhaltungsservices für die Industrie bietet die Unternehmensgruppe Indutec. Das familiengeführte Unternehmen setzt sich aus mehreren Tochter- und Partnerbetrieben zusammen. Herbert Stein und Karl-Heinz Müller gründeten 1969 das Unternehmen, welches sich auf die Wartung und Reinigung von Maschinen und -anlagen spezialisiert hat. Geschäftsführer sind Herbert Stein und Frank Keune. 4.000 Mitarbeiter an mehr als 50 Standorten sorgen für einen Umsatz in Höhe von 140 Millionen Euro.

88 Dr. Stefan Koch, Dr. Jaana Saarteinen-Erben, Stephan Börner, Michael Reiss

Klosterfrau Deutschland – Die Klosterfrau Deutschland GmbH ist ein in Köln ansässiges Traditionsunternehmen, dessen Ursprung bis in das Jahr 1826 zurückgeht. Das bedeutendste Präparat im Sortiment ist der bekannte „Klosterfrau Melisengeist“. Basierend auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen wurde das Produktsortiment beständig erweitert. Heute ist das Unternehmen Klosterfrau zu einem national und international führenden Anbieter im Bereich der Selbstmedikation herangewachsen. Die Geschäftsführung bilden Dr. Stefan Koch, Dr. Jaana Saarteinen-Erben, Stephan Börner und Michael Reiss.

89 Holger Eickholz, Frank A. Ohrem, Marc-A. Eickholz

Niederberger Gruppe – In vielen Häusern zu Hause – das ist der Leitsatz der Niederberger Gruppe. Jedoch muss dieses Privileg jeden Tag neu erarbeitet werden und genau deshalb arbeiten unsere mehr als 4.000 Mitarbeiter stets mit dem Fokus auf das Motto „Perfektion ist unsere Leidenschaft. Seit 1924.“. Heute unterstreicht die Niederberger Gruppe dies durch Zertifizierungen im Bereich Qualitäts-, Umwelt- und Energiemanagement, sowie im Arbeitsschutz. Die regionalen Betriebe befinden sich in Köln, Bonn und Aachen.



Marc-A. Eickholz

90 Matthias Pampus-Meder, Thomas Friedrich

Eisenwerk Brühl – Bis zu fünf Millionen Zylinderkurbelgehäuse für die Automobilbranche produziert die Eisenwerk Brühl GmbH pro Jahr. Damit und mit seinen Motorblöcken ist das Unternehmen führender Lieferant in Europa. Ressourcenschonendes Arbeiten und Verringerung der Umweltbelastung sind in der Firmenphilosophie verankert. Geschäftsführer sind Matthias Pampus-Meder und Thomas Friedrich. Rund 1.500 Mitarbeiter und circa 280 Millionen Umsatz markieren die Unternehmenskennzahlen.

91 Frank Bohle, Holger Jahn, Andreas Grothe, Nico Simons

Ralf Bohle – Das in dritter Generation geführte Familienunternehmen mit Sitz in Reichshof produziert Reifen und Schläuche für Fahrräder und Rollstühle unter dem Markennamen Schwalbe. Das Unternehmen ist nach eigenen Angaben Marktführer in Europa. Ralf Bohle hat Tochterunternehmen in Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden und USA/Kanada. Seit Gründung der Marke Schwalbe hat das Unternehmen eine Produktionspartnerschaft mit dem koreanischen Reifenhersteller Hung-A.



Frank Bohle



Holger Jahn



Andreas Grothe



Nico Simons

92 Stephan Minz, Dr. Felix Wriggers

Bw Bekleidungsmanagement GmbH – Bw Bekleidungsmanagement (kurz: BwBM) mit Sitz in Köln versorgt die rund 250.000 Soldaten und zivilen Mitarbeiter der Bundeswehr mit Bekleidung und persönlicher Ausrüstung. Basis für diese Tätigkeiten sind Leistungsverträge mit dem Bund. Diese Versorgungssicherheit umfasst die Budgetplanung ebenso wie die Beschaffung und die termingerechte Ausgabe an die Kunden. Oberste Priorität ist es, die anspruchsberechtigten Bundeswehrangehörigen optimal zu versorgen. Die Geschäfte führen Stephan Minz und Dr. Felix Wriggers.

93 Dr. Martin Halama

Deutsche Infineum – Deutsche Infineum ist Hersteller von Spezialchemikalien und Additiven für Schmieröle und Dieseltreibstoffe. Der Produktionsstandort Köln sitzt im nördlichen Teil von Köln auf dem Gelände der ehemaligen Esso-Raffinerie in Niehl. An diesem Standort gibt es neben zahlreichen Nebenanlagen vier Produktionsanlagen, von denen drei zur Herstellung von Dieseladditiven dienen und eine ein Zwischenprodukt für Schmieröladditive erzeugt. Neben dem Chemiebetrieb steht das Werk Köln für hohe Produktivität, den Einsatz für Sicherheit und Gesundheitsschutz mit dem Ziel der kontinuierlichen Weiterbildung.

Durch eine Neuaufstellung in der Geschäftsführung und der vollständigen Übernahme eines anderen TGA-Unternehmens blickt die Bielefelder Zimmer & Hälbig GmbH zuversichtlich in die Zukunft.



Andreas Speck Geschäftsführer Airtech TGA GmbH und Achim Henseler (v. l.)

KÖLN/BONNIAACHEN
**MANAGER
 STARKER
 PARTNER
 2023**

**DIE GRÖSSTEN
 KÄLTE- UND KLIMA-
 TECHNIKER**

Seit der Unternehmensgründung im Jahr 1974 hat sich Zimmer & Hälbig GmbH stetig zu einem gefragten Anbieter von TGA-Leistungen entwickelt. Das breite Dienstleistungsspektrum reicht von kleineren Installationsaufträgen bis hin zu umfangreichen, gewerkeübergreifenden Großprojekten im Millionenbereich. Auftraggeber schätzen die nachhaltigen energetischen Lösungen für komplexe Gebäude

sowie professionellem Projektmanagement in der Planung, Installation und Wartung von Kälte-, Klima- und Lüftungstechnik. Obwohl das Unternehmen mit Standorten in Bielefeld, Osnabrück, Leipzig und Köln ein schnell wachsender Spezialist in der Region ist, bleibt es stets eng mit dem regionalen Handwerk und Mittelstand verbunden.

Doppelt für die Zukunft gestärkt

Durch aktuelle Veränderungen innerhalb des Unternehmens ist die Zimmer & Hälbig GmbH

auch für zukünftige Herausforderungen und Wachstumspläne optimal gewappnet: Zum einen hat man Jens Gehrman zum 01. November als neues Mitglied der Geschäftsführung gewinnen können. Während er zuvor noch als CFO bei der Process Automation Solutions GmbH in Ludwigshafen, einem Automatisierungsdienstleister in der Prozessindustrie, aktiv war, verstärkt er nun die Zimmer & Hälbig GmbH in einer Schlüsselposition: Gehrman übernimmt nämlich die Verantwortung für kaufmännische Themen von Heiko Panhorst, der sich aus gesundheitlichen Gründen zurückgezogen hat. Parallel dazu wurde Ende September die Airtech TGA GmbH mit Sitz in Tuttlingen übernommen. Diese strategische Akquisition ist Teil der regionalen Erweiterungsstrategie, da Airtech TGA bereits Kunden aus der Medizintechnik, dem Gesundheitswesen und der Lebensmitteltechnik betreut. Andreas Speck, bisheriger Alleingesellschafter bei Airtech, bleibt auch nach dem Verkauf seiner Anteile im Unternehmen und begleitet nun gemeinsam mit der Geschäftsführung von Zimmer & Hälbig die weitere Entwicklung. Die Übernahme von 100 % der Geschäftsanteile von Airtech stellt dabei den ersten Schritt in der regionalen Erweiterung von Zimmer & Hälbig dar, dem weitere folgen sollen.

Ein breites Leistungsportfolio als Erfolgsweg

Aktuellste Themen der TGA-Branche wie die Planung der Klimatisierung durch Wärmepumpen gehören wie modernste Kältetechnikverfahren längst zum Know-how der Zimmer & Hälbig GmbH. Auch für besondere räumliche Anforderungen hat das aktuell etwa 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starke Team Lösungen parat: Maßgeschneidert geplante Klimatechnik in Form Sonderwärmepumpen (Luft/ Wasser, Luft/ Luft etc.) jeglicher Größenordnung, Split-Klimageräten, Präzisionsklimaschränken mit Direktverdampfern oder Kaltwasserkühlung sowie Kaltwasserkassetten werden unter anderem durch die zeitgemäße Planung von Rein- und Reinraumtechnik ergänzt. Durch die Planung von Reinräumen tragen die TGA-Experten zudem maßgeblich zu einer keimfreien Produktion von Lebensmitteln und Arzneimitteln und in der Nanotechnologie bei.

Auch die Planung von Heizungs- sowie Mess-, Steuer- & Regelungstechnik etwa im Gesundheitssektor, im Hochtechnologiebereich oder



Die Geschäftsführungsriege von Zimmer & Hälbig (von links): Achim Henseler, der ausgeschiedene Heiko Panhorst, Michael Böhm und das neue Mitglied der Geschäftsführung, Jens Gehrman

der Industrie wird angeboten. Heute zählen Krankenhäuser, IT-Rechenzentren, Forschungsinstitute, Pharmahersteller, namhafte Industrieunternehmen oder Hotels zum zufriedenen Kundenstamm. Wer sich einen genauen Überblick zu zahlreichen Referenzprojekten verschaffen möchte, findet auf der Firmenwebseite „zhh.de“ Informationen zu bereits erfolgreich abgeschlossenen und realisierten Beispielen. Übrigens: Im Bereich der energetischen Sanierung vertrauen Auftraggeber ebenfalls auf die langjährige Erfahrung von Zimmer & Hälbig. Das ganzheitlich aufgestellte Gebäudetechnik-Dienstleistungsspektrum wird schließlich durch eine innovative Energieberatung im Bereich energetischer Sanierung durch qualifizierte Experten abgerundet, was zugleich zu einer hohen Erfolgsquote bei Teilnahmen an öffentlichen und privatwirtschaftlichen Ausschreibungsverfahren führt.

Vielseitige Berufsfelder bei Zimmer & Hälbig

Dank vielseitig aus- und stets weitergebildeter Fachkräfte ist die Zimmer & Hälbig GmbH jederzeit in der Lage, auch besonders spezielle und anspruchsvolle Projekte individuell in höchster Qualität zu betreuen. Eine große Stärke des Unternehmens ist dabei der Erfahrungsschatz der erfahrenen Mitarbeiter und der kontinuierliche Wissensaustausch mit neuen Auszubildenden. Nach seiner erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zum Mechatroniker für Kältetechnik bei Zimmer &

Hälbig entschied sich Lukas zum Beispiel dafür, seinem Ausbildungsbetrieb treu zu bleiben. Parallel dazu absolvierte er 2019 eine berufsbegleitende Weiterbildung und erlangte den Titel des Kälteanlagenbauermeisters. Aktuell ist Lukas als Servicetechniker im Kundendienst tätig und widmet sich vor Ort Aufgaben wie Wartungen, Reparaturen, Inbetriebnahmen und der Fehlerdiagnose bei Störungen. Die Besonderheit seiner Arbeit sieht er darin, dass er unmittelbar nach erfolgreichen Reparaturen den Fortschritt sehen kann. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Servicetechniker übernimmt er eine wichtige Rolle im engagierten Ausbildungsteam von Zimmer & Hälbig, wo er sich um die fachliche Betreuung der Auszubildenden kümmert und sein Wissen weitergibt.

Strategische Partnerschaft

Um die Expansionspläne durch eine gezielte Buy-and-Build-Strategie erfolgreich voranzutreiben, hat die Zimmer & Hälbig GmbH einen neuen Investor im Rahmen einer Minderheitsbeteiligung gewonnen. Geschäftsführer Achim Henseler zeigt sich erfreut über die Zusammenarbeit mit VR Equitypartner, einem starken Unterstützer mit viel Erfahrung und Know-how im anorganischen Wachstumsbereich. Auch die weiteren Mitglieder der Geschäftsführung, Michael Böhm und Jens Gehrman, wissen um die Bedeutung des eingebrachten Netzwerks und der herausragenden Branchenkenntnisse des neuen Investors. Durch die gebündelte Stärke wird die Weiterentwicklung des Unternehmens gemeinsam gefördert.

Dank der herausragenden technischen Qualifikation der Mitarbeitenden sowie dem deutschlandweiten Netzwerk zählt das TGA-Unternehmen in der Branche längst zu einem der führenden regionalen Anbieter: Vom maßgeschneiderten Konzept für kleine Gewerbebetriebe bis hin zu Großprojekten im Millionenbereich werden umfassende, individuell passende Lösungen erarbeitet. Ein großer Vorteil für Auftraggeber: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das gesamte Spektrum der Gebäudetechnik abdecken, können aufgrund ihrer unterschiedlichen beruflichen Expertisen sehr flexibel und lösungsorientiert auf sämtliche Anforderungen und Herausforderungen reagieren. Für Achim Henseler steht daher auch fest: „So muss 360-Grad-Gebäudetechnik sein!“ ■

Kontakt



Zimmer & Hälbig GmbH

Region West

Albin-Köbis-Str. 4, 51147 Köln

Telefon: 02203 90791-20

Firmensitz

Fabrikstraße 39, 33659 Bielefeld

Telefon: 0521 40412-0

Telefax: 0521 40412-27

info@zhh.de, www.zhh.de

94 Ralf Müller, Christoph Kappenhagen

Yncoris – Abgeleitet vom lateinischen „in corpore“ für „alle gemeinsam“ und „cor“ für „Herz“ verdeutlicht YNCORIS mit dem Namen einen besonderen Aspekt der Arbeit. Der Service-Partner der chemischen Industrie verfügt in Deutschland neben dem Hauptsitz als Betreibergesellschaft des Chemiapark Knapsack in Hürth über sechs weitere Standorte in Leverkusen, Uerdingen, Dormagen, Duisburg, Köln und Düren. YNCORIS beschäftigt mehr rund 1.200 Mitarbeiter sowie 90 Auszubildende, die für einen Umsatz von 274 Millionen Euro beitragen. Vorsitzender der Geschäftsleitung ist Ralf Müller.



Ralf Müller



Christoph Kappenhagen

95 Tingjing Wu, Haifeng Li

Matratzen Concord – Seit mehr als 35 Jahren gibt es Matratzen Concord; mittlerweile gibt es in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich mehr als 600 Filialen. Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft des niederländischen Konzerns Beter Bed und hat seinen Sitz in Köln. Der nach eigenen Angaben größte Matratzenspezialist beschäftigt mehr als 1.500 Mitarbeiter, der Umsatz liegt bei 141 Millionen Euro. Der Betten-Discunter expandiert und sucht fortlaufend weitere Flächen zur Miete.

96 Carsten Müller

Kuttenkeuler – Die Unternehmensgruppe Kuttenkeuler mit Sitz in Köln-Hahnwald hat sich auf verschiedene Geschäftsfelder konzentriert. Ein Haupttätigkeitsbereich ist die Kraftstoffversorgung, bei der sowohl eigene als auch fremde Tankstellen und Speditionen bedient werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Bereich Schmierstoffe, in dem in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte in der Entwicklung, im Marketing und im Vertrieb erzielt wurden. Die hochwertigen Schmierstoffprodukte werden weltweit vertrieben.

97 Anke Fink-Stauf, Michael Schröder, André Cely, Ralf Fielenbach

Henrich Baustoffzentrum – Mit zehn Standorten in der Rhein-Region zählt Henrich zu den führenden Baustoffzentren. Der Baustoffhändler mit Hauptsitz in Siegburg hat heute mehr als 400 Beschäftigte und ist seit mehr als 150 Jahren ein Familienunternehmen. Die Geschäftsführung bilden Anke Fink-Stauf, Michael Schröder, André Cely und Ralf Fielenbach.

98 Johannes Zurnieden, Jörg Kramer, Benjamin Krumpen

Phoenix Reisen – Phoenix Reisen ist keine Kreuzfahrtreederei, sondern ein deutscher Reiseveranstalter für Kreuzfahrten aus Bonn. Das familiengeführte Unternehmen zeichnet sich durch eine Besonderheit aus: Es hat nicht nur Hochsee-Kreuzfahrten im Programm, sondern ist besonders für seine Flusskreuzfahrten weltweit bekannt. Das Geschäftsführer-Trio besteht aus Johannes Zurnieden, Jörg Kramer und Benjamin Krumpen.



Benjamin Krumpen, Johannes Zurnieden, Jörg Kramer (v.l.)

99 Gisela Braun, Stephan Andreas

Julius Hoesch – Julius Hoesch ist ein etablierter Full-Service-Dienstleister im Bereich chemischer Produkte mit einer Geschichte, die bis ins Jahr 1865 zurückreicht. Als zuverlässiger Partner für die Entwicklung, Beschaffung und Anwendung von Chemikalien für Kunden aus verschiedenen Branchen hat sich das Unternehmen einen Ruf erworben.

Mit einem Sortiment von über 5.000 sofort verfügbaren Produkten bietet Julius Hoesch eine breite Palette von Chemikalien an. Neben dem Vertrieb von Chemikalien verfügt Julius Hoesch zudem über moderne Produktionsanlagen und ein leistungsstarkes Entwicklungslabor in Düren.

100 Dr. Ines Knauber-Daubenbüchel, Oliver Sondermann

Carl Knauber – Das Familienunternehmen Carl Knauber Holding GmbH wird in der vierten Generation von Dr. Ines Knauber-Daubenbüchel mit Sitz in Bonn geführt. Seit 2001 gibt es die Carl Knauber Holding GmbH, unter der sich verschiedene Tochtergesellschaften sammeln: Knauber Energie, Knauber Gas, Knauber Mineralöl, Knauber Erdgas, Knauber Contracting sowie Knauber Freizeit mit sieben Freizeitmärkten in NRW und Rheinland-Pfalz. Der Umsatz lag bei 187 Millionen Euro.

FREUEN SIE SICH AUCH IM JAHR 2024
AUF SPANNENDE AUSGABEN UND
WERDEN SIE EIN STARKER PARTNER!

KÖLN/BONN/AACHEN

**MANAGER
STARKER
PARTNER
2024**

**VERWURZELT IN DER
REGION, FÜHREND IN
DER BRANCHE.**



**WIR WÜNSCHEN IHNEN
FROHE WEIHNACHTEN UND
EIN ERFOLGREICHES NEUES JAHR!**



**KÖLN/BONN/AACHEN
MANAGER**



© master1305 - stock.adobe.com

KI Anwendungsfall
Management

KI FUNKTIONIERT NICHT WIE EIN SCHWEIZER TASCHENMESSER

Eins ist klar: Die eigentliche KI-Revolution findet im Management der Unternehmen statt. Aber wie verändert die KI die Kernaufgabe des Managements, die unternehmerische Entscheidung?

Die Erwartungen an die Praxistauglichkeit der KI bei den Managern sind hoch. „Eine bahnbrechende Innovation wie künstliche Intelligenz wird nicht als Gefahr, sondern als Unterstützung und Bereicherung gesehen“, referiert Michaela Kreitmayer, Leiterin des Hernstein Instituts in Wien, die Ergebnisse ihres Management Reports 2023 zum KI-Einsatz in den Betrieben. Immerhin erwarten 82 Prozent der 1.500 befragten Führungskräfte positive Effekte für ihre Arbeit in den nächsten fünf Jahren. Angst, dass die neue Technik sie überfordert, haben sie nicht. Der Aussage, „KI hat das Potenzial, mich als Führungskraft in meiner Arbeit wesentlich zu unterstützen und für mich einen Mehrwert zu bieten“, stimmte die knappe Mehrheit der interviewten Führungskräfte zu. Managerinnen sehen die persönlichen Auswirkungen allerdings etwas skeptischer. Die Führungskräfte reklamieren für sich spezifische Unterstützung und Weiterbildung. Das entsprechende Statement findet in der Befragung des Hernstein Instituts viel Zustimmung. Und wo sehen Manager die Einsatzmöglichkeiten der KI? Im Mittelpunkt sehen sie erwartungsgemäß die Verarbeitung von großen Datenmengen mithilfe von Algorithmen. Aber:

Die Manager wollen die automatisierte Datenanalyse für sich nutzen. Sie soll dabei helfen, dass Manager und Führungskräfte schnellere und fundiertere Entscheidungen treffen.

Nur eine Minderheit der Manager nutzt KI

Noch ist die Verbreitung von KI-Systemen überschaubar. Das Münchner ifo Institut hat im Rahmen seiner Konjunkturumfrage im Juni 2023 ermittelt, dass 13 Prozent der Unternehmen KI einsetzen.

Professor Dr. Stefan Feuerriegel, einer der wenigen Wissenschaftler, der sich mit den KI-Bedürfnissen des Managements auskennt, sieht die Einsatzfelder in klar definierten, repetitiven und wenig komplexen Aufgaben. Mit einem Beispiel verdeutlicht er auf der Internetseite der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) die Vorteile von KI: Den Gesamtbetrag oder die Rechnungsnummer aus Dokumenten ziehen und automatisch eine Überweisung ausfüllen, schaffe die KI mühelos. „Was bei einer Million Kundinnen oder Kunden eine hohe Effizienz ergibt.“ Überall da, wo große

Datenmengen anfallen, hilft KI. Nicht anders sei es im Marketing, wo Unternehmen Tausende von Werbe-E-Mails verschicken oder Webseitenbesuche verzeichnen. Finanzdaten seien ebenfalls gut geeignet: Im Accounting oder Controlling kann KI eruieren, wie liquide ein Unternehmen ist. So weit, so gut und bekannt. Aber es gebe Grenzen, wo auch in Zukunft das Management gefragt sei, sagt der Wissenschaftler, der in München das wichtige Zukunftsthema beackert. Überall da, wo Emotionalität gefragt ist, seien Kreativität und kognitives Denken des Menschen unverzichtbar. Denn ob die Firma ihr Geld in einen Firmenzukauf, in Forschung und Entwicklung oder besser in die Ablösung von Krediten steckt – diese komplexeren Entscheidungen muss, laut Professor Feuerriegel, der Manager selbst treffen. Hierbei könne die KI nicht helfen. Grenzen von KI ergeben sich ebenfalls bei der Entwicklung von Strategien: Wie kann ich neue Kunden gewinnen? Was macht ein erfolgreiches Produktdesign aus? Hierzu kann KI allenfalls Input liefern. Und noch eins macht KI-Entscheidungen schwierig: Nicht alle Unwägbarkeiten lassen sich programmieren, so die klare Ansage des Wissenschaftlers.

© master1305 - stock.adobe.com



KI: Manager und Führungskräfte sind gefordert ...

Auf einer Skala von 1 bis 4, wobei 1 „stimme voll und ganz zu“ und 4 „stimme gar nicht zu“ bedeutet.

2,0

„KI stellt **hohe Anforderungen an die Qualifikation und Kompetenz von Führungskräften**. Spezifische Unterstützung und Weiterbildung ist unbedingt notwendig.“

2,2

„KI wird die gesamte **Organisation und alle Mitarbeitenden vor große Herausforderungen** stellen. Ich als **Führungskraft** werde **stark gefordert**, diese Entwicklung zu begleiten/erklären.“

2,2

„KI wird **bei Produkten und Prozessen für große Veränderungen** sorgen, letztlich ist es aber eine **Innovation**, wie es früher schon viele gegeben hat.“

2,3

„KI hat das Potenzial, mich als Führungskraft **in meiner Arbeit wesentlich zu unterstützen** und für mich einen **Mehrwert** zu bieten.“

2,6

„KI hat das Potenzial, die **Zahl der Führungskräfte zu reduzieren**.“

2,6

„Durch KI wird es in Unternehmen **weniger Hierarchien** geben.“

2,9

„Ich habe **Angst** davor, mit den Entwicklungen durch KI **nicht Schritt halten zu können**.“

Fazit:

Die Mehrheit der Führungskräfte sieht sich durch KI gefordert, aber nicht überfordert.

Quelle: Hernstein Management Report 2023

Blindes Vertrauen ist nicht angesagt

Die Manager sollten sich davor hüten, blind der KI zu vertrauen. Die Forschungsarbeiten von Lingjiao Chen, Matei Zaharia und James Zou, drei junge Datenwissenschaftler und IT-Experten an der Universität Stanford und der California-Universität Berkeley in den USA, machen in diesem Zusammenhang stutzig. Die Forschungscrew hat zwei Chatboot-Generationen von AI-ChatGPT verglichen. Konkret ging es um GPT-3.5 und GPT-4. Die Programme mussten mathematische Probleme lösen, sensible Fragen beantworten, Programmcodes schreiben und visuelle Denkaufgaben bearbeiten. Das Ergebnis des Vergleichs überrascht: Das neuste AI-KI-System ist dümmer als das Vorgängermodell. Das ChatGPT machte zuletzt immer mehr Fehler. Das Handelsblatt zitiert einen Tweet von OpenAI's Produktchef Peter Welinder, in dem er sich verzweifelt gegen den Imageverfall wehrt: „Nein, wir haben GPT-4 nicht dümmer gemacht“, kommentierte er die schwächelnde Qualität seiner KI.

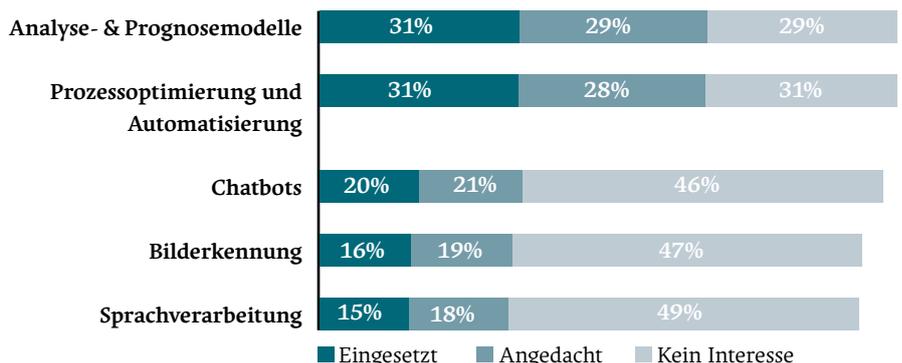
Es fehlt an einfachen KI-Anwendungen

Der Münchner Wissenschaftler Professor Stefan Feuerriegel vermisst, dass es für die Manager zu wenige fertige „KI-Business-Produkte“ gibt. Es fehlen noch die einfachen Anwendungen vergleichbar mit Word oder Excel, die Manager mit

ein paar Klicks starten können. Stattdessen ist es notwendig, maßgeschneiderte KI-Anwendungen für das Management zu entwickeln – wozu aber die dafür notwendigen Fachkräfte fehlen. Adrian Weiler, Vordenker der computergestützten Entscheidungsintelligenz, der Unternehmen wie BMW, dem Hamburger Hafen oder Bosch bei der Implementierung von KI-Systemen beraten und unterstützt hat, fordert im Gespräch mit der WirtschaftsWoche: „Manager müssen lernen, mit künstlicher Intelligenz als Werkzeug umzugehen – genauso wie sie vor einigen Jahren den Umgang mit Smartphones gelernt haben.“ So einfach wie der Umgang mit dem Smartphone ist die Arbeit mit KI allerdings nicht. „Das ist natürlich schwieriger“, räumt auch Weiler ein. „Aber jeder kann es lernen.“

Dr. Klaus Heimann | redaktion@regiomanager.de ■

Die gängigsten KI-Anwendungen im Betrieb



Quelle: Hernstein-Management-Report 2023

INSOLVENZEN IN KÖLN/BONN/AACHEN

Gewerbliche Insolvenzen von November bis Dezember (15.11.2023 - 04.12.2023)

Firma	Straße/ PLZ/Ort	Aktenzeichen
A & F Engineering GmbH	Industriestr. 44, 52457 Aldenhoven	92 IN 12/23
ASN Bauservice GmbH	Jakob-Breidkopff-Str. 12, 52388 Nörvenich	91 IN 158/23
AV Bau GmbH	Ferdinand-Clasen-Str. 19, 41812 Erkelenz	32 IN 61/23
bau & denkmalwert Ritterburg Angelsdorf bauträger GmbH	Zusestr. 27, 50859 Köln	70a IN 315/23
BEPAIX GmbH	Jülicher Str. 121, 52070 Aachen	92 IN 97/23
Berk Handel und Dienstleistungen GmbH	Rüdesheimer Ring 71, 53879 Euskirchen	96 IN 90/23
bet and more GmbH	Krefelder Str. 2, 41812 Erkelenz	19 IN 66/22
brandsmate UG (haftungsbeschränkt)	Maria-Montessori-Str. 19, 51503 Rösrath	70a IN 199/23
CleanMaster Zentralstaubsauger, Torantriebe, Motor-/Fernsteuerungen & Zubehör GmbH	Akazienweg 80, 50827 Köln	70a IN 215/23
DACAPO Gastro GmbH	Dechant-Fein-Str. 5, 51375 Leverkusen	70a IN 43/23
dean & david AC Elisenbrunnen GmbH	Friedrich-Wilhelm-Platz 12, 52062 Aachen	92 IN 171/23
DM Gerüstbau GmbH	Vogelsanger Str. 354, 50827 Köln	70c IN 179/23
EBONY Sports Bar UG (haftungsbeschränkt)	Blaubach 2, 50676 Köln	70c IN 156/23
Et Köbes GmbH	Große Rurstr. 28, 52428 Jülich	91 IN 138/23
GAMMA-X Beteiligungen GmbH	Max-Planck-Str. 42, 50858 Köln	70c IN 40/23
HC Plastics GmbH	Peterstr. 70, 53913 Swisttal	97 IN 205/23
Hucklenbroich Fliesen + Keramik GmbH	Zülpicher Str. 346, 50937 Köln	70d IN 84/23
i-Lift Equipment GmbH	Schlesierweg 7, 53797 Lohmar	99 IN 42/23
IXPI GmbH	Toyota-Allee 41, 50858 Köln	70d IN 96/23
J. Wittek Malerbetrieb GmbH - in Liquidation -	Zum Breitmaar 55, 50170 Kerpen	70d IN 38/23
KGalinskas UG (haftungsbeschränkt)	Kölnstr. 286, 53117 Bonn	98 IN 78/23
Kölsche Eck GmbH & Co. KG	Neue Aue 42, 52355 Düren	92 IN 77/23
Lindlau am Ring Verwaltungsgesellschaft mbH	Hohenstaufenring 62, 50674 Köln	70f IN 98/23
LogTrans Services GmbH	Brucknerstr. 11, 53115 Bonn	97 IN 167/23
Luis Fernando Florez Aguirre Hausmeisterservice	Kühzällerweg 25, 51067 Köln	70c IN 241/23
MK Bautechnik GmbH	Bonner Str. 13, 53902 Bad Münstereifel	98 IN 66/23
Oppidom GmbH	Anna-Schneider-Steig 3, 50678 Köln	70h IN 173/23
PTS GmbH & Co. KG Anlagentechnik	Mirweilerweg 14, 52349 Düren	92 IN 167/23
RheinKulinarik Verwaltungs GmbH	Uhlandstr. 8, 53757 Sankt Augustin	97 IN 179/23
S&C Service GmbH	Siemensstr. 8, 53121 Bonn	99 IN 177/23
SL-AC UG (haftungsbeschränkt)	Thomashofstr. 5, 52070 Aachen	91 IN 181/23
ST-InterCom Service GmbH	Augustinusstr. 9, 50226 Frechen	70k IN 287/23
Vetra Service GmbH	Langbaughstr. 4, 53842 Troisdorf	97 IN 20/23
VS Airport GmbH	Langbaughstr. 4, 53842 Troisdorf	97 IN 124/22
WKV Aktion Tierheim UG (haftungsbeschränkt)	Schulstr. 29, 52146 Würselen	92 IN 91/23
Y. B. Tiefbau und Abbruch GmbH	Neue Jülicher Str. 9, 52353 Düren	93 IN 79/23

Karrieretage - die Jobmesse in der Region

Für Fach- und Führungskräfte, Quer- und Wiedereinsteiger,
Young Professionals, Schüler und Studenten



Treffen Sie vor Ort Jobsuchende und überzeugen Sie sie direkt – einfacher geht´s nicht!



Stärken Sie Ihr Personalmarketing und bauen Sie Ihre Arbeitgebermarke aus



Knüpfen Sie wertvolle Kontakte zu Bewerbern für die Zukunft

In 24
Städten

Karrieretage 2024

Aachen	07.05.2024 & 14.11.2024	Hannover	24.04.2024 & 12.11.2024
Augsburg	20.06.2024	Karlsruhe	18.04.2024 & 17.10.2024
Berlin	07.03.2024 & 02.10.2024	Kassel	25.06.2024
Bielefeld	27.06.2024	Kiel	11.09.2024
Bonn	11.04.2024 & 10.10.2024	Koblenz	10.04.2024 & 20.11.2024
Bremen	05.09.2024	Köln	17.04.2024 & 13.11.2024
Dortmund	24.04.2024 & 28.11.2024	Leipzig	28.05.2024
Dresden	29.10.2024	Mannheim	14.05.2024
Düsseldorf	13.03.2024 & 26.09.2024	München	16.05.2024 & 06.11.2024
Essen	21.03.2024 & 10.09.2024	Nürnberg	14.05.2024 & 09.10.2024
Frankfurt	23.05.2024 & 21.11.2024	Stuttgart	19.03.2024 & 19.09.2024
Hamburg	30.04.2024 & 01.10.2024	Wuppertal	12.03.2024 & 12.09.2024

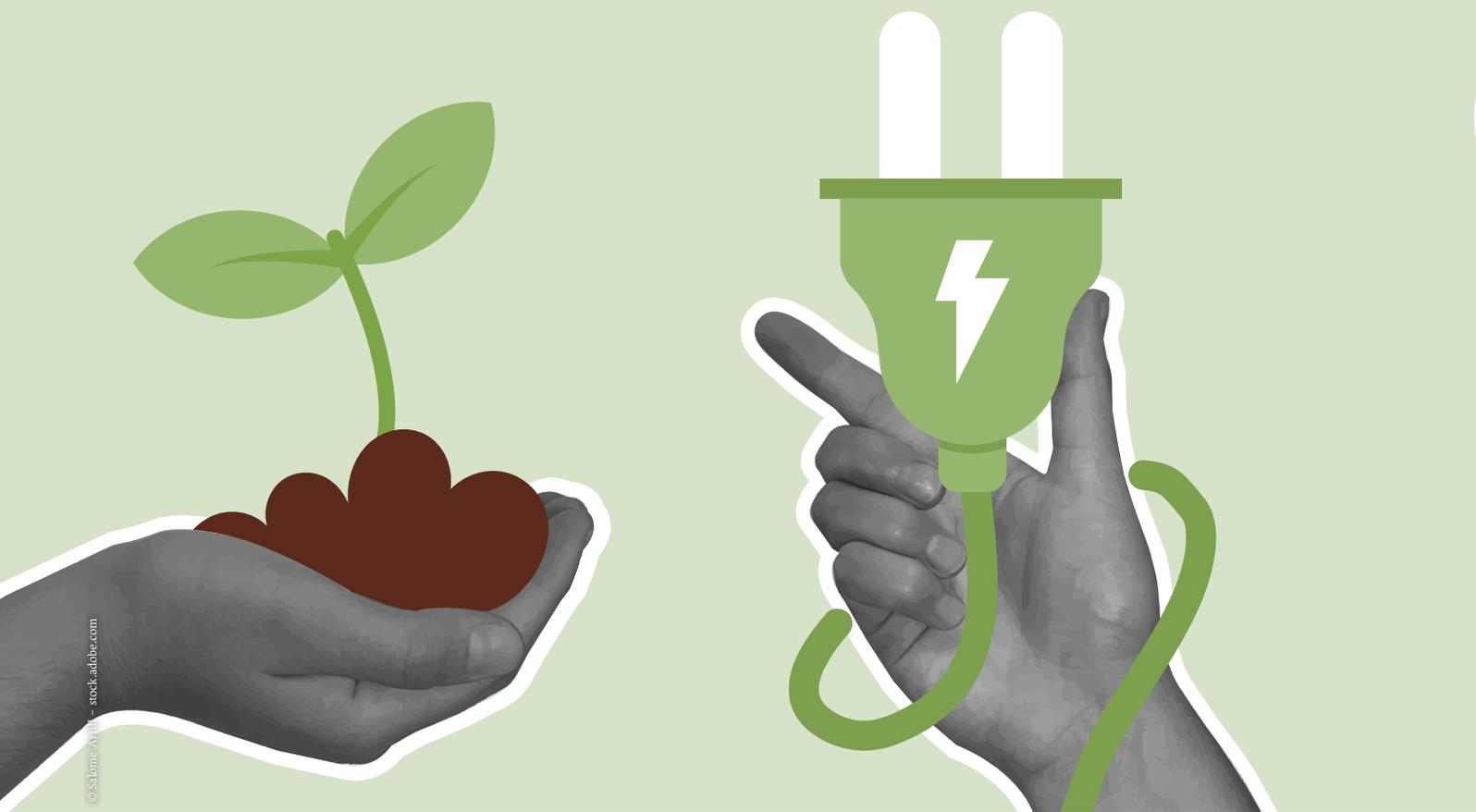


**Rabattcode
Revier2024**

für Neukunden:
10% Rabatt auf alle
Messepakete

Alle Informationen

www.karrieretag.org/aussteller



Grüne Technik **DIE GRÜNE NASE VORN**

Warum es so wichtig ist, in Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu investieren.

Ob klein, mittelständisch oder groß: zukunftsorientierte Unternehmen haben bereits erkannt, dass Nachhaltigkeit ein grundlegender Faktor für die wirtschaftliche Zukunft ihrer Unternehmen ist. Wer rechtzeitig investiert, hat später die (grüne) Nase vorn. „Nachhaltigkeitspioniere gibt es schon seit Jahren und Jahrzehnten. Ob Lebensmittel, Kleidung oder Handwerk: Branchenübergreifend zeigen unsere Unternehmen schon heute, dass nachhaltiges Wirtschaften funktioniert – betriebswirtschaftlich und für Umwelt und Klima“, sagt Phoebe Köster, Referentin für Klima- und Energiepolitik beim Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft (BNW). In den vergangenen Jahren hat diese Einsicht stärkeren Anklang in der Breite gefunden. „Vor allem die Energiekrise hat verdeutlicht, dass Unternehmen, die ihr Betriebsmodell auf fossilen Energieträgern aufbauen, mit wirtschaftlichen Unsicherheiten konfrontiert sind.“ In erster Linie sind es daher auch energieintensive, produzierende Gewerbe, die sich mit den Themen erneuerbare Energien sowie Energie- und Ressourceneffizienz auseinandersetzen.

Kostenvorteile auf lange Sicht

Denn hier ergeben sich auf lange Sicht klare Kostenvorteile. „Nehmen wir den Bäckereibetrieb oder den Lebensmittelproduzenten: ausgeklügelte Wärme- und Kühlungssysteme sowie die smarte Integration von selbstproduziertem Strom aus erneuerbaren Energien können zur erheblichen Senkung der eigenen Energiekosten führen“, nennt die Verbandsreferentin Beispiele. „Aber auch in der Industrie oder Textilbranche versuchen immer mehr Unternehmen, Ressourcen zu schonen und nachhaltige Energiekonzepte zu integrieren. Das Interesse an der Integration von erneuerbaren Energien und Energieeffizienzmaßnahmen ist in den letzten Jahren zweifellos gestiegen. „Für einen wirklichen Wirtschaftswandel braucht es aber mehr“, so Phoebe Köster. „Oftmals zögern Unternehmen noch bei der tatsächlichen Umsetzung, denn es fehlen Anreize für nachhaltiges Unternehmertum. Hier muss die Politik klare Rahmenbedingungen setzen, damit sich grünes Wirtschaften auch lohnt.“ Monja Henkel, Geschäftsführerin von „das-

selbe in grün e.V. – Verband der nachhaltigen Unternehmen“, ist sich sicher, dass die EU-Richtlinie zur Unternehmens Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) einen „weiteren Hebel für noch mehr Nachhaltigkeit im Mittelstand“ darstellt. Das große Dilemma sei allerdings, aus der Botschaft ins Machen zu kommen. „Mittelständler sind häufig mit anderen Herausforderungen konfrontiert und sehen in der 'Transformation' eher viel Aufwand als den Benefit, der daraus entsteht.“ Und das nicht zu Unrecht: „Produzierende KMUs und auch Dienstleister haben eine Reihe von Hürden vor sich, wenn sie die Anforderungen der Nachhaltigkeitswende erfüllen möchten“, meint Verbandsvorstand Sven Fischer. „Dazu gehören unter anderem entstehende Kosten, eine mögliche Überforderung der Mitarbeiter, Verlust von Wettbewerbsvorteilen oder eine fragliche Versorgungssicherheit bei nachhaltigen Materialien.“ Um diese Herausforderungen zu meistern, sollte zum einen im Sinne der Kreislaufwirtschaft gehandelt werden. Zum anderen müssten auch neue Märkte erschlossen sowie weitere Produkte und Dienstleistungen angeboten werden.



Klare Strategie erforderlich

Für einen solchen Wandel braucht ein Unternehmen eine klare Strategie mit Festlegung eines Zeitrahmens und der relevanten Berührungspunkte. Sven Fischer verweist in diesem Zusammenhang auf das Konzept der sogenannten „doppelten Wesentlichkeit der CSRD“. Es liefert Entscheidungskriterien, ob ein Aspekt in den Nachhaltigkeitsbericht aufgenommen werden muss – oder eben nicht. „Danach sind geeignete Umsetzungsmaßnahmen zu planen, bei denen externe Unterstützung hilfreich ist.“

„Nachhaltigkeit muss in der Führungsetage angesiedelt werden“, betont Phoebe Köster vom BNW. Es braucht ein klares Bekenntnis zur nachhaltigen Transformation eines Unternehmens, nur so lassen sich Mitarbeiter mitnehmen. Hinzu kommt die Vernetzung mit Gleichgesinnten. „Viele Unternehmen stehen vor ähnlichen Herausforderungen und haben bereits Best Practice Beispiele erarbeitet. Hier hilft der Austausch.“ Phoebe Köster verweist zudem auf Transformationshilfen von staatlicher Seite. „Das Bundeswirtschaftsministerium hat einen hilfreichen Förderwegweiser Energieeffizienz entwickelt. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle informiert ebenfalls über Förderprogramme. Auch der Fördermittel Check von CO₂-Online gibt einen guten ersten Überblick.“

Bloß kein Greenwashing

Und was sollten Unternehmen jetzt auf keinen Fall tun? „Greenwashing“, lautet die erste Antwort von Monja Henkel von „dasselbe in grün“. „Transparenz, Ernsthaftigkeit und Wertschätzung sind das A und O.“ Nachhaltigkeit gehört in die ökonomische DNA jedes Unternehmens und muss ganzheitlich im Kontext des Unternehmens und der relevanten Stakeholder betrachtet und angegangen werden. Die 17 Ziele

der UN (Sustainable Development Goals) schaffen hier Orientierung und sind eine gute Brücke zu „mehr Enkeltauglichkeit“. Wichtig ist laut dem Verein, dass bei einer Neuausrichtung der Wirtschaft auch primär die Suffizienz eine große Rolle spielt. „Konsistenz und Effizienz sind bereits starke Treiber, allerdings müssen wir unsere Wirtschaftsmodelle sowie unser Konsumverhalten suffizienter gestalten, um in einen regenerativen Wandel übergehen zu können“, so Monja Henkel. Daniel Boss | redaktion@regiomanager.de ■



Monja Henkel, Geschäftsführerin
dasselbe in grün.



Phoebe Köster, Referentin Bundesverband
Nachhaltige Wirtschaft (BNW)



Klimaschutz-
Investitionsprämie

GÜNSTIG INVESTIEREN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Wenn alles glatt läuft, wird zum Jahresende das Wachstumschancengesetz in Kraft treten. Das geplante Regelwerk sieht eine Klimaschutz-Investitionsprämie vor, die für Unternehmen erhebliche Vorteile bietet. Diese sollten sie nutzen.

Die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium der Finanzen, Katja Hessel (FDP), zeichnete ein düsteres Bild von der deutschen Wirtschaft. „Unser Land steht am Scheideweg, ob Wachstum oder Stagnation, ob Spitzengruppe oder Mittelmaß“, sagte sie. Deutschland müsse produktiver, innovativer und wettbewerbsfähiger werden. Nur mit Reformen werde sich wieder Wachstum einstellen, so Hessel. Die Bundesregierung plant, mit dem „Gesetz zur Stärkung von Wachstumschancen, Investitionen und Innovation sowie Steuervereinfachung und Steuerfairness“ für Reformen zu sorgen.

Der Regierungsentwurf für das geplante Regelwerk, das kurz als „Wachstumschancengesetz“ bezeichnet wird, wurde am 30. August dieses

Jahres vom Bundeskabinett beschlossen. Am 13. Oktober hat der Bundestag erstmals über den Entwurf beraten. Diese Beratung eröffnete Katja Hessel mit ihren düsteren Worten zur deutschen Wirtschaft. Wenn es im Gesetzgebungsverfahren zu keinen Verzögerungen kommt, wird das Wachstumschancengesetz voraussichtlich im November 2023 vom Bundestag verabschiedet. Sofern der Bundesrat wie geplant im Dezember zustimmt, wird es bereits am 1. Januar 2024 in Kraft treten. Das Gesetz bietet Unternehmen erhebliche Vorteile, die sie nutzen sollten.

Mit dem Wachstumschancengesetz will die Bundesregierung die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland stärken. Dafür sind verschiedene Maßnahmen geplant, das zen-

trale Projekt ist jedoch die Einführung einer Investitionsprämie zur Förderung der Wirtschaftstransformation. Dafür wird innerhalb des geplanten Regelwerks ein eigenes Gesetz geschaffen: Das Klimaschutz-Investitionsprämienengesetz (KlimaInvPG), das den ersten Teil des Wachstumschancengesetzes bildet.

Die Klimaschutz-Investitionsprämie soll die steuerliche Förderung von Investitionen in die Dekarbonisierung der Wirtschaft umsetzen, die im Koalitionsvertrag noch als „Superabschreibung“ bezeichnet wurde. Der Wechsel von der Abschreibung zur Investitionsprämie hat einen klaren Vorteil: Unternehmen können unabhängig von ihrer Ertragslage von der Prämie profitieren. Dafür müssen sie nur wissen, wie es funktioniert.



Regierungsentwurf keinen Katalog, der die förderfähigen Anlagen auflistet. Ob eine sogenannte „Begünstigungsfähigkeit“ vorliegt, hängt immer davon ab, ob ein Unternehmen nachweisen kann, dass eine geplante Anlage einen Beitrag zum Klimaschutz leisten wird. Dieser Nachweis muss im Antrag für die Prämie erbracht werden und wird in jedem konkreten Fall geprüft.

Was wird nicht gefördert?

Das Umlaufvermögen, unbewegliche sowie immaterielle Wirtschaftsgüter sind von der Förderung ausgeschlossen. Daher dürften Energiesparmaßnahmen an Gebäuden, die zu nachträglichen Herstellungskosten führen, eher nicht förderfähig sein. Auch Investitionen in Kraft-Wärme-Kopplung, Ausgaben für Fernwärme und/oder Fernkälte oder für Energieanlagen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, sind nach dem derzeitigen Stand nicht begünstigt. Erstinvestitionen in ausländische Betriebsstätten sind ebenfalls von der Förderung ausgeschlossen. Leasing ist in den ersten beiden Förderjahren ebenfalls nicht in der Prämie enthalten.

Wie hoch ist die Förderung?

Die Klimaschutz-Investitionsprämie beträgt 15 Prozent der nachgewiesenen Anschaffungs- und/oder Herstellungskosten. Die Bemessungsgrundlage ist jedoch auf 200 Millionen Euro begrenzt. Daher können maximal 30 Millionen Euro geltend gemacht werden. Liegen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter 10.000 Euro, ist die Bemessungsgrundlage zu niedrig. In diesem Fall kann die Prämie nicht in Anspruch genommen werden.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

Unternehmer müssen die Investition, für die sie die Klimaschutzprämie beantragen möchten, in einem Einsparkonzept darlegen. Dieses muss zumindest die folgenden Informationen enthalten: Standort und Bezeichnung der Maßnahme, eine ausführliche technische Erläuterung des Projekts und eine Beschreibung der Produktionsumgebung vor und nach der Investition. Erforderlich ist auch eine Auflistung der zur Umsetzung der Maßnahme erforderlichen Wirtschaftsgüter mit den jeweiligen Kosten. Eine Kalkulation der Energiebilanz vor und nach der Investition sowie eine Überschlagsrechnung der Energie- und Energiekosten-Einsparungen dürfen ebenfalls nicht fehlen.

Wer erstellt das Einsparkonzept?

Unternehmen dürfen das Einsparkonzept grundsätzlich nicht allein erstellen. Sie müssen die Dienstleistungen eines zugelassenen Energieberaters in Anspruch nehmen. Wenn das Unternehmen jedoch über ein Energie- oder Umweltmanagementsystem verfügt, das nach der DIN-Norm EN ISO 50001 oder nach dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert ist, können unternehmenseigene Energiemanager das Einsparkonzept erstellen.

Wie lange gibt es die Prämie?

Das Wachstumschancengesetz soll Ende dieses Jahres in Kraft treten. Der Förderzeitraum würde dann am 31. Dezember 2023 beginnen und am 1. Januar 2030 enden. Unternehmen sollten später anfallende Investitionen frühzeitig planen und angehen. Der Grund: Teilerstellungskosten und Anzahlungen auf Anschaffungskosten, die vor dem 1. Januar 2030 geleistet werden, können begünstigt werden.

Wann und wie ist der Antrag zu stellen?

Die Klimaschutzprämie muss elektronisch beim zuständigen Finanzamt beantragt werden. Der Antrag kann erst nach der Anschaffung oder Herstellung einer förderfähigen Sachanlage gestellt werden. Die Anschaffung oder Herstellung muss innerhalb des Förderzeitraums erfolgen. Alle Voraussetzungen der Förderung müssen im Antrag enthalten sein, einschließlich des Einsparkonzepts. Insgesamt sind vier Anträge möglich. Wenn vier einzelne Klimaschutzprämien bewilligt werden, werden die Einzelbeträge addiert, wobei die Summe auf 200 Millionen Euro begrenzt ist. Wichtig: Anträge können auch nach dem Ende des Förderzeitraums noch bis zum 31. Dezember 2031 gestellt werden. Da erst die erforderlichen IT-Systeme eingerichtet werden müssen, gehen Experten davon aus, dass Anträge vor Anfang 2025 nicht möglich sein werden.

Was gilt steuerlich?

Bei der steuerlichen Abschreibung der Anschaffungs- und Herstellungskosten werden diese um die Investitionsprämie reduziert. Kapitalgesellschaften müssen in Höhe der Prämie eine Gewinnrücklage bilden.

Andrea Martens | redaktion@regiomanager.de ■

Wer hat Anspruch?

Grundsätzlich haben alle in Deutschland nach dem Einkommensteuergesetz oder Körperschaftsteuergesetz beschränkt oder unbeschränkt Steuerpflichtige Anspruch auf die Klimaschutz-Investitionsprämie, die Einkünfte nach Paragraph 2, Absatz 1, Satz 1, Nummer 1-3 Einkommensteuergesetz (EStG) erzielen. Dazu gehören Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit. Sowohl Körperschaften und Personengesellschaften als auch Privatpersonen können begünstigt sein. Auch Unternehmen, die nach Paragraph 1a Körperschaftsteuergesetz (KStG) zu einer Kapitalgesellschaft optieren, sind anspruchsberechtigt.

Was wird gefördert?

Die Klimaschutzprämie umfasst die Anschaffungs- oder Herstellungskosten für neue abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens. Auch nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die durch die Umrüstung bestehender Anlagen entstehen, sind begünstigt. Leider enthält der



© master1305 - stock.adobe.com

Parallelwelten **DIE KI UND DAS GURKENLIED**

Künstliche Intelligenz kann Unternehmen unterstützen, Menschen bislang jedoch nicht ersetzen, meint Simone Harland.

„Wir machen Gurkenspiele und Gurkenwitze, wir lachen und singen und tanzen mit Gurken.“ Klingt der Anfang dieses Textes für Sie absurd? Das verstehe ich. Ich war auch überrascht, als ich letztens die künstliche Intelligenz (KI) in Form von ChatGPT gebeten habe, ein Lied über Gurken zu schreiben. Denn es endete genau mit diesen zwei, na ja, leicht obskuren Zeilen. Der Rest des Liedtextes klang ähnlich. Mag sein, dass das Thema „Gurken“ für ein Lied nicht besonders geeignet ist. Andererseits hat schon Herbert Grönemeyer ein Lied über die Currywurst geschrieben, Helge Schneider eins über Reis und die Toten Hosen haben den eisgekühlten Bommerlunder besungen. Lieder über Lebensmittel können also Hits werden. Beim Gurken-Song bezweifle ich das.

Die KI schlug mir anschließend vor, sie zu fragen, ob sie mir das Lied vorsingen könne. Als ich das tat, erlebte ich einen weiteren Dämpfer. Sie teilte mir mit, sie könne nicht singen. Ja mei, warum bietet sie es mir dann an? Ich fühlte mich verspottet. Doch vielleicht ist das ein internes Feature derjenigen, die die KI programmiert haben? Um sich regelmäßig darüber kaputtzulachen, dass jemand so blöd sein kann, die KI ums Vorsingen zu bitten.

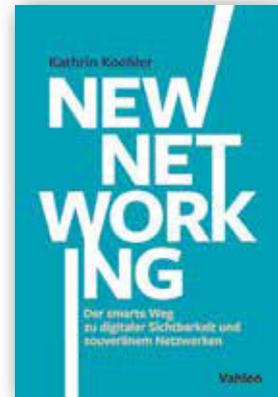
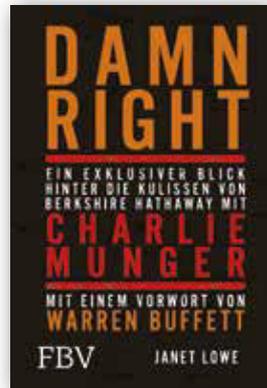
Egal. Ich habe trotzdem noch weiter mit der KI herumgespielt, sie unter anderem nach den Twitter-Trends, also den am häufigsten auf der Social-Media-Plattform Twitter genannten Be-

griffen des Monats März, gefragt. Die ausgespuckte Antwort überraschte mich. Denn einer der Trends war der Begriff „Orden“. Die KI erklärte mir, worum es bei diesem Trend ging: nämlich um die Auszeichnung von Angela Merkel mit dem „Großkreuz des Verdienstordens“ zum Zeitpunkt ihres Rücktritts am 31. März 2023. Ich stutzte. War ich in ein Paralleluniversum geraten, in dem Frau Merkel 2023 noch Bundeskanzlerin war? Ich sprach die KI darauf an und fragte, warum sie das Jahr 2023 als Zeitpunkt des Rücktritts von Angela Merkel als Kanzlerin angebe. Darauf kam die Antwort, sie könne keine Prognose geben, wann Frau Merkel zurücktrete. Als ich anschließend schrieb, sie sei doch schon seit 2021 nicht mehr Kanzlerin, redete die KI sich mit einem Wikipedia-Artikel heraus und verbesserte sich rasch. Natürlich sei Frau Merkel seit dem 8. Dezember 2021 nicht mehr Kanzlerin. Spätestens da wusste ich: Stellt man der KI Fragen, sollte man zum jetzigen Zeitpunkt die Antworten besser noch einmal gründlich nachrecherchieren.

Ich habe noch Weiteres wissen wollen. Auf manche Fragen erhielt ich keine Antwort, zum Beispiel darauf, ob ChatGPT sich als Bedrohung für die Menschheit ansieht. Auf andere Fragen gab die KI zu bedenken, dass die Antworten mich verstören könnten. Statt mir also eine Antwort zu geben, musste ich erst einwilligen, mich verstören zu lassen.

Da die KI Bilder generieren kann, habe ich auch das ausprobiert. Zunächst habe ich Bilder vom Meer erstellen lassen, danach „Fotos“ aus dem 19. Jahrhundert, auf denen Menschen Ufos sichten. Mein Ziel: zu schauen, wie echt diese falschen Bilder bereits wirken (Antwort: ging so). Dann habe ich nach einer Grafik gefragt, bei der eine Person eine andere „klein“ macht. Ich wollte wissen, wie kreativ die KI mit abstrakteren Anfragen umgeht. Das lehnte die KI jedoch ab. Ein solches Bild würde sie nicht erstellen, da es Gewalt verherrlichen könne. Ich fühlte mich erneut gegängelt. Sollten Sie also demnächst in Ihrem Unternehmen KI nutzen, lassen Sie von ihr generierte Texte besser nachprüfen, kompliziertere Grafiken von Menschen erstellen und entscheiden Sie selbst, ob sie verstören oder verstört werden wollen. Wenn die KI versucht, moralischer als Menschen zu sein, mag das zunächst vielleicht als feiner Zug erscheinen, doch sollte man dabei beachten, dass sie von Menschen programmiert und gefüttert wird, die damit letztlich entscheiden, was moralisch korrekt oder „der Zeitgeist“ ist und was nicht. Ich jedoch möchte lieber weiterhin eigene Entscheidungen treffen, statt mir in dieser Hinsicht etwas vorschreiben zu lassen. Trotzdem bin ich gespannt, wie sich die Technik weiterentwickelt. Ich jedenfalls gehe davon aus, dass die KI spätestens in einigen Monaten ein Lied über Gurken schreibt, das ein Hit werden könnte. Und vielleicht singt sie es dann auch vor. *Simone Harland | redaktion@regiomanager.de* ■

DAMN RIGHT UND ANDERE BÜCHER, DIE SIE LESEN SOLLTEN ...



Claus Tintelnot:
Integriertes Produkt- und Vertriebsmanagement im B2B
Springer Gabler
331 Seiten || 54,99 €

Der Autor Claus Tintelnot segmentiert den B2B-Vertrieb noch einmal weiter und beschäftigt sich mit technologiebasierten Industrieprodukten. So ist auch oft von „Vertriebsingenieuren“ als den Vertriebshandelnden die Rede. Nach einer grundlegenden Einleitung und Einordnung der Thematik hat sich Tintelnot drei Kernbereichen gewidmet: Produktmanagement, Vertriebsmanagement und der vertrieblichen Praxis (Kundenkontakt und Verkaufsgespräch). Von hinten angefangen, ist die vertriebliche Praxis sicherlich das Thema, das auch in anderen B2B-Branchen am ehesten übernommen werden kann, ohne dass es mit Plattitüden auskommt. Die beiden Management-Kapitel sind der wahre Kern des Buches – und brechen die Silos zwischen Produktmanagement und Marketing, aber auch Vertrieb und Marketing auf.

Janet Lowe:
Damn Right
FBV
380 Seiten || 27,00 €

Obwohl Charlie Munger seit vielen Jahrzehnten der Geschäftspartner von Warren Buffett ist und beide seit Jahren die Hauptversammlung von Berkshire Hathaway leiten, was teils scherzhaft als die „Charlie & Warren Show“ bezeichnet wird, ist wenig über den Milliardär Munger bekannt. Lowe, mehrfach ausgezeichnete investigativ Journalistin, gelang daher etwas Seltenes. Sie hatte Kontakt zu sehr nahen Kreisen um Charlie Munger und konnte so ein sehr deutliches Bild von Munger, seiner Lebens-, Arbeits- und Denkweise sowie seiner Philosophie zeichnen. Und das noch geadelt durch ein Vorwort von Warren Buffett. Munger erweist sich hier als eine spannende, hochintelligente Persönlichkeit. Sicherlich ein spannendes Buch für jeden, der hinter die Kulissen der Finanzwelt blicken möchte.

Kastner / Jacob / Hessemmer / Plugmann (Hg):
Innovative Unternehmensführung
Springer Gabler
447 Seiten || 54,99 €

Herausgeberwerke haben oft den Vorteil, dass sie durch die Vielzahl an Autoren eine große Bandbreite an Themen angehen können – und zwar mit einer Intensität, die Zeitschriftenartikeln fehlt. Hier ist die Bandbreite schon durch die vier Herausgeber gewährleistet. Diese Bandbreite hat aber auch dieses Werk, das zwar den Titel der Unternehmensführung trägt, sich aber einerseits mit operativen Teilbereichen beschäftigt und andererseits strategische Themen bis hin zur Internationalisierung nicht aus den Augen lässt. Die Herausgeber und auch die Autoren sind durch die Bank praxiserfahren und in entsprechenden Positionen verantwortlich. Ein gutes Handwerksbuch, das auf den Schreibtisch von Unternehmenslenkern und Managern gehört.

Kathrin Koehler:
New Networking
Vahlen
257 Seiten || 24,90 €

Es gibt doch schon so viele Bücher über Social Media im Business, warum noch eines? Vielleicht weil Kathrin Koehler kein Buch geschrieben hat, wie sich Social Selling darstellen lässt oder wie man einen Account aufbaut. Ihr Buch geht tiefer, wie sie anhand von Beispielen zeigt. Da geht es um die richtige Strategie für Unternehmenslenker, Introvertierte und noch einige weitere Gruppen. Es geht nicht um das Verkaufen, aber eben darum, sich gut und sauber zu positionieren, zu branden und das virtuelle Netzwerk gut, persönlich und auch effizient zu nutzen. Das übrigens auch alles sehr unterhaltsam geschrieben. Da in der Beschäftigung mit den Möglichkeiten der Social Media immer noch ein Nachholbedarf besteht, ist dieses Buch eine klare Kaufempfehlung!



Serie -10 Tipps:
10-Finger-Modell

10 FINGER ZUM MERKEN UND MOTIVIEREN

Josef Erlacher berät seit über 30 Jahren kleine und mittelständische Unternehmen und war auch im Sport erfolgreich: Er hat bei den Paralympics 1994 die Bronzemedaille im Ski Alpin gewonnen. Der Südtiroler ist als Albino und fast blind auf die Welt gekommen. Trotzdem hat er studiert, kann die Skipisten heruntersausen und hat sein eigenes Beratungsunternehmen aufgebaut. In seinem Buch „Der Erfolg liegt in deiner Hand“ stellt er sein Prinzip Handkarte und 10-Finger-Modell vor: Die Finger der rechten Hand stehen für Eigenschaften, die erfolgreiche Geschäftsleute brauchen. Die der linken Hand stehen für das Umfeld.

1: HANDKARTE ZUR ORIENTIERUNG

Landkarten bieten geografische Orientierung. Unternehmensberater Josef Erlacher möchte mit dem Prinzip der Handkarte (Handmap) und dem 10-Finger-Modell Impulse und Orientierung für die Geschäftswelt geben. Die Handkarte ist eine Art Gedankenstütze und kann ähnlich wie eine Mindmap eingesetzt werden, um Ideen zu finden, Prozesse zu planen und sich zu fokussieren. Jeder Finger ist einem Schlüsselfaktor zugeordnet. Diese stellen wir nachfolgend kurz vor. Mithilfe der Handkarte kann man das eigene Handeln reflektieren und prüfen, an welchen Stellen der Erfolg blockiert wird und wo man Energie verliert. Der Autor gibt Anregungen und Tipps, wie man neue Wege einschlagen und Spitzenleistungen mit Spaß und Freude erreichen kann. Jeder ist aufgerufen, eigene Handkarten zu erstellen – und auch über seine Gefühle und Emotionen nachzudenken und diese auf der Handmap zu notieren.

2: DER BEGEISTERTE RECHTE DAUMEN

Für Josef Erlacher ist klar: Ein erfolgreiches Geschäftsmodell hängt von Menschen ab. Der Unternehmer und die Unternehmerin sind der wesentliche Teil des Geschäftsmodells. Und deren wichtigste Eigenschaft: Die Begeisterung für das eigene Projekt – für die Herzensangelegenheit. Wer in seinem Tun Sinn sieht und brennt für die eigenen Ideen, kann auch in anderen ein Feuer entzünden. Der „Like Daumen“ der rechten Hand steht für die Begeisterung. Der Autor rät dazu, die eigenen Stärken zu fördern und auf eine positive Einstellung zu achten. Dann fällt es auch leichter, Mitarbeiter mit Begeisterung anzustecken. Es gilt, Blockaden zu beseitigen, alternative Lösungen zu suchen, die zum Ziel führen, und Betriebsblindheit abzulegen.

3: DER ZIELORIENTIERTE ZEIGEFINGER

Ohne ein klares Ziel vor Augen zu haben, wird der Erfolg zum Glücksspiel. In der Management-Literatur gibt es reihenweise Tipps zur Zielorientierung. Josef Erlacher führt in seinem Kapitel dazu aus, wie man mit Strategie, Mission und Vision ans Ziel kommt. Der rechte Zeigefinger soll Unternehmer daran erinnern, die Vision im Blick zu behalten. Wer Ziele in kleine Arbeitspakete unterteilt, hat schneller ein Erfolgserlebnis und eine Erfolgskontrolle. Die eigenen Unternehmenswerte und die Unternehmenskultur sollten mit den Wertvorstellungen der Kunden zusammenpassen. Josef Erlacher veranschaulicht auch diesen Aspekt mit Beispielen aus seiner eigenen Beratertätigkeit und lässt seine Erfahrungen als Spitzensportler einfließen.

5: DER BEHARRLICHE RINGFINGER

Auch in unserer schnelllebigen Zeit brauchen Unternehmer einen langen Atem und Durchhaltevermögen auf ihrem Weg zum Erfolg, findet Berater Erlacher. Es ist eine gewisse Zeit nötig, um fehlerfreie Produkte zu entwickeln, Kunden zu gewinnen, sich am Markt bekannt zu machen usw. Auch Resilienz ist notwendig: Turbulenzen und unerwartete Ereignisse dürfen einen nicht sofort aus der Bahn werfen. Dranbleiben und beharrlich sein Ziel verfolgen, dafür steht der beharrliche Ringfinger der rechten Hand. Es gilt, sich an veränderte Realitäten anzupassen, agil und lösungsorientiert zu denken. Allerdings kann ein Weg manchmal in einer Sackgasse enden oder sogar zum Scheitern des Projekts führen. Dann braucht man Mut für einen Neuanfang.

7: LINKER DAUMEN FÜR MITARBEITER

Die Finger der linken Hand stehen für das Umfeld, das zur Förderung der Projekte und Vorhaben eingesetzt werden kann. Der linke Daumen symbolisiert die Mitarbeiter. Wer es schafft, seine Beschäftigten für die eigene Idee zu begeistern, hat starke und wahrscheinlich loyale Mitstreiter und Förderer. Gegenseitiges Vertrauen ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Unternehmer sollten sich mit Mitarbeiterführung und -motivation beschäftigen. Motivierte Mitarbeiter sind eine wirkungsvolle Stütze und wichtige Multiplikatoren.

9: LINKER MITTELFINGER: MITBEWERBER UND MARKT

Was machen meine Mitbewerber? Was tut sich in meiner Branche? Es lohnt sich, Informationen dazu einzuholen. Wer gut informiert ist, kann sich von der Konkurrenz abheben und möglicherweise Fehlentscheidungen vermeiden. In Branchen, die aktuell unter Personal- und Materialmangel leiden, könnte eine Kooperation mit Mitbewerbern wiederum hilfreich sein.

10: UMFELD AM RING- UND TECHNIK AM KLEINEN FINGER

Die letzten beiden Tipps fassen wir hier in einem Punkt zusammen: Der linke Ringfinger widmet sich den Umfeldbedingungen. Darunter fallen Krisen wie die Covid-19-Pandemie oder Auswirkungen von Kriegen, aber auch Gesetze und Normen, Wirtschaftspolitik, Rohstoffmärkte und die Abhängigkeit von Lieferanten usw. Diese Faktoren können im schlimmsten Fall Geschäfte zum Erliegen bringen – aber auch ganz neue Chancen eröffnen. Zumindest sollte man mit Strategien entgegenwirken. Josef Erlacher führt als Beispiel die Fleischindustrie an: Betriebe, die das Tierwohl nicht beachten, werden vom Handel und Kunden abgestraft. Andersrum gilt: Unternehmen, die besonders auf Nachhaltigkeit achten, steigern ihr Image. Unternehmen, die einen guten Ruf als modern und zukunftsfähig haben wollen, sollten auch dem linken kleinen Finger Beachtung schenken: Er steht für neue Technik. Hier gibt der Autor Anregungen, wie man neue Medien, Virtual Reality und Digitalisierung in verschiedenen Bereichen nutzen kann. Fazit: Das 10-Finger-Modell soll Unternehmern zeigen, wo sie anpacken müssen, um ihre Vision zu verwirklichen.

4: DER MUTIGE MITTELFINGER

Der rechte Mittelfinger ist im 10-Finger-Modell kein „Stinkefinger“, sondern steht für Mut. Mut bedeutet, Entscheidungen zu treffen und Ziele umzusetzen. Erfolgreiche Unternehmer haben den Mut, auch unsichere Entscheidungen zu treffen. „Mut steht für mich aus dem Zusammenspiel von Respekt vor dem, was ich vorhabe, von Wissen beziehungsweise Können, über das ich verfüge, und von gewachsenem Selbstvertrauen, das in mir steckt“, schreibt Josef Erlacher. Er hebt hervor, dass man nicht blindlings drauflos marschieren sollte und Risiken und Gefahren durchaus bedenken, aber nicht sofort in den Vordergrund stellen sollte. Wer Marktchancen erkennt, sollte mutig und selbstbewusst sein, sie auszuprobieren. So wie Amazon-Begründer Jeff Bezos, Apple-Gründer Steve Jobs oder Henry Ford, der im Buch zitiert wird: „Wenn ich früher die Leute gefragt hätte, was sie wollen, hätten sie gesagt: schnellere Postkutschen.“ Autos waren damals noch nicht erfunden.

6: DER PROFESSIONELLE KLEINE FINGER

Der kleine Finger der rechten Hand symbolisiert die Werkzeuge und Fähigkeiten, über die erfolgreiche Unternehmer verfügen. Moderne Technik, die zur Arbeitserleichterung beiträgt und ein Unternehmen konkurrenzfähig macht, ist wichtig. Betriebswirtschaftliche Fachkenntnisse sind mindestens genauso wichtig. Josef Erlacher gibt einige handfeste Tipps für den Umgang mit Zahlen. „Nicht das Kontrollieren, sondern das Steuern ist die Hauptaufgabe des Controllings.“ Und Zahlen sind nur in Relation aussagekräftig (z.B. Vergleich mit Mitbewerbern, Vor- und Nachkalkulation). Es geht bei den betriebswirtschaftlichen Tools auch um Budgetierung, Skaleneffekte und die Rolle der Aufbau- und Ablauforganisation. Als Unternehmensberater setzt Josef Erlacher auf einen ständigen „Verbesserungsregelkreis von Planen, Umsetzen, Analysieren und neu Definieren bzw. Agieren“.

8: DIE KUNDEN AM LINKEN ZEIGEFINGER

Ohne Kunden kein Geschäft. Der Zeigefinger der linken Hand weist auf diese Bedeutung hin. Josef Erlacher rät dazu, auf die Bedürfnisse der Kunden einzugehen. Warum und wofür benötigt der Kunde meine Produkte und Dienstleistungen? Erst wenn diese Frage geklärt ist, kann man sich überlegen, wie das Produkt gestaltet und optimiert werden kann oder zu welchem Preis eine Leistung angeboten wird. Die Preisgestaltung sollte „selbstbewusst“ erfolgen, also die Preise nicht zu niedrig sein. Wobei der Preis zweitrangig sein kann: „Kundenzufriedenheit reicht heute nicht mehr. Kundenbegeisterung ist das, was Kunden bindet. Ist der Kunde begeistert vom Produkt oder der Leistung, rückt die Preissensibilität in den Hintergrund“, erklärt der Autor. Wer Kunden begeistern will, muss mit ihnen kommunizieren – egal über welche Kanäle, ob im direkten Gespräch, über Social Media, im stationären Geschäft oder im Onlineshop.

UNTERNEHMENSPRAXIS

KONJUNKTUR

Silberstreif am Horizont



Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich verbessert. Das jedenfalls sagt der ifo Geschäftsklimaindex. Er ist im Okto-

ber auf 86,9 Punkte gestiegen, nach 85,8 Punkten (saisonbereinigt korrigiert) im September. Die Unternehmen zeigten sich

demnach etwas zufriedener mit den laufenden Geschäften. Die Manager waren zudem weniger pessimistisch für die kommenden Monate. Kurz: Die deutsche Wirtschaft sieht einen Silberstreif am Horizont. Die Ergebnisse im Einzelnen: Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Geschäftsklimaindex leicht gestiegen, die Auftragslage bleibt jedoch schwierig. Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima erheblich verbessert: Die Unternehmen waren insbesondere zufriedener mit den laufenden Geschäften. Die Erwartungen legten ebenfalls zu, sind aber weiterhin von Zweifeln geprägt. Im Handel ist der Index gefallen. Die Händler korrigierten ihre Einschätzungen zur aktuellen Lage nach und blicken pessimistischer auf die kommenden Monate. Diese Entwicklung war laut ifo vor allem durch den Großhandel getrieben. Im Bauhauptgewerbe ist der Geschäftsklimaindikator geringfügig gestiegen. Die Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage leicht schlechter.

STANDORT

Bürokratie: Trendwende gefordert



geschäftsführer Martin Wansleben. „Europa muss dringend einfacher, schneller und günstiger werden. Eine Bürokratie-Trendwende ist nötiger denn je.“ Hierfür schlägt er einen Dreiklang vor: „Erstens: Keine neuen Gesetze, die die Unternehmen zusätzlich belasten. Das EU-Lieferkettengesetz muss deshalb dringend ausgesetzt werden. Zweitens: Bestehende Bürokratie konsequent abbauen – und zwar noch vor den Europawahlen. Drittens: In Zukunft brauchen wir eine praxisorientierte Rechtsetzung, die auf schnelle Bearbeitung und auf die Ergebnisse abzielt.“ Immer mehr Regulierungen, die den betrieblichen Alltag erschwerten, kämen mittlerweile aus der EU, so Wansleben. „Das versprochene 'One in, one out'-Prinzip wird nicht gelebt. Im Gegenteil.“ 2021 seien auf EU-Ebene für ein abgeschafftes Gesetz 1,5 neue entstanden, erinnert er. 2022 habe das Verhältnis bereits bei 1 zu 3,5 gelegen – und im Juni dieses Jahres seien auf ein abgeschafftes Gesetz sogar 5 neue gekommen. „Das Normendickicht behindert Unternehmen – bei der Gründung, bei der Anpassung im Wettbewerb und bei der Diversifizierung von Lieferketten“, kritisiert der DIHK-Hauptgeschäftsführer. „Innovationen, Gründergeist, Unternehmer-Mut und Erfolg bleiben auf der Strecke.“

Gremium zieht um

Die europäischen Unternehmen sind beinahe täglich mit neuen Gesetzen, Berichtspflichten, Auflagen, Formularen und Anträgen konfrontiert. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) drängt auf rasche Abhilfe. „Immer mehr Unternehmer kehren dem Standort Europa den Rücken“, warnt DIHK-Haupt-

Der Sachverständigenrat Wirtschaft hat in Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt und der Bundesregierung entschieden, seinen Hauptstandort im kommenden Jahr schrittweise nach Berlin zu verlegen. Voraussichtlich ab Mitte des Jahres 2024 wird ein Teil des wissen-

schaftlichen Stabes bereits am neuen Standort, in den Räumlichkeiten des Statistischen Bundesamtes in Berlin Mitte, arbeiten. Auch die Ratssitzungen werden in der Regel dort stattfinden. Die Verlagerung soll den Mitgliedern des Sachverständigenrates sowie dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen intensiveren Austausch mit der Entscheidungs- und Arbeitsebene in der Exekutive und Legislative erlauben. Gleichzeitig hat Berlin als Wissenschaftsstandort in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. „Mit dem Umzug nach Berlin, der größeren Nähe zu thematischen Debatten und der Möglichkeit zum persönlichen Austausch profitieren nicht nur die Ratsmitglieder, sondern vor allem auch die Ökonomen und Ökonomen im wissenschaftlichen Stab“, begründet Monika Schnitzer, Vorsitzende des Sachverständigenrates Wirtschaft, die Entscheidung. Bei der Gründung des Sachverständigenrates vor 60 Jahren war für die Wahl des Hauptsitzes in Wiesbaden die räumliche Anbindung an das Statistische Bundesamt und die dort vorhandenen Daten ausschlaggebend. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist ein Gremium der wirtschaftswissenschaftlichen Politikberatung. Er wurde durch Gesetz im Jahr 1963 mit dem Mandat eingerichtet, aus unabhängiger Expertensicht eine periodische Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland vorzulegen und damit zur Erleichterung der Urteilsbildung bei allen wirtschaftspolitisch verantwortlichen Instanzen sowie der Öffentlichkeit beizutragen. Das Gremium ist in seinem Beratungsauftrag unabhängig.

RECHT & FINANZEN

Hohe Sparquote



Die privaten Haushalte in Deutschland haben 11,1 % ihres Einkommens im Jahr 2022 gespart – eine hohe Quote im Vergleich zu anderen Industriestaaten. So haben nach Angaben der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) die privaten Haushalte in Italien mit 2,1 %, in den USA mit 3,7 %, in Japan mit 5,4 % und in Österreich mit 8,8 % im letzten Jahr deutlich geringere Anteile ihres verfügbaren Einkommens auf die Seite gelegt. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, wiesen nur wenige Staaten höhere Sparquoten als in

Deutschland auf, dazu gehören die Schweiz mit 18,4 % und die Niederlande mit 12,7 %. Aktuell liegt die Sparquote in Deutschland für das erste Halbjahr 2023 saisonbereinigt bei 11,3 % und damit etwa auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. In den Jahren der Covid-19-Pandemie 2020 und 2021 konsumierten die Menschen deutlich weniger als gewöhnlich. Damals war die Sparquote jeweils im ersten Halbjahr rund sechs Prozentpunkte höher. Eine Sparquote von 11,3 % bedeutet, dass die privaten Haushalte je 100 Euro verfügbarem Einkommen im Durchschnitt 11,30 Euro sparten. Monatlich entspricht dies einem Betrag von durchschnittlich 260 Euro je Einwohner. Dieser Durchschnittswert lässt aber keine Rückschlüsse auf einzelne Haushalte zu. Abhängig von Einkommenshöhe, Lebenslage und Sparneigung gibt es sehr deutliche Unterschiede. Während einige Haushalte viel Geld auf die Seite legen können, bleibt bei anderen am Ende des Monats nichts übrig, was sich für viele Haushalte durch die nach wie vor hohen Preisanstiege für Waren des täglichen Bedarfs noch verschärft haben dürfte.

Höhere Hürden bei Krediten

Die im Rahmen des Bank Lending Survey (BLS) befragten deutschen Banken haben auch im dritten Quartal 2023 strengere Vergabericht-

linien für Unternehmenskredite, private Wohnungsbaukredite sowie Konsumenten- und sonstige Kredite angelegt. Das teilte die Deutsche Bundesbank mit. Im Vorquartal hatten die Banken noch angegeben, keine nennenswerten Richtlinienstraffung mehr vornehmen zu wollen. Die Kreditbedingungen wurden im Firmenkundengeschäft und für private Wohnungsbaukredite restriktiver. Dies äußerte sich insbesondere in einer Ausweitung der Margen für risikoreichere Kredite. Die Nachfrage ging in allen drei Kreditsegmenten erneut zurück, obwohl die Banken im Vorquartal mit einer nahezu unveränderten Nachfrage gerechnet hatten. Die befragten Banken strafften per saldo die Kreditrichtlinien (also die internen Richtlinien oder Kriterien einer Bank für die Gewährung von Krediten) in allen drei Segmenten. Der Nettoanteil von Banken, die ihre Anforderungen erhöhten, lag bei Unternehmenskrediten bei +10 % (nach +10 % im Vorquartal), bei Wohnungsbaukrediten bei +4 % (nach +11 % im Vorquartal) und bei Konsumenten- und sonstigen Krediten bei +7 % (nach +14 % im Vorquartal). Die Banken begründeten die strengeren Anforderungen in allen Kreditsegmenten mit einem ihrer Einschätzung nach erhöhten Kreditrisiko. Im Unternehmenskreditgeschäft stieg das Risiko vor allem im Hinblick auf branchen- und firmenspezifische Faktoren.

DIGITALISIERUNG

Einheitlich laden



Mit der Zustimmung des Bundeskabinetts zur Änderung des Funkanlagengesetzes ist der Weg frei zum einheitlichen Ladekabel. Hintergrund war eine EU-Einigung aus dem Sommer 2022. Bis Ende 2024 wird USB-C

als neuer Standard für Smartphones, Digitalkameras, Kopfhörer, Tablets, tragbare Videospielekonsolen, Tastaturen, E-Reader, Navigationsgeräte, Headsets und tragbare Lautsprecher vorgeschrieben, sofern sie mit einem Kabel aufgeladen werden können. Ab 2026 wird dieser Ladestandard dann auch für Notebooks gelten. Mit dem einheitlichen Ladegerät wird, so die Bundesregierung, für mehr Verbraucherfreundlichkeit gesorgt, indem Ladeschnittstellen und Schnellladetechnologien harmonisiert werden. Gleichzeitig entsteht weniger Elektronikabfall – da bisher pro Jahr durch die verschiedenen Ladegeräte rund 11.000 Tonnen Elektroschrott anfallen. 2020 wurden in der EU von Verbrauchern rund 420 Millionen elektronische Geräte gekauft, und jeder Verbraucher besitzt im Durchschnitt drei Ladegeräte, von denen er zwei regelmäßig benutzt.

Lösegeld nach Cyber-Attacke

Wenn „Ihr Computer ist gesperrt“ oder „Ihre Daten sind verschlüsselt“ auf dem Bildschirm erscheint, hat auf dem Computer eine sogenannte Ransomware zugeschlagen. Die Folge: Daten auf den Festplatten sind verschlüsselt und meistens wurden auch noch Kopien davon zu den Tätern übertragen, die für die Wiederherstellung ein Lösegeld fordern – und an-

derndfalls zudem mit der Veröffentlichung der häufig sensiblen Informationen drohen. Jedes neunte Unternehmen in Deutschland (11 Prozent), das Opfer von Ransomware wurde, hat daraufhin Lösegeld bezahlt. 4 von 10 Ransomware-Opfern (44 Prozent) berichten, dass ihr Geschäftsbetrieb durch die lahmgelegten Computer und verlorenen Daten beeinträchtigt wurde, im Schnitt für rund 3 Tage. Das sind Ergebnisse einer Befragung von 1.002 Unternehmen ab 10 Beschäftigten in Deutschland. „Wer Opfer von Ransomware wird, sollte auf keinen Fall bezahlen“, sagt Susanne Dehmel vom Branchenverband Bitkom. „Zum einen stärkt man damit die kriminellen Organisationen, die hinter den Attacken stehen, und macht sich zu einem interessanten Ziel für weitere Angriffe. Zum anderen ist die Schadsoftware häufig so schlecht programmiert, dass sich die Daten selbst nach Zahlung nicht oder nicht vollständig wiederherstellen lassen.“ Insgesamt wurde rund die Hälfte aller Unternehmen in Deutschland (52 Prozent) binnen eines Jahres mit Ransomware angegriffen, 23 Prozent mit Schaden, 29 Prozent ohne. 6 von 10 (59 Prozent) Ransomware-Opfern haben nach dem Angriff ihre Sicherheitsvorkehrungen erhöht. Nur 11 Prozent haben sich an eine Strafverfolgungsbehörde gewandt.

Daniel Boss | redaktion@regiomanager.de ■

Das Köln/Bonn/Aachen Manager Thema in der nächsten Ausgabe:



DIE STARKE-PARTNER-AUSGABE 2024

Seit 2014 steht die erste Ausgabe des Jahres bei allen Magazinen des REGIO MANAGER ganz im Zeichen der STARKE PARTNER. Wann immer Sie einen passenden Dienstleister oder Lieferanten für Ihr Unternehmen suchen, nehmen Sie bitte diese Ausgabe zur Hand. Darin finden Sie die spannendsten Rankings der wichtigsten B2B-Branchen in Ihrer Region und bestimmt auch einen STARKEN PARTNER für Ihr Unternehmen.

Freuen Sie sich mit uns auf diese großartige Ausgabe!

Ihr Team des Köln/Bonn/Aachen Manager

IMPRESSUM

Der Köln-Bonn-Aachen-Manager erscheint im Verlag

BRINKSCHULTE MEDIEN A GMBH & CO. KG
Möhnestraße 55 (Kaiserhaus), 59755 Arnsberg
Telefon: 02932/9775-0, Telefax: 02932/9775-25
www.brinkschulte.com
info@koeln-bonn-aachen-manager.de
www.koeln-bonn-aachen-manager.de

Herausgeber:

Dipl.-Kfm. Axel Brinkschulte (v. i. S. d. P.)

Objekt- und Anzeigenleitung:

Alessandro Fiore (alessandro.fiore@brinkschulte.com)

Chefredakteur:

Dr. rer. pol. Maximilian Lange
(maximilian.lange@brinkschulte.com)

Redaktion (alphabetisch):

Andrea Martens, Annette Robenek, Barbara Bocks, Birgit Fliege, Birgit Marx, Christina Spill, Christine Elbel, Claas Syrt Möller, Claudia Schneider, Daniel Boss, Dirk Heuer, Dr. Birgit Ebbert, Dr. Martin Steffan, Emrich Welsing, Holger Bernert, Jeannine Gehle, Jessica Hellmann, Karin Bünnagel, Katja Meenen, Kevin Braun, Maria Groß, Mariel Bernert, Markus Spiecker, Michael Otterbein, Miriam Leschke, Petra Walther, Reinhold Häken, Simone Harland, Stefan Mülders, Thomas Corrinth, Verena Bittelbrunn, sowie weitere Gastautoren

Lektorat:

Kevin Braun, Jan Müller

Art Director:

Maren Hellhake (maren.hellhake@brinkschulte.com)

Grafik:

Beatrix Kurz

Titelbild und Titelporträt:

André Sarin (wort-lichtbild.de)

Fotos:

Achim Blazy, Gabi Bender, Boris Bertram (borisbertram.com), Pia Regina Blümig (bluemig-fotografie.de), Eva Czaya (evaczaya.de), Felix Engel (felixengel.com), Fabien Holzer (fabienholzer.com), Detlef Ilgner, Gerd Lorenzen, Jan Heinze (jan-heinze.de), Alexandra Höner (alexhoerner.com), Boris Löffert (boris-loeffert.de), Christoph & Thomas Meinschäfer (christoph-meinschaefer.de), Jochen Rolfes (jochenrolfes.de), Andre Sarin (wort-lichtbild.de), Jan Schmitz (schmitz-fotografie.de), Axel Thomae (axelthomae.de), Jacqueline Wardeski (wardeski.com), Axel Wascher (wascher-fotografie.de), Frank Wiedemeier (wiedemeier-kommunikation.de).
Wenn nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei den vorgestellten Unternehmen und Personen oder bei stock.adobe.com.

Druckerei:

Silber Druck oHG
Otto-Hahn-Straße 25, D - 34 253 Lohfelden
silberdruck.de

Druckauflage:

Druckauflage: 20.000 (IVW 3. Quartal)
ivw.de



Es werden in unseren Rankings nur Unternehmen mit Hauptsitz in der Region berücksichtigt. Bei den verwendeten Größen handelt es sich um die aktuellsten vorliegenden Angaben aus Recherche, Eigenauskunft der Unternehmen oder Angaben der Creditreform. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte etc.) wird keine Haftung übernommen. Nachdruck von Berichten und Fotos, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages. Die Urheberrechte für die vom KÖLN/BONN/AACHEN MANAGER konzipierten und gestalteten Anzeigen liegen beim Verlag und dürfen nicht ohne vorherige Genehmigung verwendet werden.

Jahresabonnement:

Magazin und Rankings können Sie abonnieren unter www.regiomanager.de

**KÖLN/BONN/AACHEN
MANAGER**

Mach dein Handy zur Waschmaschine!



ABHOL- UND LIEFERSERVICE

24-48h

SAME DAY

EXPRESS

+ ONLINESHOP!





Gesellschaft für
Elektro-, Licht- und
Sicherheitstechnik mbH



Von der Trafo-Anlage bis zur
Steckdose bieten wir alle
Dienstleistungen

Ihr Partner für technische Dienstleistungen aus dem Bereich der Elektro-, Licht- und Sicherheitstechnik

Spezialisiert sind wir auf die Planungsausarbeitung und Begleitung von Großobjekten

Mit unserem kompetenten Team sind wir zu einer zuverlässigen Größe in der Region geworden

Auch überregional haben wir uns durch unsere konsequent hohe Qualität einen guten Namen geschaffen

Wir zeichnen uns durch die langjährige Kundenzufriedenheit aus